

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Stadt Zürich
Gesundheitszentren für das Alter

Besichtigungen Gesundheitszentrum für das Alter Bullinger-Hardau

Jeden Dienstag um 14 Uhr
(ohne Anmeldung)

Neugierig? Lernen Sie uns
kennen bei Kaffee und Kuchen.

T 044 414 15 15
Bullingerstrasse 69
8004 Zürich
stadt-zuerich.ch/gfa-bullinger-hardau

Leben im Zentrum.

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.zuerich24.ch

Ein Mekka für Schach-Aficionados

Die Mitglieder der Schachgesellschaft Zürich (SGZH) zelebrieren morgen das 215-jährige Bestehen. Die SGZH ist der älteste Schachclub der Welt. **3**

ABBA-Tribute-Show ist zurück

«ABBA Gold» kommt mit ihrer legendären Tribute-Show ins Volkshaus nach Zürich und feiert die grössten Hits des schwedischen Quartetts. Lokalinfo verlost Tickets. **6**

Kein grosser Bahnhof für «Donna»

Der Zürcher Hauptbahnhof hat etwas Weltstädtisches. Sein Presseangebot ist jedoch erstaunlich schäbig. Ein Zeichen für den Untergang der Printmedien? **7**

FRISCHER AUFTRITT

Die Stadt hat ihre Website überarbeitet

Jährlich rund 26 Millionen Besuche und 60 Millionen Seitenaufrufe – die Website www.stadt-zuerich.ch wird von der Bevölkerung rege genutzt. Kein Wunder, hier kann man ganz viel direkt im Internet machen, etwa einen Betriebsregisterauszug bestellen, einen Hochzeitstermin reservieren oder einen Umzug melden.

Nun ist die städtische Website nach 2008 erstmals vollständig überarbeitet worden. Bisher war der Webauftritt der Stadtverwaltung nach Departementen gegliedert, wie es in der Mitteilung heisst. «Neu sind Informationen und Online-Dienstleistungen thematisch sowie organisationsübergreifend geordnet und aufbereitet», schreibt die Stadt. Zudem sollen die Inhalte dank leicht verständlicher Sprache einfacher zugänglich sein.

«Die visuelle Gestaltung der Website setzt auf klare, wiederkehrende Strukturen sowie auf bewährte und neue Funktionselemente. Sie ist auf sämtlichen Bildschirmgrössen leicht bedienbar», so die Stadt.

In den kommenden Wochen wird der Grossteil des Webangebots automatisch auf Englisch übersetzt. (red.)

Es ist wieder Glühwein-Zeit

Im Advent darf ein Becher Glühwein eigentlich nicht fehlen: An fast allen Ecken der Stadt locken im Moment Stände, Bars und Restaurants mit dem Wintertrunk. Wir haben uns umgeschaut.

Pascal Turin

Es ist die Frage aller Fragen, zumindest wenn man in der Adventszeit gern in der Stadt unterwegs ist und die Vorweihnachtsstimmung genießt. Wo gibt es eigentlich den besten Glühwein? Eine abschliessende Antwort können wir zwar nicht liefern, weil eine solide gastronomische Einschätzung von unseren Glühwein-Testern nicht zu erwarten ist. Dafür haben die drei Redaktoren dieser Zeitung viele nette Menschen kennengelernt, die feinen Glühwein servieren.

Da wäre zum Beispiel der Stand auf dem Kalenderplatz, schön eingebettet in die Grossüberbauung Sihlcity. Wer während der Geschenkejagd im Einkaufszentrum eine Pause braucht, ist dort am richtigen Ort. Ein weiterer Tipp ist der hausgemachte Glühwein in der Baryton Cocktail Lounge an der Schweizergasse, gleich beim Globus.

Und wer in Altstetten arbeitet, der könnte auf dem Nachhauseweg einen Zwischenstopp im Trendlokal Nüni an der Hohlstrasse einlegen. **Seite 5**



Glühwein wird von vielen als Magen- und Handwärmer geschätzt.

BILD PASCAL TURIN

AUSSERSIHL

Mehr Lebensqualität im Quartier schaffen

Das Interesse an dieser städtischen Forumsveranstaltung war so gross, dass sie aus Platzgründen in ein anderes Quartier, nämlich nach Altstetten, verlegt werden musste: Die Stadt informierte kürzlich über den geplanten Quartierblock Aussersihl. Damit will sie den Durchgangsverkehr minimieren.

Ein zentrales Thema waren Verkehr und Parkplätze. (red.) **Seite 9**

ANZEIGEN

LINDEN Uhren-Boutique

ANKAUF GOLDSCHMUCK, GOLDMÜNZEN, SILBERSCHMUCK UND MARKENUHREN

Altstetterstrasse 150 (beim Lindenplatz) 8048 Zürich
044 431 15 34 – www.uhren-schmuck-online.ch

ANZEIGEN

DASBUCH-SHOPPING.COM

! IHR WEIHNACHTSGESCHENK !

THEBOOK-SHOPPING.COM

ZWEIFEL 1898

Grosse Degustation 05. | 13. | 14. und 19.12.

ZWEIFEL 1898 SANTÉ

IHR PARTNER FÜR WEINGENUSS IN DER ADVENTSZEIT

Kommen Sie vorbei, entdecken Sie unsere edlen Weine für die Festtage und degustieren Sie an unseren Events. Wir freuen uns auf Sie!

Birmensdorferstr. 155 | 8003 Zürich
zweifel1898.ch

2025

2025

2025

Kalender mit Ihren eigenen Bildern bereits ab Fr. 19.90

Welt
Lindenplatz 4, 8048 Zürich
Tel: 044 431 11 31
office@fotowelt.ch
www.fotowelt.ch

Hörgeräte **GRATIS** testen

Weiterhin hören & sich selbst bleiben

Als sich das Gehör von Maria zu verändern begann, hatte sie das Gefühl, in Gesprächen nicht mehr sie selbst sein zu können. Unauffällige Mini-Hörgeräte können dafür sorgen, dass Sie all die Dinge, die Sie ausmachen, auch weiterhin tun und geniessen können.

Rufen Sie uns an. Wir reservieren uns gerne Zeit für Sie:

Audika Hörcenter Badenerstrasse 255 8003 Zürich 044 461 63 64	Audika Hörcenter Löwenstrasse 26 8953 Dietikon 043 321 19 73	Audika Hörcenter Limmattalstrasse 200 8049 Zürich 044 540 00 72	Audika Hörcenter Seestrasse 45 8002 Zürich 044 202 28 00	Audika Hörcenter Rotfluhstrasse 83 8702 Zollikon 044 390 16 51
---	--	---	--	--

Ihren Ohren zuliebe.



Publireportage



Morgen Freitag besucht der Samichlaus ab 13 Uhr den Neumarkt Altstetten.

Publireportage



Die Familie Minster kauft gebrauchte Gegenstände an.

Weihnachtszauber im Neumarkt Altstetten

Das Altstetter Einkaufszentrum verwandelt sich dieses Jahr erneut in ein festliches Weihnachtsparadies. Mit einem Sonntagsverkauf und einer Vielzahl süsser Überraschungen wird die Weihnachtszeit zu einem unvergesslichen Erlebnis.

In der Adventszeit erstrahlt der Neumarkt Altstetten in vollem Glanz: Lichterketten und festlich dekorierte Schaufenster schaffen eine magische Atmosphäre, während der Duft von feinem Weihnachtsgebäck durch die Luft weht. In dieser festlichen Umgebung finden

X-Mas-Shopper alles, was das Herz begehrt. Morgen Freitagzieht ein ganz besonderer Herr die Blicke auf sich: der Samichlaus. Ab 13 Uhr verteilt er Chlaussäckli an die jüngsten Besucher, die ihn mit einem Sprüchli erfreuen.

Live-Theater

Das Weihnachtsprogramm verspricht weitere Highlights: Am Samstag, 21. Dezember, begeistert ein weihnachtliches Live-Theater ab 15 Uhr Jung und Alt.

Von 9. bis 14. Dezember bietet eine winterliche Selfie-Gondel die perfekte Kulisse für Erinnerungsfotos, und der Päckli-Tisch ist täglich geöffnet. Der Sonn-

tagsverkauf am 22. Dezember lädt von 10 bis 17 Uhr zum ausgiebigen Weihnachtshopping ein. Am Sonntag erwarten die Besucher Gratis-Kaffee und -Schöggeli. Zudem locken 5-fache Cumulus-Punkte im Migros-Supermarkt zum Profitieren. Am 24. Dezember, bleibt das Center bis 16 Uhr offen. Als Zeichen der Wertschätzung für ihre Treue erhalten die Kunden und Kundinnen ein süsses Dankeschön – solange der Vorrat reicht. (pd.)

Neumarkt Altstetten, Altstetterstrasse 145, 8048 Zürich, www.neumarktaltstetten.ch

Gebrauchte Gegenstände zu Bargeld machen

Weihnachten und das neue Jahr rücken immer näher, aber da ist noch etwas im Hinterkopf? Sie möchten umziehen oder Sie haben einen Nachlass erhalten – vielleicht möchten Sie einfach nur etwas räumen, beispielsweise im Keller, in der Wohnung oder auf dem Dachboden? Dabei kommen viele Gegenstände auf Sie zu, die wiederentdeckt werden wollen! Zum Beispiel ein altes Bild, Porzellangeschirr oder Porzellanfiguren, ein wertvoller Teppich, ein schönes Möbelstück, Kristallgläser, Zinngeschirr oder Besteck. Sie entdecken Bekleidung im Schrank wie Ledertaschen, Accessoires, die Sie nicht mehr tragen möchten oder die einfach zu viel Platz verbrauchen. Aber auch alte Dinge wie

Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Stand- und Wanduhren, Kaminuhren, Fotoapparate, Kameras sind interessant – sie dürfen sogar defekt sein.

Das und vieles mehr können Sie bei uns zu Bargeld machen – vielleicht noch vor Weihnachten. Dann können Sie sich an neuen Dingen erfreuen, die Sie kaufen möchten, oder einfach das tun, was Ihr Herz begehrt.

Gerne sind wir für Sie da und unterbreiten Ihnen ein Angebot für gebrauchte Gegenstände, die Sie nicht mehr benötigen. Wir wünschen Ihnen frohe Festtage. (pd.)

Fa. Minster, 076 280 45 03.

ANZEIGE

Vom 2. bis 20. Dezember 2024

So schmeckt Weihnachten.

Beliebte Klassiker zur festlichen Stimmung.

Jetzt vorbeikommen und geniessen

MIGROS RESTAURANT

Genossenschaft Migros Zürich

Die Schachgesellschaft Zürich – der älteste Schachklub der Welt – feiert

Im Kreis 7 steigt morgen Freitag eine Jubiläumsfeier. Die Mitglieder der Schachgesellschaft Zürich (SGZH) zelebrieren mit einem Schachturnier das 215-jährige Bestehen. Klubpräsident George Brigati freut sich und erzählt von seinen Zukunftsprognosen und der Geschichte des königlichen Spiels.

Damjan Bardak

In den 1920er- und 30er-Jahren spielten die Schachliebhaber der Stadt Zürich noch an der Bahnhofstrasse, in einer Räumlichkeit des ehemaligen Hotels Bahnhof. Der Schachklub war ein Treffpunkt für die Elite, die dort das königliche Spiel und Zigarren aus Kuba genoss. Heute ist das ein wenig anders. Um den ältesten noch bestehenden Schachklub der Welt zu besuchen, muss man einige Treppenstufen einer Wohnsiedlung in ein Kellergeschoss herabsteigen, wo man auf einen überschaubaren Hobbyraum trifft. Darin sind mehrere Tische mit Schachsets, eine grosse Vitrine gefüllt mit Pokalen, Medaillen und der wichtigsten Schachliteratur und ein Bildschirm, der zur Visualisierung von Stellungen bei Kursen dient, aufgestellt. Das Lokal wird von einer Stiftung finanziert und es sei zurzeit finanziell nicht möglich, in eine grössere Räumlichkeit umzuziehen. «Schach hat leider nicht mehr den kulturellen Stellenwert, den das Spiel während seiner goldigen Zeiten im 20. Jahrhundert genoss», erklärt George Brigati. Aber es habe Potenzial und sei bei Jungen wieder voll in.

Blick auf einen typischen Abend im Schachklub Zürich (SGZH). BILD ZVG



Alter Klub, moderne Welt

Brigati, der im Juni frischgewählte Präsident des Traditionsklubs, denkt, dass Schach wieder im Trend sei. «Online-Spiele-Plattformen wie Lichess und chess.com haben das Spiel wieder zum Leben erweckt.» Vor allem während der Coronapandemie hätten viele Leute die Applikationen heruntergeladen und so den Weg in die Schachwelt gefunden. Durch die Applikationen könne man Schach heu-

zutage auch viel einfacher erlernen. «Die jüngeren Generationen spricht das sicher an, dass sie in ihrer Zeit einen moderneren Zugang zum Spiel erhalten», sagt Brigati. Ein wesentliches Problem hat der Präsident allerdings mit dem Aufstieg der Applikationen. Dadurch dass die Möglichkeit bestehe, Schach wie ein Videospiel von zu Hause vor dem PC oder dem Smartphone zu spielen, verliere das Lokal an Bedeutung. Die SGZH sei dabei einer

der wenigen Klubs, der noch ein eigenes Lokal besäße. Dazu meint Brigati: «Die meisten Klubs führen wöchentlich Spieleabende in Hotels oder Restaurants durch und besitzen keinen eigenen Standort.» Dadurch seien sie aber an bestimmte Tage gebunden und könnten kein flexibles Angebot liefern. «Bei uns aber können die Mitglieder täglich vorbeikommen. Unser Angebot ist vielfältig», erklärt Brigati. Von Schachkursen für ganz junge

Spieler, Jugendliche oder Erwachsene über Turniere bis zum regulären Spieleabend am Freitag läuft von Montag bis Samstagmorgen an der Olivengasse 8 täglich etwas.

Historisch-reiche Vergangenheit

Die Schachgesellschaft Zürich wurde 1809 von einer Gruppe einflussreicher Männer der Stadt Zürich gegründet und ist zu einem Klub mit über 100 Mitgliedern an-

gewachsen. Mit dem einzigen Schweizer Juniorenmeister Werner Hug, den man heute immer noch beim ein oder anderen Spieleabend antrifft, verfügt die SGZH über ein prominentes Mitglied. Auch absolute Legenden wie die ehemaligen Weltmeister Robert «Bobby» Fischer und Garri Kasparov fanden keinen Weg an der Schachgesellschaft Zürich vorbei.

Der berühmte Viktor Kortschnoi

Viktor Kortschnoi, der Vizeweltmeister von 1978 und 1981, war nach seiner Emigration aus der Sowjetunion lange Mitglied der Schachgesellschaft Zürich. «Das macht mich und die Mitglieder stolz, dass wir als Klub eine solch historisch-reiche Vergangenheit besitzen», sagt Brigati. Die Tradition gebe dem Präsidenten Motivation, sich zu engagieren und den Klub weiter zu pflegen. «Was hier in Zürich schon für Spiele und Turniere ausgetragen wurden, ist einfach unglaublich.»

Nun sind es mittlerweile schon 215 Jahre, seitdem die Schachgesellschaft Zürich existiert. Anlässlich dieses Geburtsjahres organisiert der Vorstand der SGZH am Nikolaustag, also am 6. Dezember, ein Blitzturnier, ein Schachturnier, bei dem Partien zwischen drei und fünf Minuten gespielt werden. Die Jubiläumsfeier ist auf Voranmeldung öffentlich zugänglich und beginnt um 20 Uhr. «Wir freuen uns auf den Anlass und hoffen, auch neue Gesichter willkommen heissen zu dürfen», sagt George Brigati.

Freitag, 6. Dezember: Blitzturnier ab 20 Uhr. Die Jubiläumsfeier ist öffentlich zugänglich und beginnt um 20 Uhr. Olivengasse 8, 8032 Zürich. www.sgzurich.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Wie man Entsorgungscoupons abschafft und wie nicht

Auch vermeintlich kleine Themen können die Zürcher Bevölkerung bewegen: Aus heiterem Himmel hatte Stadträtin Simone Brander im September angekündigt, die beliebten ERZ-Entsorgungscoupons, die in den letzten Jahren jeweils im November verschickt worden waren, ab sofort nicht mehr anzubieten.

In der Sache ist das für uns Grünliberale schon der richtige Schritt, denn auch Entsorgung soll verursachergerecht sein. Wer wenig zu entsorgen hat, soll nicht die Entsorgungskosten der anderen übernehmen müssen. Jedoch wirkt der Entscheid überhastet und ein wenig autokratisch. Wir hätten eine feinfühligere Kommunikation bei der Abschaffung der Coupons erwartet, beispielsweise indem die Anzahl der Coupons sukzessive reduziert oder das Ende mit mehr als zwei Monate Vorlauf angekündigt worden wäre.

Entsprechend vehement fielen die Voten im Gemeinderat von ganz links bis ganz rechts aus, die die Beibehaltung der Coupons forderten. Ein Änderungsantrag der GLP, dass noch zwei statt wie bisher vier Coupons ausgestellt werden sollen, wurde angenommen, und so hat der Gemeinderat der Stadträtin Simone Brander den Teppich ausgerollt, um doch noch auf einen einwandfreien Prozess zur Abschaffung der Coupons umzuschwenken. Umso erstaunlicher, dass nun im November zwar der jährliche Brief von ERZ an alle Haushalte verschickt worden ist, dieser aber weder vier noch zwei Coupons enthielt, sondern gar keine. Damit wurde der Wille des Gemeinderats ignoriert, was rechtlich korrekt sein mag, schliesslich beinhaltet ein Postulat nur eine Prüfung und hat eine Frist von zwei Jahren. Aber klar ist dadurch auch, dass die Parteien, die für eine Übergangsfrist bei den Coupons waren, nun beim Budget-Geschäft und auch bei anderen ERZ-Geschäften die Coupons weiterhin zum Thema machen.

Dass der Wille des Gemeinderats, der in Postulaten geäussert wird, vom Stadtrat nicht zwingend auf die



«Dass der Wille des Gemeinderats, der in Postulaten geäussert wird, vom Stadtrat nicht zwingend auf die lange Bank geschoben werden muss, hat der Stadtrat erst kürzlich bewiesen.»

Beat Oberholzer
Gemeinderat GLP

lange Bank geschoben werden muss, hat der Stadtrat erst kürzlich bewiesen, und dies ausgerechnet beim umstrittenen Thema, ob die Stadt Zürich die UNRWA finanziell unterstützen soll. Eine Organisation, der enge Verstrickungen mit der Hamas nachgewiesen worden sind, sodass auch der Bund die Gelder gekürzt hat. Nicht nur wurde dieses Postulat in wenigen Monaten erfüllt, der Stadtrat hat auch gleich die Rekursfrist ignoriert und die Gelder bereits ausgezahlt. Es ist natürlich ein gewagter Spagat, Entsorgungscoupons und die Hamas-Finanzierung in der gleichen Kolumne zu erwähnen, aber es dient gut als Anschauungsbeispiel, welche unterschiedlichen Wege Postulate nehmen können.

Beat Oberholzer, Gemeinderat GLP Wahlkreis 3

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volkstretterinnen und -treter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Pflegende Angehörige entlohnen? Ja, endlich! Aber bitte fair!

Im Krankheitsfall so lange wie möglich zu Hause zu bleiben. Das ist ein Wunsch, den ältere Menschen häufig äussern. Gerade in den fragilen Momenten des Lebens, wo die eigene Gesundheit auf dem Spiel steht, will man die Geborgenheit der eigenen vier Wände nicht noch aufgeben müssen. Es erstaunt daher nicht, dass in der Schweiz ca. 415'000 Menschen ambulante Spitexleistungen beziehen und auf diese Weise den Eintritt in eine Pflegeinstitution vermeiden.

Dass diese Personen daheimbleiben können, verdanken sie jedoch nicht nur dem professionellen Pflegepersonal, sondern auch jenen 600'000 Angehörigen, welche Tag und Nacht jede Art von Betreuungsaufgaben übernehmen. Ohne den unermüdelichen Einsatz ihrer Angehörigen müssten die meisten Kranken ihren Wunsch nach einer Betreuung zu Hause aufgeben. Diese Sorgearbeit – auch Care-Arbeit genannt – stellt damit eine wichtige Säule in der Gesundheitsversorgung dar. Trotz ihrer enormen Wichtigkeit stellte Care-Arbeit in der Vergangenheit ein grosses Armutsrisiko dar. Bis vor kurzem erwartete nämlich die Gesellschaft, dass die – selbstverständlich – meistens weiblichen Angehörigen ihr bezahltes Arbeitspensum reduzieren, um sich – selbstverständlich – gratis um die kranken Verwandten und Freund/-innen zu kümmern. Ihren Einsatz zahlten die pflegenden Angehörigen jedoch mehrfach: Neben Erwerbseinkommen fehlte ihnen mittel- bis langfristig die genügende soziale Absicherung. Nach längeren Diskussionen hat der Bund in den letzten Jahren die Grundlagen geschaffen, um diese Situation zu ändern. Es besteht ein breiter politischer Konsens, betreuende Angehörige für ihre Care-Arbeit zu entschädigen. So weit, so gut.

Plötzlich stehen wir aber vor dem Problem, dass dieser wichtige soziale Schritt nun von manchen Unternehmen missbraucht wird, um ihre Profitgier zu stillen. Von den 85 Franken, mit welchen die öffentliche Hand und die Krankenkassen jede von



«Plötzlich stehen wir aber vor dem Problem, dass dieser wichtige soziale Schritt nun von manchen Unternehmen missbraucht wird, um ihre Profitgier zu stillen.»

David Garcia Nuñez
Gemeinderat AL

pflegenden Angehörigen geleistete Stunde finanzieren, kommen bei jenen, die die tatsächliche Care-Arbeit leisten, nur 35 bis 40 Franken an. Das ist ein regelrechter Skandal. Die AL hat deswegen reagiert und eine Motion eingereicht, damit der Stadtrat in Kooperation mit gemeinnützigen Spitexdiensten ein transparentes Anstellungsangebot für pflegende Angehörige schafft. Dieses existiert in der Stadt noch nicht und würde einiges zur Fairness der Bezahlung dieser Menschen beitragen. Care-Arbeit soll nämlich so entschädigt werden, ohne dass sich irgendwelche private Unternehmen am Einsatz der pflegenden Angehörigen bereichern.

David Garcia Nuñez, Gemeinderat AL Kreis 9

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volkstretterinnen und -treter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

«Ich lege den Finger auf wunde Punkte»

Olivier Samter hat zwei grosse Leidenschaften: Filme und Zeichnen. Beides kann er beruflich umsetzen – als Comiczeichner, Podcast-Autor auf Maxime Cinema und als Moderator diverser Filmfestivals. Dieses Jahr konnte er sich mit einer eigenen Ausstellung einen grossen Wunsch erfüllen.

Karin Steiner

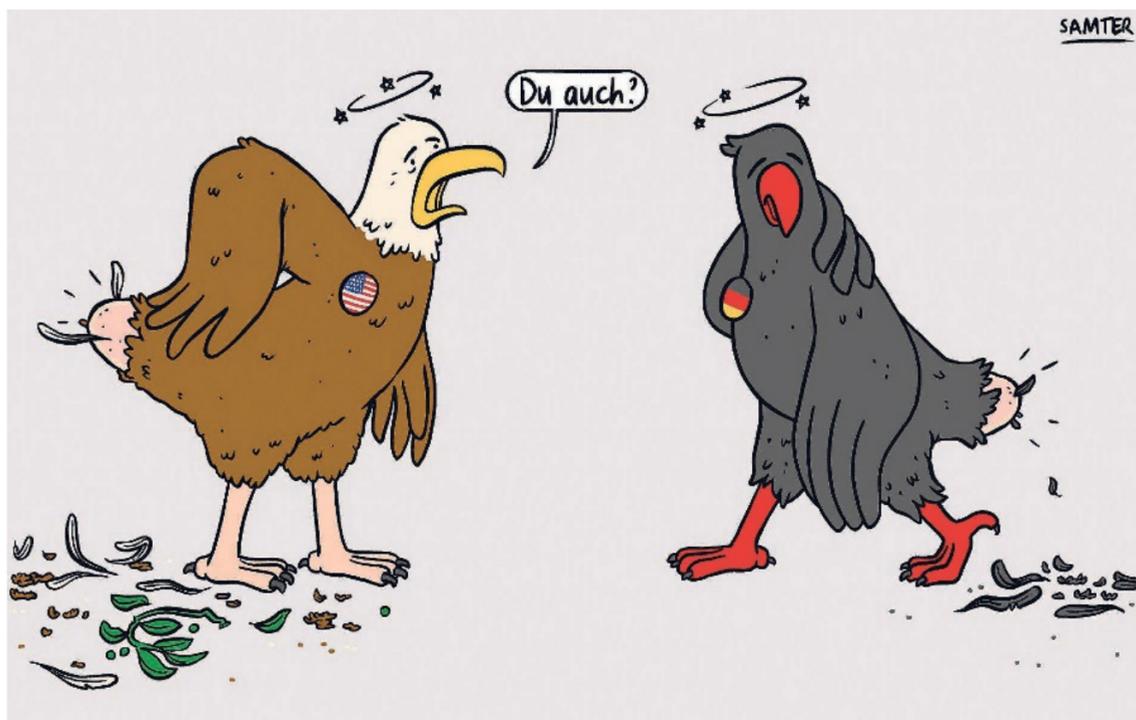
Wer am Zürichsee wohnt und die «Zürichsee-Zeitung» abonniert hat, kennt den Namen Olivier Samter. Seit 2016 setzt sich der 31-jährige Kunst- und Kulturschaffende in «Samters Wochenschau» zeichnerisch mit aktuellen regionalen Themen auseinander. «Ich bin in Meilen aufgewachsen und bin mit der Region vertraut», sagt er. «Heute lebe ich in Zürich und habe mehr Distanz, was kein Nachteil ist.»

Jeweils Mitte der Woche bekommt er einen Überblick über die aktuellen Themen, die sich für eine Illustration in der Zeitung eignen würden. «Manche Inhalte drängen sich für einen Cartoon direkt auf. Am liebsten sind mir lokale Themen, die auch national ausstrahlen. Ich finde immer etwas, das passt. Manchmal sind meine Comics böse. Ich liebe es, den Finger auf wunde Punkte zu legen. Aber meistens sind sie lustig. Es ist mir wichtig zu zeigen, wie absurd und schräg etwas ist.»

Olivier Samter war bereits als Kind stets mit dem Stift in der Hand anzutreffen. «Meine Familie hat mich immer wieder ermutigt, weiterzumachen.» So war es naheliegend, dass er an der Hochschule Luzern Trickfilm studierte und das Studium mit dem Bachelor in Animationsfilm abschloss.

«Einen Trickfilm zu machen, bedeutet sehr viel Zeichenarbeit, aber auch viel Spass», sagt er. «Ich arbeite mit zwölf Bildern pro Sekunde, das ist ein riesiger Aufwand. Ich habe bereits zwei Kurzfilme gemacht, einen davon als Abschlussarbeit an der Hochschule, den zweiten, den Kurzfilm «Roar», habe ich zusammen mit einem Freund in 24 Stunden umgesetzt.» Dieser Film wurde im Vorprogramm von «Jurassic World: Fallen Kingdom» in zwölf Kinos gezeigt.

Erst nach dem Studium beginne man, sich an grössere Projekte heranzuwagen.



Ein Beispiel aus der Feder des vielseitigen Kunst- und Kulturschaffenden Olivier Samter.

BILD ZVG

«In den letzten Jahren habe ich viel Neues gemacht.» Zum Beispiel sei er im SRF-Satireformat «Deville Late Night» von 2019 bis 2022 als Content Creator und Autor tätig gewesen. «Das war eine sehr spannende Aufgabe, ich würde gerne wieder einmal etwas in diese Richtung machen. Oft kommen neue Aufträge, die mir Spass machen, einfach so auf mich zu», stellt er fest.

Erste eigene Ausstellung

Im Frühling erfüllte sich Olivier Samter mit einer ersten eigenen Ausstellung einen lang gehegten Wunsch. «Ich habe die Ausstellung mein Lebenswerk ge-

nannt und habe Zeichnungen aus allen bisherigen Lebensabschnitten, angefangen mit Kinderzeichnungen, ausgestellt. Es war spannend, diese Ausstellung vorzubereiten, denn es war ein Anlass, alle Arbeiten, die die irgendwo in einem Dossier ruhen, wieder einmal durchzuschauen.» Dabei habe er festgestellt, dass es immer wieder Schübe gab, bei denen er eine neue Art zu erzählen gefunden habe.

Olivier Samter ist vielseitig kunst- und kulturinteressiert und offen für alles. So arbeitet er seit Herbst 30 Prozent beim Kulturmagazin «Coucou» in Winterthur. «Ich bin für das Marketing und die Kom-

munikation zuständig. Das ist spannend und ein ganz anderer Bereich des Schaffens. Zudem bin ich froh über das regelmässige Einkommen und geniesse es, in einem festen Team zu arbeiten. Als Zeichner und Autor ist man immer auf sich selbst gestellt.»

Filme als Beruf und Leidenschaft

Ein zweites wichtiges Standbein im Leben von Olivier Samter sind Filme. «Filme sind eine grosse Leidenschaft für mich. Ich schaue mir sehr viele Filme an und schreibe und podcaste seit 2017 als Autor auf Maximum Cinema über aktuelle Filme. Das hat den Vorteil, dass ich oft

Filme vorgängig bei den Pressevorführungen ohne störendes Publikum anschauen kann.» Er liebe Arthouse-Filme, die ohne grosse Budgets ausserhalb der grossen Filmstudios gedreht wurden. «Grundsätzlich mag ich eher Kultur als Action, aber ich schaue mir auch kritisch Filme an, für die sehr viel Geld rausgeschmissen wurde.» Auf die Frage nach seinem Lieblingsfilm nennt er nach kurzem Überlegen «Love Actually» aus dem Jahr 2003 von Regisseur Richard Curtis. «Das ist ein sehr kitschiger Weihnachtsfilm-Klassiker.»

Auch als Moderator ist Olivier Samter des Öfteren an verschiedenen Film- und Animationsfilmfestivals im Einsatz. Einen Ausgleich zu der Welt der Bilder findet er im Volleyball. «Das ist ein Gefäss, bei dem ich meinen Kopf lüften kann. Ich bin ein ambitionierter Mensch und stelle hohe Ansprüche an mich. Beim Sport oder auch beim Legen von Puzzles kann ich abschalten.»

Weitere Informationen:
www.oliviersamter.ch



Der Comiczeichner Olivier Samter.

BILD KST




meissner optik

Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker
Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54
Di - Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16

Küchen und Badezimmer

- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreibern

FUST Küchen
Badezimmer
Und es funktioniert. Bauleitung

Peter Roth und Team
Birmensdorferstrasse 20
Telefon 044 296 66 90

Podologie Rohner

Füsse müssen nicht schmerzen

Lassen Sie Ihre Füsse von einer Podologin behandeln.

allgemeine Fussbeschwerden

- Hornhaut
- eingewachsene Nägel
- Hühneraugen
- Beratung
- Fussmassagen

Podologie SPV, medizinische Fusspflege
Kalkbreitestrasse 122, 8003 Zürich
Tel 044 463 20 60, Fax 044 463 33 83
mail@podologie-rohner.ch

Schluck die Kälte weg

Ungefähr gleichzeitig mit dem Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung beginnt in Zürich der Glühwein zu strömen. Von den einen wird er als zuckriger Fusel verdammt, von den anderen als Magen- und Handwärmer geschätzt. Zeit für eine Verkostung dieses würzigen Adventsbegleiters.

Tobias Hoffmann

Das wohl beliebteste Vorurteil von Glühweinverächtern lautet: Da handelt es sich bestimmt um Fusel. Bei so viel Zucker und Gewürzen merkt man doch eh nicht mehr, was man trinkt. Handkehrum lässt sich sagen: Soll man denn einen guten und teuren Wein auf diese Weise verfälschen? Wie man auf Wikipedia lesen kann, wurde der in der Antike oft saure Wein gerne mit Honig und Gewürzen versetzt, um ihn angenehmer zu machen. Allerdings wurde er kalt getrunken, während heute ein heisses Gemisch die Kehlen hinunterrinnt, mit Vorliebe denjenigen Leuten, die sich auf Weihnachtsmärkten den Magen und die Finger wärmen möchten.

Kulturimport aus Deutschland

Beim Stichwort Weihnachtsmarkt sind wir bei einem Verdacht, den kulturhistorische Recherchen vermutlich erhärten könnten: Glühweintrinken ist primär eine deutsche Tradition. Vor Jahrzehnten mag sich ein Schweizer beim Weihnachtsshopping in Konstanz oder sonst wo noch verwundert gefragt haben, wieso es sich Deutsche antun, an einem kalten Adventsnachmittag draussen an einem Budentresen zu stehen und solch eine Zuckerbrühe

zu trinken. Heute ist das auch hierzulande gang und gäbe. Vielleicht liegt das einfach daran, dass wir so viele Einwanderer aus Deutschland haben. Immerhin leben über 30 000 Deutsche in Zürich. Da kommt so mancher Glühweinstand in Schwung.

Mehr als nur Lebkuchengewürz

Übrigens ist ein deutsches Unternehmen Weltmarktführer bei industriell hergestelltem Glühwein. Da solcher Industriewein tatsächlich oft aus minderwertigen Massenweinen hergestellt und stark gezuckert wird, sollte man bei zu süßem Glühwein wohl eher misstrauisch sein. Und ausserdem will man bei den Gewürzen – traditionell aus dem Lebkuchenbereich – ein bisschen Abwechslung haben; man freut sich über individuelle Ausprägungen «nach Art des Hauses».

Drei Redaktoren dieser Zeitung haben sich ein bisschen in Zürich umgeschmeckt. Eine solide gastronomische Einschätzung ist von ihnen aber nicht zu erwarten, denn wer ist schon Glühweinkenner. Aber man kann ja schliesslich auch freundlich nachfragen, nach welchem Rezept der jeweilige Trunk gebraut ist. Das Ambiente kann man auch beurteilen. Und die Preise vergleichen. Und am Schluss einen Kopfwehstest machen.



Schweizergasse 8 «Baryton Cocktail Lounge»

«Haus»gemachter Glühwein!! – was die Anführungszeichen wohl bedeuten mögen? Die etwas rätselhafte Affiche an der Baryton Cocktail Lounge gleich gegenüber dem Globus lockt uns hinein. Man fühlt sich schnell wohl, was nicht zuletzt am kommunikativen Inhaber Willy Boos liegt (auf dem Bild rechts im Hintergrund). Also, wieso «haus»gemacht? Boos setzt den Glühwein

tatsächlich zu Hause an, wie er erzählt. Da habe er mehr Ruhe. Die Weinbasis sei Primitivo in Flaschenqualität. Dazu ein Schuss bayerischer «Hirschkuss»-Likör. Und Honig sowie die traditionellen Gewürze. Das Resultat: ein massvoll süsser, ausgewogen gewürzter Wintertrunk. Im Preis von 9,50 Franken ist unpräzise Gemütlichkeit inbegriffen. (toh.) BILDER TOBIAS HOFFMANN



Kalenderplatz 1 Glühwein im Sihlcity

Im Sommer wurde aus dem Kalenderplatz beim Einkaufszentrum Sihlcity eine Fussball-EM-Oase – inklusive dreistöckigem Baumhaus. Für die Adventszeit hat man die Holzkonstruktion umfunktioniert. Wer während des Shoppens eine Pause braucht, ist beim

Glühweinstand am richtigen Ort. Der rote Glühwein mit Amaretto kostet 6,50 Franken. Wer lieber was anderes trinkt, dem empfehlen Vicky Pühringer (links) und Kim Nievergelt den hausgemachten Orangepunsch für 5 Franken. (pat.) BILD PASCAL TURIN



Pestalozziwiese Unaufgeregt-unabhängig

Heuer ist der Globus eingepackt mit gefühlt einer Million Lichtlein. Daneben steht ein herziges Glühwein-Hüüsli. Die fröhliche Crew betont, dass sie rein gar nichts mit dem Globus zu tun habe und auf eigene Rechnung wirte. Der selbst gemachte Glühwein besticht durch ausgewogenes Aroma und kostet nur 6 Franken. Einzig der Becher ist ein wenig gar neutral. (ls.) BILD LORENZ STEINMANN



Flughafen Eine schöne Überraschung

Das Weihnachtsdorf im «Circle» ist durchgestylt. Alles ist in Weiss-Beige gehalten, und ein Regendach gibt es auch. Der vom Velogast geordnete alkoholfreie Glühwein ist klaglos fein, wärmt und wird in einem überraschend stillvollen Becher gereicht. Er kostet nur 6 Franken. (ls.) BILD LORENZ STEINMANN



Hohlstrasse 430 Auf einen Glühwein ins «Nüni»

Das Trendlokal Nüni mit seiner griechisch-mediterranen Küche auf dem ehemaligen SBB-Werkstätten-Areal in Altstetten ist nicht die typische Adresse für Glühwein-Fans. Doch der Wintertrunk für 7 Franken ist be-

liebt, wie Angelika Kacanaj vom «Nüni»-Team erzählt. Wenn das Wetter mitspielt, kann man draussen bei den Feuerschalen Platz nehmen und den Trubel der Stadt um sich herum vergessen. (pat.) BILDER PASCAL TURIN



ABBA-Mythos zu neuem Leben erweckt

Die schwedische Band ABBA hatte vor 50 Jahren ihren Durchbruch. Mit der Tribute-Show «ABBA Gold – The Concert Show» wird das Schaffen des schwedischen Quartetts gewürdigt. Für die Show in Zürich verlost Lokalinfo 5x 2 Tickets.

Dominique Rais

Die schwedische Band ABBA ist ein Phänomen, das seinesgleichen sucht. Mit ihrem Sieg beim Europäischen Song Contest 1974 in Brighton gelang Agnetha, Anni-Frid, Benny und Björn vor 50 Jahren der Durchbruch. Ihr Siegersong «Waterloo» stürmte daraufhin die Hitparaden. Es folgten Mega-Hits wie «Mamma Mia» (1975), «S.O.S.» (1975), «Dancing Queen» (1976), «Money, Money, Money» (1976), «Fernando» (1976) und «Take a Chance on Me» (1977). Und so dominierte das Quartett mit seinen Songs fortan über Jahre hinweg die weltweiten Charts. Zur Bestürzung ihrer Fans gaben ABBA 1982 dann ihre Auflösung bekannt. Vier Jahrzehnte lang war es um das legendäre Musikquartett ruhig – keine Konzerte und keine neuen Songs.

Im Jahr 2021 folgt dann die grosse Sensation: Im Rahmen ihrer virtuellen Konzertshow «ABBA Voyage» verkündet die Band ihr Comeback. Bis heute sorgen ihre eingängigen Melodien bei Musikfans auf der ganzen Welt für Begeisterung. Mit der Tribute-Show «ABBA Gold – The Concert Show» wird der Mythos der Mega-Band seit nunmehr 20 Jahren auf Europas Bühnen immer wieder zu neuem Leben erweckt.

Authentisches ABBA-Feeling

Über die Jahre hinweg hat es «ABBA Gold» seither geschafft, generationsübergreifend vom Publikum wie auch von den Medien gleichermaßen gefeiert zu werden.



«ABBA Gold – The Concert Show» lädt zu einer musikalischen Reise durch die Erfolgsgeschichte der schwedischen Mega-Band ein.

BILD ZVG

Denn die Performer kommen dem stilprägenden Gestus der Originalkünstler so nahe wie nur wenige andere.

Von den Originalkostümen bis hin zum schwedischen Akzent der bewundernten Vorbilder – jedes noch so kleinste Detail ist authentisch ABBA, wie es in einer Mitteilung des Veranstalters heisst. Dabei wird das Original-ABBA-Feeling mit modernster Technik ins Hier und Jetzt geholt.

Die Besucherinnen und Besucher der ABBA-Tribute-Show erwartet ein beeindruckendes Revival, das überwältigend, bewegend, mitreissend und unvergesslich zugleich ist und dem Schaffen des schwedischen Quartetts die gebührende Achtung zollt.

Verlosung

Lokalinfo verlost 5x 2 Tickets für die Tribute-Show «ABBA Gold – The Concert Show», die am 19. Januar 2025 um 19 Uhr im Volkshaus in Zürich stattfindet.

Um an der Verlosung teilzunehmen, schicken Sie ein E-Mail mit dem Betreff «ABBA Gold» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder füllen Sie das Teilnahmeformular (QR-Code scannen) aus. Teilnahmeabschluss ist der 19. Dezember.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGEN

über 50% günstiger

Valser
Prickelnd
6 x 1.5Liter Pet
3.90
statt 8.70

über 33% günstiger

Knutwiler
Himbeerwasser /
Schnitzwasser
6 x 1.5Liter Pet
7.80
statt 11.70

über 33% günstiger

Coca-Cola
Original / Zero /
Light
6 x 1.5Liter Pet
9.60
statt 14.40

1/2 Preis

Falken
Lagerbier hell
6 x 50cl
Dosen
4.80
statt 9.60

28% günstiger

Appenzeller
Quöllfrisch hell
15 x 33cl Flaschen
13.50
statt 18.75

über 45% günstiger

Feldschlösschen
Original
24 x 33cl Flaschen
19.20
statt 36.-

über 40% günstiger

Italien
Edizione
Cinque Autoctoni
75cl
16.95
statt 28.50

Italien
Raphael Dal Bo
Prosecco DOC
extra dry
75cl BIO
10.95
statt 14.95

Italien
Sensi
Prosecco
Pure Gold 18K
DOC brut, 75cl
13.90
statt 16.90

Schweiz
J. & M. Dizerens
St. Sapharin
70cl
9.95
statt 13.95

Italien
Silentium
Primitivo
di Manduria
75cl
13.95
statt 17.90

über 25% günstiger

Argentinien
PURO
Dieter Meier
Malbec
75cl BIO
15.40
statt 20.90

Baileys
Irish Cream
Original
17% Vol. 70cl
15.95

Italien
Castello Banfi
Brunello
di Montalcino
75cl
34.90
statt 39.90

Jägermeister
35% Vol. 70cl
18.95

Monkey 47
Schwarzwald
Dry Gin
47% Vol. 50cl
39.90

Berta
Franco
Grappa Barbera
invecchiata
42% Vol. 70cl
74.-

The Macallan
Double Cask 12y
Single Malt
Scotch Whisky
40% Vol. 70cl
75.90

Spanien
Rodriguez & Sanzo
Tempranillo aged
18 months in
Whisky barrels, 75cl
28.90
statt 35.-

RIO
besser trinken

Weitere Angebote auf rio-getraenke.ch

Angebote gültig vom 04.12. bis 17.12.2024 (teilweise nur solange Vorrat)
Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-Jähriger!

Frischbaum

Schneiden Sie Ihren Weihnachtsbaum selbst!

Forstgarten Albisgüetli
Sonntag, 15. Dezember
11 bis 16 Uhr
Tram 13 bis Albisgüetli

Werkhof Höngerberg
Samstag, 21. Dezember
9 bis 16 Uhr
Bus 38 bis Friedhof Höngerberg

Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel,
Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder,
Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus
den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl
und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Mit einer Anzeige Aufmerksamkeit geniessen!

Bruno Imhof
Kundenberater «Zürich West»
Tel. 076 265 48 50
E-Mail: bruno.imhof@lokalinfo.ch

Wir beraten Sie gerne!

Simona Demartis
Kundenberaterin «Zürich 2»
Tel. 079 306 44 41
E-Mail: simona.demartis@bluewin.ch

Die VBZ schrauben am Fahrplan

Am 15. Dezember ist Fahrplanwechsel: Damit kehren die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) zum Normalfahrplan zurück. Der Personalmangel, der die VBZ zu Angebotsreduktionen genötigt hatte, scheint also entschärft zu sein. Bei allen Tramlinien sowie den Buslinien 31, 32, 33, 46, 69, 72, 75 und 80 findet der Wechsel vom abendlichen 10-Minuten-Takt in einen 15-Minuten-Takt wieder wie üblich ab 22.30 Uhr, am Freitag und Samstag jeweils ab 24 Uhr statt. Ebenso kehrt das Tram 15 zum 7,5-Minuten beziehungsweise 10-Minuten-Takt zurück.

Mit dem Fahrplanwechsel profitieren die Fahrgäste der Linien 46, 66, 67, 76 und 83 laut der VBZ-Mitteilung von Optimierungen sowie von einem regelmässigeren Fahrtakt oder zusätzlichen Abfahrtszeiten. Die Linie 83 fährt zudem neu auch am Sonntag. (pd./pat.)



Alle Details zu den Änderungen in der Stadt Zürich: www.vbz.ch/zh-nord

Einmalzulage für 15 000 Personen

Auch dieses Jahr richtet die Stadt den Stadtzürcher Rentnerinnen und Rentnern, die Zusatzleistungen zur AHV/IV beziehen, eine Einmalzulage aus (die sogenannte «Wintermantelzulage»). Das meldete kürzlich das Sozialdepartement. Es werden die gleichen Beträge wie im Vorjahr ausbezahlt: Alleinstehende erhalten 550 Franken, Ehepaare sowie Alleinstehende mit Kindern 825 Franken. Die dafür notwendigen rund 8,7 Millionen Franken sind im Budget 2024 enthalten.

Anspruchsberechtigt sind jene rund 15 000 Personen, die in der Stadt Zürich seit Beginn des Jahres ununterbrochen Anspruch auf Gemeindefürsorge haben. Die Auszahlung der Einmalzulage erfolgt Mitte Dezember. (pd.)

Um die Wette geschwommen

Kürzlich fand im Hallenbad Altstetten die 23. Austragung der Stadtzürcher Schwimmstaffette statt. Insgesamt lieferten sich 135 Sechserteams mit total 810 Teilnehmenden packende Rennen, wie das Sportamt mitteilt. «Das Interesse und die Leistungen der Kinder sind Nachweise für die gute Arbeit unserer 37 Fachlehrpersonen Schwimmern», lässt sich Jeanette Kuster, Co-Bereichsleiterin Schwimmsport des Sportamts, zitieren.

Bei der Schwimmstaffette treten die Schulklassen in Sechserteams gegeneinander an. Jedes Kind legt dabei 25 Meter der Gesamtstrecke von 150 Metern zurück. Pro Alterskategorie erhalten die drei schnellsten Teams eine Urkunde und eine Medaille. (pd.)

BLAULICHT

Fussballerby: Der Kreis 5 unter Belagerung der Fans

Das Schönste am Fussball ist für Hardcore-Fans nicht das Spiel, sondern die Fan-Fasnacht im Vor- und Nachfeld der Spiele, mit Mummenschanz, Grenzüberschreitungen und Böllerei. Das Problem ist nur, dass diese Fasnacht nicht nur einmal im Jahr, sondern vor und nach jedem Spiel stattfindet oder stattfinden könnte. Besonders wild ist sie traditions-gemäss bei Derbys, wie kürzlich beim Aufeinandertreffen des FC Zürich und des Grasshopper Clubs. Die Stadtpolizei, unterstützt durch die Kantonspolizei, hatte alle Hände voll zu tun, um den Kreis 5 und namentlich die Josefswiese nicht zu einem Schlachtfeld werden zu lassen. Was einigermaßen gelang. (toh.)

Presse im HB: kein Weltstadtformat

Im Zuge der Renovation des Hauptbahnhofs ist 2020 der Presseshop in der Haupthalle verschwunden. Gleichwertigen Ersatz gibt es heute nicht mehr. Ein Zeichen für den Niedergang der Printmedien? Oder eine Frage der Profitmaximierung?

Tobias Hoffmann

Vor ein paar Wochen fuhr eine Bekannte zum Hauptbahnhof, auf der Suche nach dem Magazin «Donna». Ihre Tochter hatte sie auf einen Artikel in diesem Frauenmagazin aufmerksam gemacht. Nachdem sie eine Weile im Untergrund des HB umhergestreift war, kehrte sie unverrichteter Dinge nach Hause zurück. Sie konnte keinen Presseladen mit breitem Angebot mehr finden.

Vor fünf Jahren wäre unmittelbar klar gewesen, wohin sie ihre Suche geführt hätte: zum Press&Book-Shop an bester Lage im Südtrakt, mit Eingang von der grossen Bahnhofshalle her. Hier war es möglich, sich vor einer Zugreise in Kürze mit vielfältigstem Lesestoff einzudecken. Das weitläufige Lokal mit einem breiten Angebot an Zeitungen, Zeitschriften, Belletristik, Reisebüchern und Landkarten wurde im April 2020 im Zuge der Renovation des Hauptbahnhofs geschlossen.

Nach der Wiedereröffnung der Läden vor einem knappen Jahr zeigte sich: Der Presseshop ist weg. Übriggeblieben ist ein schmaler Kiosk mit minimalstem Angebot (siehe Bild unten links). Neben gibt es statt wie früher Zeitschriften nun Sprügli-Pralinés zu kaufen – wogegen natürlich nichts einzuwenden ist. Eine Anfrage bei Valora, der Betreiberin der Press&Book-Shops, ergibt, dass Valora sich für die Zeit nach der Renovation wieder für eine Ladenfläche am gleichen Ort beworben, den Zuschlag der SBB aber nicht mehr erhalten hatte. So sagt es Maximilian Schenner, Mitarbeiter Corporate Communications bei Valora. Der Presseshop brachte offenbar nicht genug Umsatz.

Viele Standorte mit wenig Angebot

Der Hauptbahnhof Zürich ist mit etwa 400 000 Personen pro Werktag der weitaus frequenzstärkste Bahnhof der Schweiz. Wie kann es sein, dass man hier daran scheitert, intuitiv ein breit gefächertes, gut präsentiertes Presseangebot zu finden? Fabienne Thommen, Mediensprecherin der SBB, beantwortet die Frage so: «Während Press & Books in der Haupthalle nicht mehr vertreten ist, gibt es im Hauptbahnhof Zürich insgesamt neun «k-kiosk»-Filialen, die Presseprodukte verkaufen.» Insbesondere das Presse-Center im Shopville stelle mit einer grossen Auswahl an Presseprodukten sicher, dass die Nachfrage nach Printmedien weiterhin gedeckt werde.

«k-kiosk» ist genau wie «Press & Books» ein Verkaufsformat der Valora-Gruppe, die in der Schweiz und in anderen europäischen Ländern rund 2800 Verkaufsstellen an Hochfrequenzlagen betreibt. Tatsächlich findet man im Hauptbahnhof solche Kioske beinahe auf Schritt und Tritt. Die meisten führen jedoch ein sehr limitiertes Pressesortiment. Manchmal ist es in eine kleine Nische verbannt. Auch in der Querhalle, nahe bei den Geleisen, gibt es zwei Kioske; der eine davon ist eine klassische Bude mit Zeitungsständern (siehe Bild unten rechts). Hier allerdings schrumpft die Weltstadt Zürich beinahe



So sieht das «Presse-Center» im Hauptbahnhof aus. Besonders kundenfreundlich ist die Präsentation nicht.

BILDER TOBIAS HOFFMANN

zur Dorfgrösse. In italienischen Kleinstädten ist das Zeitungsangebot stattdlicher.

Und wo das sogenannte Presse-Center ist, muss man zuerst einmal herausfinden. Als solches angeschrieben ist es nicht. Und wenn man es nach einigem Werweisen gefunden hat, erweist sich seine Lage als wenig attraktiv. Steigt man von der Bahnhofstrasse ins Shopville herab, erkennt man links hinter dem Wasserfall-Würfel eine hellblaue «k-kiosk»-Tafel. Die Filiale legt sich in L-Form um den Abgang zum SZU-Bahnhof. Es gibt zwei Eingänge von verschiedenen Gassen her. Die Ecke für die Presseprodukte belegt geschätzte 15 bis 20 Quadratmeter. Der verschwundene P & B-Shop hatte laut Maximilian Schenner von Valora demgegenüber 133 Quadratmeter Verkaufsfläche.

Kundenzufriedenheit soll hoch sein

In eine genauere Analyse des Zeitschriftenangebots müssen wir uns hier nicht verlieren. Zu schmökern gibt es einiges. Auch das «Donna»-Magazin ist vorhanden. Aber kundenfreundlich ist dieser Laden nicht, die Platzverhältnisse sind beengt, die Themenfelder und Wissensgebiete sind nicht gekennzeichnet. Von der «einmaligen Pressekompetenz», die auf der Website von Press & Books beschworen wird, ist hier nichts zu sehen. Dort heisst es im Übrigen auch, das Sortiment basiere «auf über 4500 Zeitungen und Zeitschriften aus über 30 Ländern in 21 Sprachen». Davon dürfte in diesem «k-kiosk»-Presse-Center nur ein Bruchteil im Angebot sein.

Die SBB sehen das Problem mit dem schlechten Angebot nicht. Medienspreche-

rin Mara Zenhäusern schreibt: «Unsere regelmässigen Kundenbefragungen zeigen, dass die Kundinnen und Kunden mit der aktuellen Zusammenstellung des Bahnhofangebots im HB Zürich sehr zufrieden sind.» Vielleicht ist es ja wirklich so, dass die Konsumgewohnheiten sich stark geändert haben, sodass die Kundschaft, die sich am Bahnhofskiosk mit Lesestoff für die Reise oder fürs Wochenende eindeckt, aussterben droht.

Magazin ist nicht gleich Magazin

Der Niedergang der Tages- und der Wochenzeitungen ist eine seit längerem bekannte Tatsache: Gemäss dem Branchenverband Schweizer Medien hat sich die Zahl der Zeitungstitel seit 2009 von 261 auf 211 reduziert, die Auflage sämtlicher Zeitungen im gleichen Zeitraum sogar von 7,4 Millionen auf fast nur noch 4 Millionen Exemplare. Die Gründe dafür sind offensichtlich: Viele namentlich junge Menschen informieren sich vorzugsweise über Social-Media-Plattformen und lassen traditionelle Medien links liegen. Und viele Nutzer traditioneller Medien konsumieren die News fast nur noch online.

Wie aber sieht es mit den Magazinen aus? Präzise Zahlen dazu sind schwer zu bekommen. Immerhin lässt sich aus zwei Grafiken auf der Plattform «statista» herauslesen, dass die Zeitschriftenverkäufe schrumpfen. Eine der Grafiken ist sogar mit «Magazine verlieren am meisten Print-Reichweite» überschrieben. Hier sind aber wohl vor allem Newsmagazine gemeint.

Die Angaben betreffen zwar Deutschland, dürften aber auch auf die Schweiz zu-

treffen. Zu bedenken ist jedoch, dass der Zeitschriftenmarkt sehr heterogen ist. Für sogenannte Special-Interest-Zeitschriften – also etwa Computer-, Automobil-, Fussball-, Kunst- oder Wissenschaftsmagazine – lassen sich zum Teil gegenläufige Tendenzen beobachten. Viele dieser Zeitschriften werden aber im Abonnement bezogen – oder ebenfalls online gelesen. Die Zahl jener, die sie sich am Kiosk besorgen, scheint zurückgegangen zu sein. Schliesslich ist noch anzumerken, dass ausländische Magazine in der Schweiz meistens mit einem saftigen Aufschlag verkauft werden. Das erwähnte «Donna»-Magazin kostet, um nur ein Beispiel zu nennen, in Deutschland 5,20 €, in der Schweiz hingegen 8,80 Franken, also etwa 70 Prozent mehr.

Flugpassagiere haben es besser

Nun noch einmal zurück zur Qualität des Zeitschriftenangebots im Hauptbahnhof. Die SBB verteidigen sich mit der Aussage, dass sie verschiedene Verkaufskonzepte berücksichtigen würden: Fabienne Thommen schreibt, einige Anbieter würden sich mit ihrem Sortiment auf die klassische Bahnhofskundschaft konzentrieren, die in kurzer Zeit und in grosser Zahl ein Angebot wahrnimmt. Andere würden ein Sortiment verkaufen, «das weniger auf Pendlerinnen und Pendler ausgerichtet ist, und setzen dafür mehr Zeit und Beratung pro Kundin und Kunde ein». Bei nüchterner Betrachtung muss man zum Schluss kommen, dass das genannte Presse-Center weder das eine noch das andere leistet. Zu ungünstig ist seine Lage, zu beengt und zu unübersichtlich sein Angebot – von Beratung ganz zu schweigen.

Zum Schluss sehen wir uns noch kurz am Flughafen an, denn dort finden sich nicht weniger als sieben «Press & Books»- sowie acht «k Kiosk»-Filialen, wovon einige allerdings nur Flugpassagieren zur Verfügung stehen. Die Voraussetzungen im Flughafen sind räumlich ganz anders, nämlich grosszügiger. Das führt dazu, dass die Zugänge nicht beengt sind, die Präsentation sich luftig ausnimmt und die Kundenzirkulation erleichtert wird. Der grösste Presseladen befindet sich beim Check-in 2. Er führt ein grosses Sortiment an Zeitschriften, die Suche wird durch Thementafeln wie «Hobby» oder «Health» erleichtert. Man sieht, dass hier eine noch internationalere Kundschaft anzusprechen ist als am Hauptbahnhof. Bei einem Besuch einiger dieser Filialen an einem Montagmorgen waren aber nur ganz wenige Kunden anzutreffen. Vielleicht entspricht der Zeitschriftenkiosk halt doch keinem dringenden Bedürfnis mehr.



Südtrakt-Kiosk: Nur noch ein schmaler Schlauch.



Kiosk in der Querhalle: Das Zeitungsangebot wirkt nicht gerade weltstädtisch.

Geld für Weihnachtsbaum gesucht

Von und für die Gemeinschaft: Der Quartierverein Enge sucht Sponsoren für den Weihnachtsbaum auf dem Tessinerplatz. Grund dafür sind die hohen Kosten – unter anderem für das Aufhängen des Schmucks.

Pia Meier

Der weihnachtlich dekorierte Tannenbaum auf dem Tessinerplatz erfreut die Menschen jedes Jahr und macht vor allem nachts eine gute Falle. Der Baum wird von Grün Stadt Zürich gratis aus dem Zürcher Stadtwald geliefert und aufgestellt. Dies geschieht an zahlreichen Orten in der ganzen Stadt. Wer für die Kosten für die Dekoration aufkommt, darüber machen sich viele Menschen aber keine Gedanken. Doch nun sucht der Quartierverein Enge auf seiner Website Sponsoren für den Baum.

«Der Weihnachtsbaum für die Enge erfreut alle Menschen. Er ist ein fester Bestandteil unseres weihnachtlichen Rituals», sagt Kathrin Puhon vom Vorstand des Quartiervereins auf Anfrage. «Die Kosten übersteigen jedoch die finanziellen Möglichkeiten vom Quartierverein.»

Nun will man einen neuen Weg gehen und den Baum von der Gemeinschaft mitfinanzieren lassen. Die Kosten für die Dekoration beinhalte das Lagern des Schmucks, aber auch das Beschaffen von neuer Dekoration. Jedes Jahr geht ein guter Teil des Schmucks zu Bruch. Hinzu kommt das Auf- und Abhängen mit Hebebühne und Personal. «Dieses alles kostet rund 7500 Franken jährlich», hält Puhon fest.

Kosten aus Reserven bezahlt

Doch warum kommt der Aufruf gerade jetzt, muss der Quartierverein Enge sparen? «Der Quartierverein hat gleich grosse Einnahmen wie gewohnt, doch die Kosten übersteigen die finanziellen Möglichkeiten», so Puhon. Darum habe der Verein die letzten beiden Jahre die Kosten aus den Reserven bezahlt, was nicht nachhaltig sei. Zuvor hätte der Weltfussballverband Fifa und danach der Rückversicherer Swiss Re für viele Jahre die



Macht etwas her, der Weihnachtsbaum auf dem Tessinerplatz in der Enge. ARCHIVBILD PASCAL TURIN

schmückung gesponsert. «Dafür sind wir sehr dankbar», sagt Puhon.

Alle Stadtbewohnenden können den Baum auf dem Tessinerplatz sponsern. Auf der Website des Quartiervereins sind verschiedene Varianten der finanziellen Beteiligung aufgeführt. So kann zum Beispiel eine freie Unterstützung zugesichert werden. Für 30 Franken erhält man eine Heldenurkunde «Weihnachtsbaum für die Enge», für 100 Franken einen vorreservierten Platz an einer kommenden Führung im Quartier und für 150 Franken eine namentliche Erwähnung am Neujahrsapéro. Um die 50 Unterstützungen sind bei Redaktionsschluss eingegangen.

Ziel: 6000 Franken

Aus Sicht des Quartiervereins wäre das Ziel erreicht, wenn mindestens 4000 Franken oder besser 6000 Franken durch Sponsoring zusammenkommen würden. Puhon: «Den restlichen Teil müssen wir notfalls mit anderen Geldgebern decken.» Hier seien sie bereits in Verhandlung.

Und wie sieht es mit einer finanziellen Beteiligung durch die Geschäfte rund um den Tessinerplatz aus? «Wir haben alle Geschäfte angeschrieben und sind überzeugt, dass sie sich beteiligen werden, denn dieser Winterwunderplatz ist ohne die Gewerbetreibenden nur halb so attraktiv.»

Dass die Dekoration günstiger beschafft werden könnte, verneint Puhon. «Wir erhalten schon heute einen Super-Sonderpreis. Wenn wir alle mithelfen, dann kann der Baum weiterhin schön dekoriert werden», sagt das Vorstandsmitglied. Ansonsten müssten sie entweder einen kleineren Baum schmücken oder den Baum gar nicht mehr schmücken.



Jetzt den Quartierverein Enge unterstützen: www.lokalhelden.ch/weihnachtsbaum-enge

LESERBRIEF

Wirtschaftlich und ökologisch nicht sinnvoll

Artikel «Nur einzelne Stadtkreise für ein Genderstern-Verbot», Ausgabe vom 28. November 2024

Rund 66,4 Prozent der Zürcher Stimmbürgerinnen und -bürger haben Ja gesagt zu dem Bau des knapp 110 Meter hohen UBS-Büro-Wolkenkratzers in Altstetten. Es sei erlaubt, zu erwähnen, dass in Zürich und Umgebung Tausende Quadratmeter Büroräume leer stehen. Viele Büroräume stehen leer auch durch den Zusammenschluss der UBS mit der Credit Suisse.

An der Hagenholzstrasse in Oerlikon kann man jetzt in den Quadro Towers Tausende Quadratmeter Büroflächen mieten, die von der Credit Suisse schon geräumt worden sind. Auch weil viele Firmen Homeoffice eingeführt haben, braucht es weniger Büros. Erwähnen muss man auch: Der Bau von Hochhäusern führt zu höheren Baukosten, je nach Fall 30 Prozent oder mehr.

Bei einem Hochhaus fallen höhere Kosten an für die Fundamente, die Statik, den Brandschutz, die Installationen (Elektro, Sanitär, Lüftung, Heizung), die Lifte usw., unabhängig davon, ob jetzt ein Hochhaus in einer Stahl-, Beton- oder Holzkonstruktion gebaut wird.

In der Gemeindeordnung verpflichtete sich die Stadt Zürich zur Reduktion des Energieverbrauchs auf 2000 Watt Dauerleistung pro Einwohner und zur Verminderung der Treibhausgasemissionen auf netto null bis 2040.

Der Bau von Büro- und Wohnhochhäusern ist wirtschaftlich und ökologisch nicht sinnvoll und mit den Klimazielen nicht vereinbar.

Heinrich Frei, Zürich



HANDWERK- UND
GEWERBEVEREIN

Adliswil

Sieber Naturnaher Gartenbau und Unterhalt

Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten

Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

Spezialisiert auf zufriedene Kunden

ELEKTRO TELEMATIK ICT

SICHERHEIT SOLAR

R+N ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG

Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch

Zürich 2
IHRE LOKALZEITUNG

Ihr Partner für effiziente
Werbung im Quartier!

Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41

Ein Quartierblock soll dank weniger Verkehr mehr Lebensqualität schaffen

Die Stadt informierte kürzlich über den geplanten Quartierblock Aussersihl. Damit will die Stadt den Durchgangsverkehr minimieren. Für Diskussionen beim Anlass mit grossem Interesse sorgten Parkplätze, Perimeter und die Anbindung der Bäckeranlage.

Pia Meier

Das Interesse an der städtischen Forumsveranstaltung zum Thema «Quartierblock Aussersihl» war so gross, dass diese aus Platzgründen nach Altstetten verlegt werden musste. Neben Anwohnenden, Quartierorganisationen hatten sich auch zahlreiche Politikerinnen und Politiker aus dem Gemeinderat angemeldet. Für Diskussionen sorgte der Perimeter des Quartierblocks, der Schulhäuser und vor allem die Anbindung der Bäckeranlage nicht miteinbezieht.

Mehr Einbahnstrassen?

Ein zentrales Thema waren Verkehr und Parkplätze. «Der Schleichverkehr soll mit dem Quartierblock unterbunden werden, Zufahrten für Bewohnende und das Gewerbe sollen aber weiterhin möglich sein», so das Tiefbauamt. Währenddessen einige Anwesende meinten, Parkplätze müssten aus Sicherheitsgründen und wegen Fremdparkierens abgebaut werden, fanden andere, diese seien notwendig mangels Alternativen. «Unser Ziel ist nicht generell, Parkplätze abzubauen», hielt das Projektteam des Tiefbauamts fest. «Wenn Parkplätze abgebaut werden, dann erfolgt das gezielt zum Beispiel im Zentrum.» Um den Verkehr besser in den Griff zu bekommen, schlugen einige Einbahnverkehr vor. Für Kritik sorgte die Situation für Autofahr-

rende und für das Gewerbe. Von dieser Seite her wurde befürchtet, dass die Stadt zahlreiche Parkplätze abbaut. Zudem wurde bemängelt, dass es schwierig sei, wenn das vorgeschriebene Tempolimit dauernd wechselt. Die Stadt sieht vorwiegend verkehrliche Massnahmen vor und nicht bauliche, um den Quartierblock einzuführen.

Anstatt eines Zentrums beziehungsweise eines Herzens innerhalb des Quartierblocks Aussersihl sahen Anwesende ein Netz von Herzen. Eines davon könnte bei der Schule Wengi sein, so Anwesende. Die Aussage des Projektteams, dass durch den Quartierblock die Schulwegsicherheit erhöht wird, wurde kommentiert mit der Feststellung, dass zum Beispiel das Schulhaus Kern nicht im Perimeter ist. Weitere Themen waren der öffentliche Freiraum und die Hitzeminderung.

Insbesondere in Aussersihl ist der Boden gemäss Statistik hochgradig versiegelt. «Wir müssen Grünkorridore schaffen», betonte eine Anwesende. Auch die Frage, was an den Rändern des Perimeters passiert, wurde diskutiert. «Wir müssen über den Perimeter hinausdenken», verlangten andere. Der Anschluss der Bäckeranlage an den Quartierblock müsse diskutiert werden. Viele Teilnehmende versprachen sich durch den Quartierblock mehr Lebensqualität. Ein Thema waren auch die

Kosten. «Das Budget ist noch unbekannt, da die Massnahmen nicht bekannt sind», hielt das Tiefbauamt fest. Ziel der Veranstaltung war, die lokale Expertise abzuholen, wie das Tiefbauamt betonte. Damit auch die Bewohnenden mit anderen Sprachen einbezogen werden konnten, wurde beim Workshop ein Englisch sprechender Tisch eingerichtet. Abgerundet wurde der Anlass durch einen Apéro riche.

Der geplante Quartierblock Aussersihl umfasst das Gebiet um die Anwandstrasse. Grenzen sind Hohl-, Seebahn-, Badener-, Lang- und Stauffacherstrasse. Der Perimeter ist noch nicht definitiv, überkommunale Strassen können aber nicht miteinbezogen werden.



An allen Tischen wurde bei der Forumsveranstaltung Quartierblock Aussersihl ausgiebig diskutiert. Ein grosses Thema war der Abbau von Parkplätzen.

BILD PIA MEIER

Quartierblöcke sind grössere, verkehrsberuhigte Gebiete

Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl der Pilotgebiete war, dass ein nachweisliches Interesse der Quartierbevölkerung vorhanden ist. Und das ist das Hauptziel: Quartierblöcke sollen die Quartierstrassen vom motorisierten Durchgangsverkehr entlasten und mehr Platz für das Quartierleben schaffen. Mit geeigneten verkehrlichen Massnahmen, wie beispielsweise Einbahnen oder Sackgassen, wird der Durchgangsverkehr unterbunden. Der nachhaltige Verkehr soll gefördert werden.

Weiter sollen ein Zentrum und mehr Grünraum geschaffen werden. Gründe sind Hitzeminderung und klimaneutrale Gebiete. Die Zu- und Wegfahrt von Anwohnenden, Beschäftigten, dem Lieferverkehr, Notfalldiensten sowie Ver- und Entsorgung sollen gewährleistet bleiben.

Um den Strassenraum in relativ kurzer Zeit aufzuwerten, stehen für die Pilotphase flexible Elemente wie beispielsweise Bänke, Pflanztröge und Veloabstellbügel zur Verfügung. Die umgesetzten

Massnahmen werden evaluiert und je nach Ergebnis angepasst. Die flexiblen Elemente spuren vor für spätere Bauprojekte, mit denen dann Bäume gepflanzt, Flächen entsiegelt und dauerhaft mehr Raum fürs Quartierleben geschaffen werden kann. All dies soll mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen gestaltet werden. Aber auch das lokale Gewerbe wird bei der Konzeptentwicklung eng einbezogen, so zumindest lautet der Plan der Stadt. (red.)

ANZEIGE

NEUERÖFFNUNG

ALDI SUISSE ZÜRICH ALT-WIEDIKON

AB DONNERSTAG, 5.12.

VON DONNERSTAG, 5.12. BIS SAMSTAG, 7.12. FEIERN WIR DIE NEUERÖFFNUNG DER ALDI SUISSE-FILIALE ZÜRICH ALT-WIEDIKON. PROFITIERE VON DIVERSEN SONDERAKTIVITÄTEN UND SONDERAKTIONEN, SOLANGE VORRAT.

-29%

pro Packung ~~4.39~~

3.09

-07/Waschgang



TANDIL
VOLL- UND
COLORWASCHMITTEL
44 Waschgänge

-50%

pro Flasche ~~2.39~~

1.19



GLÜHWEIN
9.5% Vol.
1 Liter

-50%

pro Flasche ~~15.99~~

7.99

10.65/Liter



**RONCO
DI SASSI**
15.5% Vol.
0.75 Liter

im Eichenfass gereift

-47%

pro Stück ~~679.-~~

359.-



**DYSON
GEN5 DETECT
ABSOLUTE**

**2 JAHRE
GARANTIE**

-51%

pro Stück ~~599.-~~

289.-



acer
ASPIRE 3 (A315-44P-R7ZF)

**2 JAHRE
GARANTIE**

-30%

pro Stück ~~399.-~~

279.-



SHARP
Be Original
**TV 55FN2EA 55,
3840 X 2160 (ULTRA
HD 4K), LED-LCD**

**2 JAHRE
GARANTIE**

ALDI SUISSE
Zürich Alt-Wiedikon
Birmensdorferstrasse 313
8055 Zürich
Mo – Sa 7.30 – 21.00



So sieht Leidenschaft aus: Das Hallenbad Leimbach wurde zur Showbühne.

BILD ZVG

LIMMAT-NIXEN ZÜRICH

Und der «Schwimm-Award» geht an... die Limmat-Nixen

Die jährliche Gala-Show des Traditionsvereins stand ganz im Zeichen des Films. Von «Avatar» über «Harry Potter» bis «Flashdance» – sie alle wurden mit viel Glitzer und Glamour im Wasser neu interpretiert von den Limmat-Nixen Zürich.

Die über 100 Schwimmerinnen zwischen 5 und 55 Jahren zeigten in vier ausverkauften Vorstellungen im Hallenbad Leimbach und vor über 800 Zuschauerinnen und Zuschauern die ganze Palette ihres Könnens. Awardreif die Präzision und die Dynamik im Wasser und auch unterhalb der Wasseroberfläche, wenn das Team eine Pyramide bildet, um von dort aus die Teamkollegin im Salto durch die Luft wirbeln zu lassen. Eben-

falls einen Award verdiente das Team rund um das Schwimmbecken und hinter den Kulissen. Vom Management der Badkleider, die einer filmreifen Gala-Robe in nichts nachstehen, bis hin zum Styling, das beim Artistic Swimming mit funkelnem Make-up und gelierten Haaren daherkommt – ohne die vielen helfenden Hände wäre dieser Anlass nicht möglich.

Präsidiale Worte

Markus Thöni, Präsident der Limmat-Nixen, ist sich dessen bewusst: «Der Zusammenhalt und die Begeisterung für den Sport prägen nicht nur unsere Schwimmerinnen, sondern auch ihre Familien, die über das ganze Jahr hinweg viel Einsatz zeigen und auf die wir anlässlich der Gala ganz besonders angewiesen sind.» Ihnen gelte ein grosses Dankeschön, ebenso wie den Partnern und Sponsoren.» Apro-

pos: Den Sponsoren der Limmat-Nixen kommt eine besondere Rolle zu, da Artistic Swimming ist ein sehr trainingsintensiver Sport ist. Sämtliche Sponsorengelder fliessen in den Sportbetrieb sowie in die Unterstützung der Schwimmerinnen, beispielsweise indem Trainingslager mitfinanziert werden, um das Familienbudget zu entlasten. Schon jetzt sind die jährlichen Mitgliederbeiträge hoch, und der Club ist immer auf der Suche nach finanzieller Unterstützung.

Nur so wird es möglich sein, dass die Athletinnen auf nationaler und internationaler Ebene weiterhin führend mit schwimmen können. Interessierte Sponsoren dürfen sich gerne an sponsoring@limmat-nixen.ch wenden. (pd.)



Weitere Informationen:
www.limmat-nixen.ch

KULTURSCHACHTLE

Cantautore Pippo Pollina spielt in Adliswil

Es wirkt wie ein Blick in die Werkstatt Pippo Pollinas: Da arbeitet einer, macht sich Gedanken, setzt sich ans Klavier, greift zur Gitarre.

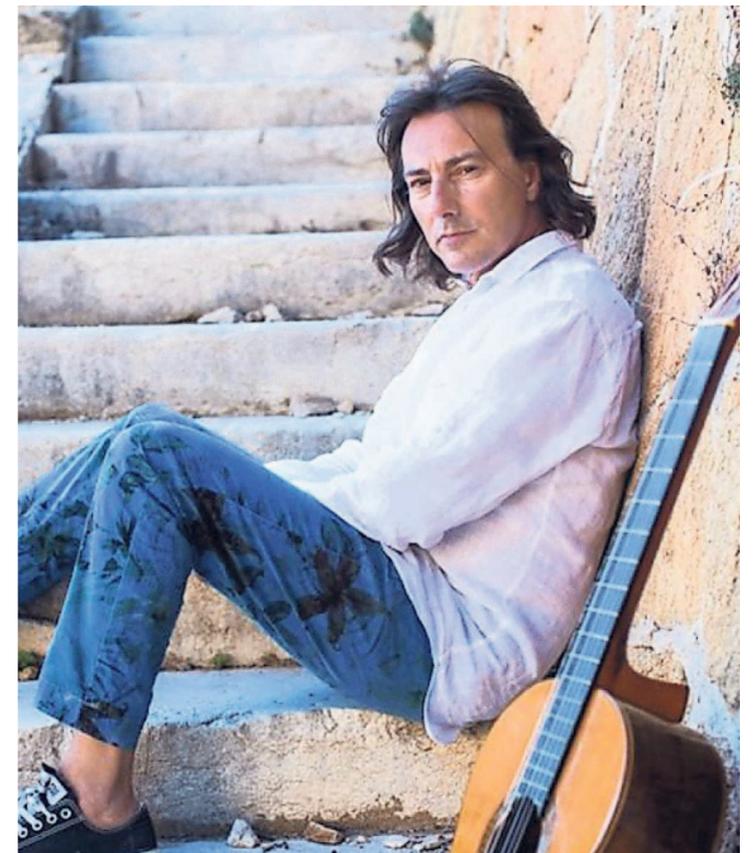
Lieder entstehen, Erinnerungen werden wach, werden dokumentiert, auch mal mit kurzen Videosequenzen dokumentiert. Ein grosser Bogen Reflexionen aus seiner unglaublichen Karriere entsteht, Perspektiven aus Privatem, Wertschätzendem, Emotionalem sind die Facetten, die Mosaiksteine für einen unvergesslichen Abend

«Nell'attimo» – im Augenblick – so heisst auch die neue CD des grossartigen Künstlers. Es ist ein Skizzenbuch,

das die Vielfalt des Kleinen sucht, den Moment festhält, und in Klarheit die berührenden, melancholischen Lieder mit Hingabe besingt.

Ein Abend mit vielen Aha-Momenten, aber ohne Schulterklopfen. Dazu ist er zu ehrlich, zu gradlinig. Es ist ein ehrlicher, empathischer und kritischer Pippo Pollina, der am 19. Dezember in der Kulturschachtle auftritt. (pd.)

Donnerstag, 19. Dezember, 20.15 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, Adliswil. Tickets 45 Franken bei www.showticket.ch/2055026. Abendkasse 50 Franken. Organisiert von www.sihltalsession.ch



Das neue Album von Pippo Pollina ist Anfang Jahr erschienen.

BILD ZVG

Kreis 4



25 JAHRE
E. G M I R R
MECHANISCHE
WERKSTÄTTE
MECHANISCHE
BEARBEITUNGEN
PROTOTYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

GÖBEL AG

8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch



Ich bin für Sie da!

Bruno Imhof
Verkaufsberater

Tel. 076 265 48 50
bruno.imhof@lokalinfo.ch



Die andere, ehrlich-schöne Sicht auf Zürich

Kuster Frey schärft unsere Wahrnehmung und lässt uns durch die fotografierte Bildwelt die reale Umgebung anders lesen lernen. Eine Sehschule der Aufmerksamkeit und des langsamen Hinschauens. Ein ideales Geschenk für alle Fans und Liebhaber des urbanen Zürich.

Die Auswahl von 174 präzise bestimmten Bildpaaren wird eingeführt durch Texte von Fanni Fetzer, Direktorin Kunstmuseum Luzern, Susanna Koeberle, Journalistin, Zürich, und Christian Seiler, Journalist und Autor, Wien. Lucia Frey und Bruno Kuster schärfen unsere Wahrnehmung und lassen uns durch die fotografierte Bildwelt die reale Umgebung anders lesen lernen. Eine Sehschule der Aufmerksamkeit und des langsamen Hinschauens.

«Kuster Freys Zürich ist unaufgeregt, ruhig, vielleicht melancholisch, aber auf keinen Fall nostalgisch. Die Gegenwart ist den Fotografien anzusehen, auch wenn in Braun, Grün und Beige Bauten aus allen Zeiten gezeigt werden. Was ist zu sehen? Nichts Spektakuläres. Ein seltsam gestutzter Busch, ein ungepflegter Garten, eine wuchernde Pflanze an einer Fassade, ein parkiertes Velo, ein Schwannenedalo an Land, Treppenhäuser,

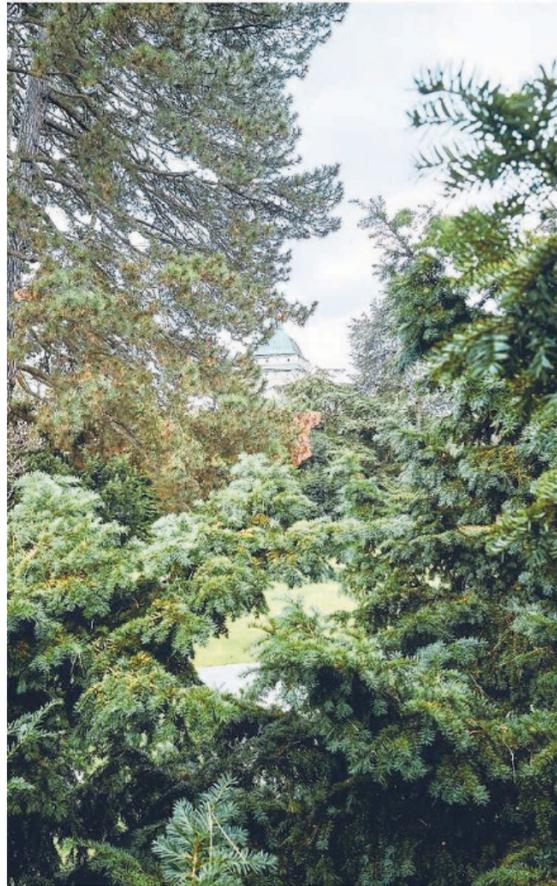
Bodenbeläge, ein Festzelt. Volumen, die sich erst in der Gegenüberstellung auf der Doppelseite erschliessen. Was beiläufig wirkt, ist tatsächlich im Vorbeilaufen entdeckt worden – und zwar über Jahre.

Der Reichtum und die Vielfalt der sehr umfangreichen Serie belegt, wie gut Lucia Frey und Bruno Kuster diese Stadt kennen. Wie diese Stadt räumlich, strukturell zusammenhängt, zeigen diese Bilder nicht. Wie sie aber innerlich zusammengefügt ist, vermitteln diese Fotografien unbedingt», schreibt Fanni Fetzer. (pd.)



«Zürich. Stadtbilder – Urban Portraits».

Kuster Frey (Hrsg.), «Zürich. Stadtbilder – Urban Portraits», Fotobuch mit Textbeiträgen von Fanni Fetzer, Susanna Koeberle, Christian Seiler. Sprachen: Deutsch/Englisch, 380 Seiten, 348 Fotografien (farbig), Format 168 x 227 cm, Hardcover, Fadenheftung, gerader Rücken, Buchgestaltung: Kuster Frey, Fr. 63.–, ISBN 978-3-9526072-0-6. Erhältlich bei editionkusterfrey.ch oder in Buchhandlungen.



Die Autorenschaft vermag Zürich fesselnd und mit originell kombinierten Fotos darzustellen.



BILDER KUSTER FREY

Verlosung

Die Lokalinfo verlost zwei Bücher im Wert von je 63 Franken. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 14. Dezember ein E-Mail mit dem Betreff «Kuster Frey» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGE

neumarkt
ALTSTETTEN

DE CHLAUS CHUNNT.

Freitag, 6.12., ab 13 Uhr.

Neumarkt Altstetten, Altstetterstrasse 145, 8048 Zürich | Montag bis Samstag: 8 – 20 Uhr | neumarktalstetten.ch

MIGROS

MIGROS RESTAURANT

MIGROS TAKE AWAY

KAIMU TASTE THAI

bestsmile

DENNER

kiosk

ELITGOLD
UHREN & SCHMUCK

PIZZERIA RISTORANTE
MOLINO

+

NEUMARKT APOTHEKE
DROGERIE

Tchibo

COIFFURE
Orinad

IMPORT
PARFUMERIE

D
HORNBAUM

Chérie

LUXMobile
Handy Reparaturen & Zubehör

Textil-
Reinigung

Enjoy
NAILS & BEAUTY

orell.
fussli

jung
seit
1976



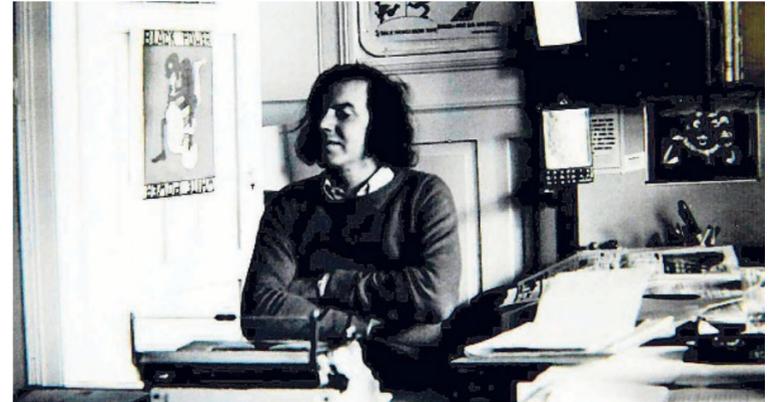
Ehemalige Presseladen-Mitglieder (v. l.) Walo von Büren, Stefan Hartmann, Ueli Haldimann und Gäste beim Jubiläum «40 Jahre Presseladen». Rechts Hanspeter Guggenbühl (†).



Sil Schmid, Co-Autorin von «Das rote Bologna».



Peter Niggli, Co-Autor von «Die unheimlichen Patrioten» und erster Stadtratskandidat der Grünen.



Max Jäggi (†), Mitbegründer des Presseladens.

BILDER ZVG

Legendärer Presseladen muss ausziehen

Der Presseladen an der Weinbergstrasse muss bald ausziehen. Damit geht ein Stück Zürcher Mediengeschichte zu Ende. Während der letzten 50 Jahre haben hier bekannte Medienschaffende wie Peter Niggli, Peter Haffner, Barbara Lukesch, Max Jäggi, Bettina Büsser und Ueli Haldimann gearbeitet.

Reto Schlatter

Vor über fünfzig Jahren, am 30. März 1973, trafen sich Walter Bretscher, Max Jäggi, Thomas Kurz, Roger Müller und Sil Schmid an der Weinbergstrasse 133, um den Verein «Presseladen» zu gründen. Es war das Jahr, in dem der Ölpreis explodierte und Willy Ritschard zum Bundesrat gewählt wurde. «Der Presseladen hat den Zweck, freiberufliche Informationsschaffende aller Medien (Presse, Radio, Fernsehen, Film) in ihrer Tätigkeit zu unterstützen und ihre Zusammenarbeit zu fördern», heisst es dazu in den Statuten.

Nun hat der «Presseladen», der immer im Parterre des stattlichen Altbaus (Baujahr 1897) seine Büros hatte, die Kündi-

gung erhalten. Aus den Räumlichkeiten soll eine Wohnung entstehen. So geht eine Ära zu Ende, was ein bisschen in die Zeit passt, in welcher Journalismus allgemein einen schweren Stand hat. Der Anfang des Presseladens war geprägt durch Leute, die viel Wert auf ihre «fortschrittlich-soziale Grundhaltung» legten.

«Gute» Adresse für den Fichenstaat

Die Reportagen und Berichte, welche in Zeitungen und Zeitschriften publiziert wurden (Weltwoche, Annabelle, ZüriLeu etc.), sollten wenn möglich linkspolitische Ideen transportieren. Zu Beginn wurden auch die Honorare in eine gemeinsame Kasse zusammengelegt und gleichwertig unter den Mitgliedern verteilt. Aufsehen erregte der Presseladen

1976 als Herausgeber des Buches «Das Rote Bologna: Kommunisten demokratisieren eine Stadt im kapitalistischen Westen». Nur wenig später traten Peter Niggli, Peter Haffner und Ueli Haldimann (späterer Chefredaktor des Schweizer Fernsehens) als Mitautoren des Buches «Die unheimlichen Patrioten» in Erscheinung. Es gab aus politisch linksorientierter Perspektive einen umfassenden Überblick rechter und rechtsradikaler Bewegungen und Personen in der Schweiz. Nicht überraschend wurden über den Presseladen und seine Mitglieder in dieser Zeit auch Fichen angelegt.

Die Gemeinschaft des Presseladens diente den Mitgliedern vor allem auch zur gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur. So war es in den achtziger Jahren ein kleiner Luxus, über ein Faxgerät zu verfügen. Unter anderem kamen sogar Redaktorinnen und Redaktoren der WoZ an die Weinbergstrasse, um Fax-Nachrichten zu versenden.

Ausserdem pflegte der Presseladen ein grosses, nach Stichworten geordnetes Archiv zu aktuellen Themen. Zeitungsartikel wurden dazu ausgeschnitten, nummeriert und eingeordnet. Es wurde vor allem von Mitgliedern, die als Zürich-Korrespondenten für andere Tageszeitungen gearbeitet haben, als Informationsgrundlage genutzt.

Auch Grafik und Fotografie

Doch mit der schleichenden Vereinheitlichung der Zeitungslandschaft in der Schweiz reduzierte sich der Anteil der Journalistinnen und Journalisten im Presseladen zusehends. Bettina Büsser, die bis im Sommer dieses Jahres noch die Deutschschweizer Vertretung von «Reporter ohne Grenzen» innehatte, arbeitet noch als Redaktorin des Medienmagazins

«Edito». Barbara Lukesch, langjährige Journalistin und Buchautorin, betreibt mit René Staubli seit 2021 das Online-Magazin «zollikernews.ch» und Iwona Eberle schreibt Reiseführer zu wilden Badestellen in der Schweiz. Die Grafikerin Liz Ammann und der Fotograf Reto Schlatter sind auch im Medienbereich aktiv.

Dazu gesellen sich Leute mit anderen Tätigkeiten, wie zum Beispiel Regula Haag (Geschäftsführung der Stiftung für hochbegabte Kinder), Helen Winkler (Geschäftsstelle von Prismium, einem thera-

peutischen Hilfsmittel) oder Museumsleiterin Luisa Bertolaccini, die hier eigene Projekte verfolgt.

Nun scheint die Zeit des Presseladens zu Ende zu gehen. Die Kündigung wurde mit einer verlängerten Frist bis Ende März 2026 ausgesprochen. Während zwei der aktuellen Mitglieder eigene Wege gehen, haben die sechs anderen beschlossen, den Verein leben zu lassen und neue Räumlichkeiten zu suchen. Über Hinweise und Angebote würden sie sich freuen.



Repräsentatives Gebäude: So sieht der Presseladen von aussen aus.

BILD RETO SCHLATTER



RESTAURANT
CAFE
GLÄTTLI
WOHNSTÄTTEN ZWYSSIG

ZWYSSIG

WINTERLICHE KÜRBIS-QUINOA-SALAT BOWL
Gerösteter Kürbis, Quinoa, Granatapfel-Kernen, Babyspinat, geröstete Walnüsse und Feta. Dressing: Honig-Senf-Dressing

FONDUE-PLAUSCH
Wir servieren eine ausgewogene Käse-Mischung. Dazu gibt es Brot, Kartoffeln und verschiedene Beilagen. Tee nach Wahl

NÜSSLI-SALAT-BOWL
Frischer Nüssli-Salat mit Ei, knusprigem Speck, hausgemachten Croûtons und Honig-Senf-Dressing

Ihr Glättli-Team freut sich auf Sie!
Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@zwyssig-zueri.ch



Im Bauteillager in Stettbach werden Bestände aus Stadt und Kanton Zürich, die schützenswert sind, gelagert. Dies in der Hoffnung, dass sie wiederverwertet werden oder irgendwann einen Platz in einem Museum finden.

BILDER DAMJAN BARDAK

Sie retten Leuchtreklamen vor dem Müll

Nicht weit vom Bahnhof Stettbach entfernt lagert der Kanton historische Bauteile aus denkmalgeschützten Objekten. Vor Abriss oder Entsorgung gerettet, dienen diese Artikel nun als Zeitzeugen oder finden Wiederverwendung, beispielsweise bei der Sanierung von geschützten Gebäuden.

Damjan Bardak

Häuser oder generell Gebäude durchlebten in den vergangenen Jahrhunderten einen gewaltigen Wandel. Nicht nur punkto Stil, Zweck und Architektur, sondern auch bei den verwendeten Materialien – aussen wie innen – sowie den Gerätschaften, Einrichtungsgegenständen und der Gebäudetechnik. Diese ästhetischen und technischen Veränderungen sorgen dafür, dass nicht mehr zeitgemässe Gebäude oder Teile davon oftmals abgerissen werden müssen, um Neues entstehen lassen zu können. Doch nur weil diese Kubaturen nicht mehr den aktuellen Anforderungen gerecht werden, müssen sie nicht gleich zwingend komplett auf der Schutthalde landen.

Seit dem Jahr 1958 gilt der gesetzliche Auftrag, denkmalgeschützte Häuser zu erhalten. So sollen wichtige Zeugen einer politischen, wirtschaftlichen, sozialen oder baukünstlerischen Epoche der Nachwelt erhalten bleiben. Auf kantonaler Ebene entscheidet die Denkmalpflege, welche Gebäude als Schutzobjekte aufgeführt werden sollen. Die Denkmalpflege schützt und dokumentiert das architektonische Kulturerbe des Kantons und fördert auf diese Weise das Verständnis für historische Baukultur.

In Stettbach eingelagert

Wenn nun alte Häuser oder Gebäude einer Sanierung unterzogen werden, entfernt man oftmals Originalteile wie etwa Küchen, Öfen und Bodenplatten und ersetzt diese durch neue Fabrikate. Demontierte Artikel, die historisch wertvoll sind, werden im Bauteillager der kantonalen Denkmalpflege, welches sich unweit des Bahnhofs Stettbach befindet, eingelagert. Neben dem Bauteillager der Denkmalpflege ist dort auch die Kantonsarchäologie einquartiert.

Für das Bauteillager zuständig ist die Projektleiterin Sandrine Keck, die zusammen mit zwei weiteren Angestellten den Auftrag des Denkmalschutzes umsetzt. Zusammen organisieren sie die Archivierung und gegebenenfalls die weitere Verwendung der verschiedenen Gegenstände. Die Objekte befinden sich in grossen, elektronisch gesteuerten Regalen, welche die verschiedensten Dinge beinhalten. Von Türen, Bodenplatten und Kachelöfen aus allen Epochen bis

hin zu Statuen, alten Bahnhofschildern und Reklamen kann man wirklich fast alles im Bauteillager finden.

Gegenstände erzählen Geschichten

«Wir haben auch ganz besondere Stücke hier, wie beispielsweise die Leuchtreklame des ehemaligen Zürcher Cafés Caravelle», sagt Sandrine Keck. Dieses Café wurde in den Sechzigerjahren ausschliesslich von einer Frau geführt. In Kombination mit der amerikanischen Leuchtreklame sei dies ein regelrechtes Novum für die Schweiz gewesen, betont die Projektleiterin.

Ein weiteres Lieblingsstück von Sandrine Keck ist das «A» des ehemaligen Kinos Apollo an der Stauffacherstrasse, das 1928 eröffnet wurde und mit 2000 Plätzen das grösste Lichtspieltheater in Zürich war, bis es 1988 seine Türen schliessen musste und durch Büroflächen ersetzt wurde. Daneben konnte auch noch das «C» für Cinema gerettet werden. «Dieses Stück ist aufgrund des damaligen Fortschritts der Leuchtreklame historisch so wichtig, dass es in Zukunft vielleicht im Technikmuseum ausgestellt wird», fügt sie hinzu.

Doch auch Objekte, die in jedem Haushalt zu finden sind, haben ihre Relevanz. So stehen zum Beispiel zwei Herdplatten mit eingebauten Öfen nebeneinander, die aus Haushalten von verschiedenen Gesellschaftsschichten stammen. Eines stammt dabei aus einer Villa in Küsnacht und ist durch seine grosse Fläche, zwei integrierte Öfen und mehrere Herdplatten ein echtes Luxusprodukt aus vergangenen Zeiten. Das andere stammt aus Wallisellen und ist ein einfaches Küchenelement, das in den Siebzigerjahren in den meisten Haushalten zu finden war.

«Wir sind kein Brockenhaus»

Die gelagerten Gegenstände nehmen, wie das Beispiel der verschiedenen Herde zeigt, die Funktion von Zeitzeugen ein. Durch ihre Erhaltung werden Einblicke in die Baukultur möglich. Diesbezüglich veranstaltet das Bauteillager im Zürcher Kreis 1 an der Sihlramtsstrasse 4 Führungen in ihrem kleinen Museum. Dort nennen sie sich das «Alterthümer-Magazin» und stellen hauptsächlich unverkäufliche Objekte aus, kulturhistorische Kostbarkeiten und Kuriositäten aus über 700 Jahren Zürcher Baugeschichte.

Jedoch gibt es auch Artikel, welche die Denkmalpflege verkauft. Dabei wünscht

sich Keck, dass ihre Waren wiederverwendet werden. In einer Zeit, in der Recycling und Re-Using immer wichtiger werde, hoffe sie darauf, dass die Stücke neue Plätze und Verwendung finden, betont Keck. Erwerben können die Gegenstände allerdings nur Eigentümerinnen und Eigentümer von Gebäuden, die sich im Inventar der Denkmalschutzobjekte befinden. Hotels wie etwa das Grand Hotel Dolder oder auch der Zürcher Hauptbahnhof können ebenfalls Artikel beziehen. «Privatpersonen kommen zu uns, wenn ihnen unpassende Elemente an, auf und vor allem in ihren vier Wänden auffallen, die aus verschiedenen Zeiten stammen. Zum Beispiel ein Spanntepich, der nicht zur Ästhetik des Rests passt, da er nach einer Sanierung über den originalen Holzboden gelegt wurde», sagt Keck.

Bei ihnen könne man dann stilistisch passende Elemente, seien es Dachziegel, Bodenbeläge, Türen, Möbel, Fenster oder Armaturen aus der entsprechenden Zeit, erwerben. Dabei muss man die Lager- und Abbaukosten übernehmen. Die Ware selbst hat allerdings keinen Preis. «Wir sind jedoch kein Brockenhaus», betont Sandrine Keck lachend. Sie hoffe einfach auf eine geeignete Wiederverwendung. «Es ist immer schön, wenn man die Gegenstände aus unserem Lager an neuen Stellen sieht».



Denkmalpflegerin Sandrine Keck betreut und verwaltet einen grossen Fundus im Bauteillager.



Küchenelemente: links eine luxuriösere Variante aus einer Villa an der Goldküste, rechts die profanere Version aus Wallisellen.

Anlässe und offene Türen während der Festtage



Kurzfristige Änderungen finden Sie auf den Webseiten der Anbieter*innen.

Weihnachten findet in der Stadt nicht nur in den eigenen vier Wänden statt. Werfen Sie einen Blick auf das breite Angebot und seien Sie willkommen.



Essen, Trinken – Beisammensein

Bahnhofkirche

HB Zürich, 1. Untergeschoss, 8001 Zürich

T +41 44 211 42 42, bahnhofkirche.ch

– 24. Dezember, 14–20.15 Uhr

Buntes Weihnachtsprogramm (Musik, Singen, Cafeteria, Basteln, Open Mic, Abendessen, Weihnachtsfeier)



Café Yucca, Solidara Zürich

Häringstrasse 20, 8001 Zürich

T +41 43 244 74 88, solidara.ch

– 24. Dezember geschlossen

– 25./26. Dezember, 15.15–22 Uhr geöffnet

– 25. Dezember festliches Weihnachtsessen im dekorierten Café

– 27.–30. Dezember, reguläre Öffnungszeiten

– 31. Dezember, Silvester, 17–0.30 Uhr geöffnet

– 1./2. Januar, 15.15–22 Uhr geöffnet

Das Café Yucca ist eine Gaststube, die allen offensteht. Angeboten werden Gratis-Suppe, Gratis-Tee und warme Mahlzeiten, Gespräch und Kurzberatung.



Caritas-Weihnacht 2024

Weihnachtsfeier im Zürcher Volkshaus

– 24. Dezember, 18 Uhr, essen, feiern, zusammensitzen (Besucherzahl beschränkt)

Infos unter caritas-zuerich.ch/weihnachtsfeier oder unter T +41 44 366 68 68

Treffpunkt Nordlicht

Wehtalerstrasse 400, 8046 Zürich (Pro Mente Sana)

T +41 44 364 04 20, nordlicht@promentesana.ch, nordlicht.ch

Spezielle Öffnungszeiten am:

– 24./25./26./31. Dezember, 13–21.30 Uhr mit festlichem Abendessen um 18.15 Uhr.

Anmeldung per Telefon oder E-Mail

Heilsarmee Zürich-Nord

Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich

T +41 44 325 10 90, zh-nord.heilsarmee.ch

– 15. Dezember, 16 Uhr, Weihnachtsfeier für alle

– 25. Dezember, 10 Uhr, Weihnachtsgottesdienst (Christmette)

– 29. Dezember, 10 Uhr, Jahresabschluss Gottesdienst

Heilsarmee Zürich Zentral

Ankerstrasse 31, 8004 Zürich

T +41 44 242 53 89, zenti.ch

– 22. Dezember, 17 Uhr, Weihnachten für Gross und Klein

– 24. Dezember, 18 Uhr, offene Weihnachtsfeier mit Essen; Anmeldung erforderlich

– 25. Dezember, 8 Uhr, Christmette mit Frühstück

Kulturhaus Helferei

Kirchgasse 13, 8001 Zürich

T +41 44 250 66 00, betrieb@kulturhaus-helferei.ch, kulturhaus-helferei.ch

– 24. Dezember, ab 18 Uhr «Offene Nacht» in der Helferei; mit gemeinsamem Znacht,

Musik und allerlei Programm – es wird geredet und getanzt.

Nur mit Anmeldung, telefonisch, per Mail oder via Webseite

Labyrinthplatz

Zeughaushof/Kasernenareal, 8004 Zürich

labyrinthplatz.ch

– 24. Dezember, 17–18 Uhr, Labyrinthbrauch an Heiligabend

Der Wintergarten verwandelt sich in einen Lichtergarten.



Solino – das offene Café für alle

Aemlerstrasse 43a, 8003 Zürich (im Johanneum) – info@solino.ch, solino.ch

– 21./22./25./26./28./29. Dezember und 1./4./5. Januar, 14–20 Uhr geöffnet

Ein Treffpunkt – ein Café für Menschen, die soziale Kontakte suchen – ein Ort für Gemeinschaft, Begegnung, Geselligkeit und Austausch, ohne Konsumverpflichtung.

Sunestube, Gassencafé

Militärstrasse 118, 8004 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 241 15 13, swsieber.ch

– 25./26. Dezember, 10–15 Uhr geöffnet

– 27.–30. Dezember, 6–11 Uhr und 12–14.30 Uhr geöffnet

– 31. Dezember bis 2. Januar geschlossen

Kanonengasse 18, Holzunterstand auf dem Zeughausareal

– 24. Dezember, 10–16 Uhr Gassenweihnachtsfeier, Suppenwagen

Brot-Egge – Anlaufstelle für Menschen in Not

Seebacherstrasse 60, 8052 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 537 58 40, swsieber.ch

– 24.–26. Dezember geschlossen

– 27. Dezember, 8–12 Uhr und 13–16.30 Uhr geöffnet

– 28./29. Dezember geschlossen

– 30. Dezember, 8–12 Uhr und 13–16.30 Uhr geöffnet

– 31. Dezember und 1./2. Januar, 10–15 Uhr geöffnet

Kostenloses Frühstück

Treffpunkt City

Wildbachstrasse 42, 8008 Zürich

T +41 44 415 69 09, stadt-zuerich.ch/treffpunkte

Aufenthaltsort für Erwachsene mit sozialen oder psychischen Schwierigkeiten

Über Weihnachten/Neujahr durchgehend, 10.15–17.30 Uhr geöffnet

Jeden Dienstag nur für Frauen geöffnet

Gratis Suppe und Mittagessen für Fr. 4.–, angenehme Räumlichkeiten zum Verweilen, TV/Computer und WLAN, Zeitungen. Duschen und Kleider waschen.

Treffpunkt t-alk

Bederstrasse 130, 8002 Zürich

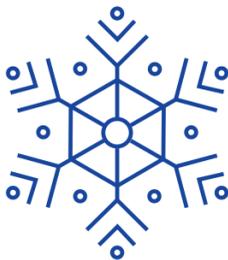
T +41 44 415 36 00, stadt-zuerich.ch/treffpunkte

Treffpunkt für Menschen mit einer Alkoholabhängigkeit

Über Weihnachten/Neujahr durchgehend, 10.15–17.30 Uhr geöffnet

Aufenthaltsraum, günstiges Essen, Dusch- und Waschgelegenheiten, Kleidertausch.

Konsum von selbst mitgebrachtem Bier und Wein ist erlaubt.



Hilfe in Krisensituationen

Die Dargebotene Hand

T 143 – Gesprächsangebot rund um die Uhr, anonym und kostenlos

Online-Beratung: 143.ch

Heart2Heart: T 0800 143 000

Crisis support in English, daily from 6–11 pm

Bahnhofkirche

HB Zürich, 1. Untergeschoss, 8001 Zürich

T +41 44 211 42 42

– 24. Dezember, 10–14 Uhr

– 25./26./28./29. Dezember und 1./2. Januar, 10–16 Uhr

– 27./30./31. Dezember, 7–19 Uhr

Auch über die Festtage ist immer jemand aus dem Seelsorgeteam für ein persönliches Gespräch anwesend.



Elternnotruf

0848 35 45 55 – 365 Tage (Festnetzstarif)

Beratung für Eltern und weitere Bezugspersonen sowie Fachpersonen zu Themen rund um den Familien- und Erziehungsalltag, auch bei Krisen, Überforderung und Gewalt.

Die Beratungen finden telefonisch, per Mail und Chat sowie persönlich vor Ort oder online statt.

147 – Beratung & Hilfe für Kinder und Jugendliche

T 147 – 24h, kostenlos und vertraulich. Per Telefon, WhatsApp (Zugang via 147.ch) und

E-Mail an beratung@147.ch

Schlupfhuus Zürich

Schönbühlstrasse 8, 8032 Zürich

T +41 43 268 22 66 (auch WhatsApp), beratung@schlupfhuus.ch, schlupfhuus.ch

Beratung per Telefon, WhatsApp oder vor Ort und vorübergehende Wohnmöglichkeit für Jugendliche in Not

24/7 geöffnet und erreichbar, auch über die Festtage

Mädchenhaus Zürich

maedchenhaus.ch

T +41 44 341 49 45 / T +41 79 478 46 79 (auch WhatsApp). Vorübergehende Wohnmöglichkeit an einem geheim gehaltenen Ort für Mädchen und junge Frauen von 14 bis 20 Jahren, die von Gewalt in der Familie betroffen sind und Schutz brauchen.

24 Stunden an 365 Tagen im Jahr erreichbar

Frauenhaus Zürich Violetta

T +41 44 350 04 04, frauenhaus-zhv.ch

Schutz und Sicherheit bei häuslicher Gewalt und Gewalt in der Partnerschaft

24-Stunden-Helpline an 365 Tagen im Jahr, auch über die Feiertage. Aufnahme rund um die Uhr möglich.

Krisenintervention KIZ

Militärstrasse 8, 8004 Zürich

T +41 58 384 74 40 – rund um die Uhr telefonisch erreichbar, ambulante und kurzstationäre

Hilfe für Menschen in Krisen

Termine und Eintritte nach telefonischer Voranmeldung



sip züri – Sicherheit Intervention Prävention

T +41 44 412 72 72 – vermittelt Nothilfe für Obdachlose

Stadt Zürich, Soziale Einrichtungen und Betriebe, sip@zuerich.ch

Die Teams von sip züri sind täglich unterwegs.

Sie suchen obdachlose Personen an ihren Schlafplätzen auf und vermitteln Notunterkünfte.

Sonntag bis Mittwoch, 8–23 Uhr und Donnerstag bis Samstag, 8–2 Uhr nachts,

bei Minustemperaturen an jedem Wochentag bis 2 Uhr nachts.



Ärztefon

T 0800 33 66 55 – Ärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr

SOS Ärzte

T +41 44 360 44 44 – Ärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr

Unterkunft für Obdachlose

Notschlafstelle

Rosengartenstrasse 30, 8037 Zürich

T +41 44 415 77 14 – Notunterkunft für Erwachsene, mittellose Personen mit Unterstützungs-

wohnsitz in der Stadt Zürich, eigene Etage für Frauen

Geöffnet von 20.30 bis 10 Uhr, Zugang bis 0.30 Uhr

Pfuisbus Albisgüetli – Notschlafstelle

Tramhaltestelle Strassenverkehrsamt (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 537 58 90 – Notschlafstelle für Erwachsene ab 18 Jahren; täglich ab 15. November

bis 15. April, 19–9 Uhr; 24./31. Dezember ab 17 Uhr geöffnet.

Übernachtung, Abendessen und Frühstück

Iglu – Notschlafstelle

Seebacherstrasse 15, 8052 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 537 58 80, täglich geöffnet ab 15. November bis 15. April, 19–8 Uhr

Nemo – Notschlafstelle für Jugendliche und junge Erwachsene

Döltschweg 177, 8055 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)

T +41 44 537 58 70, täglich geöffnet von 17 bis 9 Uhr, Einlass von 17 bis 22.30 Uhr*

Sichere Übernachtungsmöglichkeit für junge Menschen (16–23 Jahre)

Verpflegung: warmes Abendessen und Frühstück

* Neuaufnahmen sind in der ganzen Nacht möglich

Notunterkunft für Familien

Rieterstrasse 7, 8002 Zürich

T +41 44 415 35 80, Anmeldung, 13–19 Uhr (Sonn- und Feiertage, 17–19 Uhr)

Familien müssen in der Stadt Zürich angemeldet sein.

Notfallaufnahmen während der Festtage nach telefonischer Kontaktaufnahme.

Keine Selbstanmeldung durch Familien



Sportverletzungen als Gefahr im Nachwuchssport – die Gründe

Die Verletzungswelle im Nachwuchssport nimmt dramatische Züge an. Der Unihockeyclub Kloten ist nur die Spitze des Eisbergs. Gut die Hälfte der Spieler fällt momentan aus, mehrheitlich wegen Verletzungen wie Kreuzbandrisse.

Jared Thomas

In einer Sporthalle eines Unihockey-Teams in Kloten hallen die Schritte der verbliebenen Spieler wider. Von ursprünglich 25 Athleten sind noch 12 übrig, der Rest fällt wegen Krankheiten oder Verletzungen aus. Die Stimmung ist angespannt: Zwei Kreuzbandrisse innerhalb von zwei Wochen, ein Bänderriss am Fuss, und das allein in der aktuellen Trainingsphase. Schon in der Vorsaison gab es zwei weitere Bänderrisse. Die Frage schwebt unausgesprochen über dem Spielfeld: Wer wird als Nächstes ausfallen?

Warum erleiden so viele junge Athleten schwere Verletzungen, bevor ihre Karrieren richtig Fahrt aufnehmen? Was steckt hinter dieser Welle an Ausfällen, die gerade den Nachwuchssport besonders betrifft?

Laut einer Statistik der Schweizerischen Unfallversicherung (Suva) entfallen 34 Prozent aller Freizeitunfälle auf Sport und Spiel. Dabei trifft es vor allem Kontaktsportarten wie Fussball, Eishockey und Unihockey. Die Verletzungsrate zeigt: Pro Million Stunden sportlicher Betätigung sind Kontaktsportarten mit Abstand die riskantesten. Im Unihockey beispielsweise liegt die Verletzungsrate bei etwa 955 Betroffenen: Das ist ein Platz unter den Top 10 der gefährlichsten Sport-

Sportarten wie Unihockey sind punkto Verletzungen sehr gefährlich. Feldspieler Basil Schmid (in blau) hat sich dabei schwer verletzt. BILD ZVG



«Kraftübungen für Oberschenkel, Waden und den Rumpf sind essenziell, um Verletzungen vorzubeugen. Auch wenn es manchmal lästig erscheint, lohnt sich der Aufwand.»

Basil Schibli
Unihockeyspieler mit geheiltem Kreuzbandriss

arten in der Schweiz. Die Verletzungserfassung von Swissunihockey für die Saison 2022/23 bestätigt den Trend: Insgesamt verletzten sich 137 Spielerinnen und Spieler in der höchsten Liga, darunter 89 Männer und 48 Frauen. Besonders häufig betroffen waren Füsse, Fussgelenke und Knie, oft mit gravierenden Folgen wie Bänderrissen.

Gefahrenbereich 15 bis 20 Jahre

Die Statistik zeigt zudem: Junge Spieler im Alter von 15 bis 20 Jahren sind überproportional oft betroffen. Der Übergang vom Nachwuchsbereich in die höchste Spielklasse überfordert viele Athleten physisch. Hier liegt eine grosse Verantwortung bei den Trainern und dem Betreuerstab: Die Belastungen müssen so koordiniert werden, dass junge Talente an die hohen Anforderungen herangeführt werden, ohne ihre Gesundheit aufs Spiel.

Die mentale Stärke

Basil Schibli, 23 Jahre alt, Student und Unihockeyspieler bei den Kloten-Dietlikon

Jets (NLB), weiss aus eigener Erfahrung, wie schwer Verletzungen wie Kreuzbandrisse wiegen. Nach drei Operationen hat er sich jedes Mal zurückgekämpft. Doch wie meistert man solche Herausforderungen und was können andere daraus lernen?

Prävention zahlt sich aus

«Die grösste mentale Herausforderung ist, sich mit der Tatsache abzufinden, was auf einen zukommt», urteilt Schibli. «Man weiss, dass man nach einem Kreuzbandriss mindestens neun Monate ausfällt, und dazu kommt die schmerzhafte Zeit nach der Operation.»

Für die Rückkehr ins Team seien konsequente Physiotherapie und tägliche Übungen entscheidend, nicht nur, um die Muskulatur wieder aufzubauen, sondern auch, um Bewegungsabläufe neu zu erlernen. Wie lautete denn seine Motivation in der sportfreien langen Zeit? «Wieder mit meinen Kollegen auf dem Spielfeld zu stehen.»

Basil Schibli rät jungen Sportlerinnen und Sportlern, auch während der Saison

an ihrer körperlichen Fitness zu arbeiten. «Kraftübungen für Oberschenkel, Waden und den Rumpf sind essenziell, um Verletzungen vorzubeugen. Auch wenn es manchmal lästig erscheint, lohnt sich der Aufwand», ist er überzeugt.

Schibli betont, dass der Übergang von der Spielklasse U18 zur U21 eine besonders kritische Phase sei. «Die Belastung steigt rapide, und viele Spieler überfordern sich in dieser Zeit.»

Konsequenzen und Prioritäten

Auf mögliche Spätfolgen wie Arthrose angesprochen, antwortet Basil pragmatisch: «Mein Arzt hat mir gesagt, dass ich im Alter ohnehin Arthrose haben werde. Aber das nehme ich in Kauf, um jetzt Unihockey spielen zu können.» Er schützt sich durch intensiveres Beintraining im Sommer und gründliche Warm-ups vor jedem Spiel. Basils Worte an junge Sportlerinnen und Sportler: «Arbeitet kontinuierlich an eurer Fitness. Die Verletzungsgefahr verschwindet dadurch nicht vollständig, aber sie lässt sich deutlich reduzieren.»

KOMMENTAR

Wie meine Ärzteamfragen oft ins Leere liefen

Als ich begann, für diesen Artikel zu recherchieren, wandte ich mich an mehrere Ärzte und Sportmediziner, um ihre Einschätzungen und Erfahrungen einzuholen. Doch zu meinem Erstaunen erhielt ich kaum Antworten, viele meiner Anfragen blieben unbeantwortet. Natürlich kann dies an der enormen Arbeitsbelastung der Medizinerinnen und Mediziner



«Scheinbar wollen Ärzte nicht über Prävention sprechen.»

Jared Thomas
Praktikant Lokalinfo AG

liegen. Dennoch war es für mich ein Sinnbild eines grösseren Problems: Junge Athleten, die an der Grenze zur Überbelastung stehen, erhalten oft nicht die nötige Aufmerksamkeit und Fachhilfe. Das erhöhte Spieltempo und die steigenden Anforderungen im Sport führen dazu, dass Jugendliche immer mehr Trainingseinheiten absolvieren, teilweise in einem Alter, in dem ihre Körper noch nicht bereit dafür sind. Diese jungen Athleten treten in eine Welt ein, in der Leistungsdruck und Intensität dominieren, während Regeneration und präventive Massnahmen oft zu kurz kommen. Vielleicht reflektieren die fehlenden Antworten auch, wie wenig Kapazität es gibt, sich diesen jungen Menschen vollumfänglich zu widmen. Es ist eine Erinnerung daran, dass die Balance zwischen Belastung und Erholung nicht nur eine persönliche Verantwortung der Athleten und Trainer ist, sondern auch die gesamte Struktur und Betreuung im Sport stärker in den Fokus rücken muss. Mein Artikel ist ein Versuch, das Bewusstsein für diese Themen zu schärfen, auch wenn mir einige Türen verschlossen blieben.

Wer angeschlagen spielt, riskiert Verletzungen

Jährlich verletzen sich beim Fussballspielen und bei anderen Sportarten 110 000 Sportlerinnen und Sportler. Fast die Hälfte von ihnen hatte bereits vor dem Unfall eine Verletzung an der betroffenen Stelle. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung empfiehlt deshalb in einer Mitteilung, bei jedem Verdacht auf eine Verletzung das Spielfeld zu verlassen. (pd.)

NACHGEFRAGT

Verletzungsrisiken bei jungen Sportlern: Die Erkenntnisse von zwei Experten

Der Teamarzt des EHC Kloten und der Physiotherapeut der Kloten-Dietlikon Jets geben Auskunft, wo sie Möglichkeiten sehen, Verletzungen wie Bänderrissen vorzubeugen.

Eins vorweg. Der EHC-Kloten-Arzt Philipp Sacherer und Claudio Peterhans von den Kloten-Dietlikon Jets (Unihockey) sind sich nicht ganz einig punkto Verletzungshäufigkeit. Sie kommen aber auch aus zwei verschiedenen Sportarten. Während auf dem Eis abrupte Bewegungen der Beine eher ausgeglichen werden können, sind gefährliche Fuss- und Beinverletzungen auf den Spielfeldern des Unihockey eher möglich.

So sieht Philipp Sacherer, hauptverantwortlicher Teamarzt beim EHC Kloten, im Eishockey keine signifikante Zunahme von Bänderverletzungen. Er hebt auf Anfrage jedoch hervor, dass eine höhere Belastung, etwa durch intensivere Trai-



Dr. med. Philipp Sacherer
Teamarzt EHC Kloten

ningseinheiten und mehr Spiele, die Verletzungsanfälligkeit erhöhen könne. Claudio Peterhans hingegen beschreibt mehrere Gründe, die aus seiner Sicht zur häufigeren Verletzungsanfälligkeit junger Athletinnen und Athleten beitragen:

1. Mangelnde Regeneration

Viele junge Sportler schlafen nicht genug, obwohl Athleten in Wachstums-

phasen bis zu zwölf Stunden Schlaf pro Nacht benötigen. Der weitverbreitete Medienkonsum vor dem Schlafengehen beeinträchtigt zudem die Schlafqualität und erhöht so das Risiko von Verletzungen.

2. Steigende Trainingsbelastung

Nachwuchssportler stehen zunehmend unter Druck, um Förderprogramme wie die Swiss Olympic Talent Card zu erreichen. Diese intensiven Anforderungen überschneiden sich oft mit Wachstumsphasen, was zu einem Ungleichgewicht zwischen Knochenwachstum und der Anpassung von Sehnen und Muskeln führt. Dieses Ungleichgewicht steigert das Verletzungsrisiko.

3. Erhöhtes Spieltempo

Das modernere, schnellere Spiel, etwa im Unihockey, fordert die Athleten zusätzlich. Ohne gezielte athletische Vorbereitung kann das erhöhte Tempo das Risiko für Verletzungen weiter verstärken.



Claudio Peterhans
Physiotherapeut
Kloten-Dietlikon Jets

4. Fehlendes Cooldown

Nachbereitung nach dem Training, wie Auslaufen, Dehnen oder Regenerationsmassnahmen, kommt oft zu kurz. Laut Claudio Peterhans, Physiotherapeut bei den Kloten-Dietlikon Jets, sind solche Massnahmen essenziell, um Verletzungen vorzubeugen, werden aber durch steigende Trainingsanforderungen häufig vernachlässigt.

Das Fazit der beiden Experten

Während Sacherer auf die steigende Belastung als Verletzungsfaktor im Eishockey verweist, sieht Peterhans umfassendere systemische Probleme, die über eine Sportart hinausgehen. Beide sind sich jedoch einig, dass präventive Massnahmen und eine ganzheitliche Betreuung junger Athleten entscheidend sind, um Verletzungen zu minimieren. Also ein Balanceakt zwischen Ehrgeiz und Gesundheit: Die steigenden Anforderungen im Leistungssport erhöhen das Risiko für Verletzungen, insbesondere bei jungen Athleten. Doch durch präventive Massnahmen, wie sie von Experten empfohlen werden, lassen sich diese Risiken deutlich verringern.

Der Schlüssel liegt wohl im Gleichgewicht: zwischen sportlichem Ehrgeiz und ausreichender Erholung, zwischen Höchstleistung und der Gesundheit der Athleten. Denn nur ein gesunder Körper kann langfristig erfolgreich sein.

Jared Thomas



Die häufigste Krebsart bei Männern ist kaum ein Thema

In der Schweiz ist Prostatakrebs bei Männern die häufigste Krebsart. Früherkennung wäre gut, doch es besteht das Risiko von Fehldiagnosen und -behandlungen. Deshalb ist Aufklärung wichtig.

Pro Jahr erkranken hierzulande 7100 Männer, trotz Fortschritten in der Behandlung sterben rund 1400 Männer daran. Zudem haben Prostatakrebs sowie die Therapien oft schwerwiegende Folgen wie Inkontinenz und Impotenz. Nicht zu unterschätzen sind auch die psychischen Auswirkungen. Gerade Männer tun sich oft schwer damit, offen über Prostatakrebs zu sprechen und Hilfe zu akzeptieren.

Personen, bei denen Verwandte ersten Grades erkrankt sind, haben ein erhöhtes Risiko für Prostatakrebs. Sie sollten deshalb ab dem 40. Lebensjahr mit ihrer Ärztin oder ihrem Arzt über die Vor- und Nachteile der Früherkennung sprechen.

Allerdings führen manche Tests zu falsch-positiven Ergebnissen. Bevor man sich in eine Behandlung mit möglichen Nebenwirkungen wie Inkontinenz oder Impotenz begibt, müssen deshalb genauere Analysen erfolgen. Deshalb ist das Gespräch mit dem Hausarzt oder der Hausärztin wichtig.

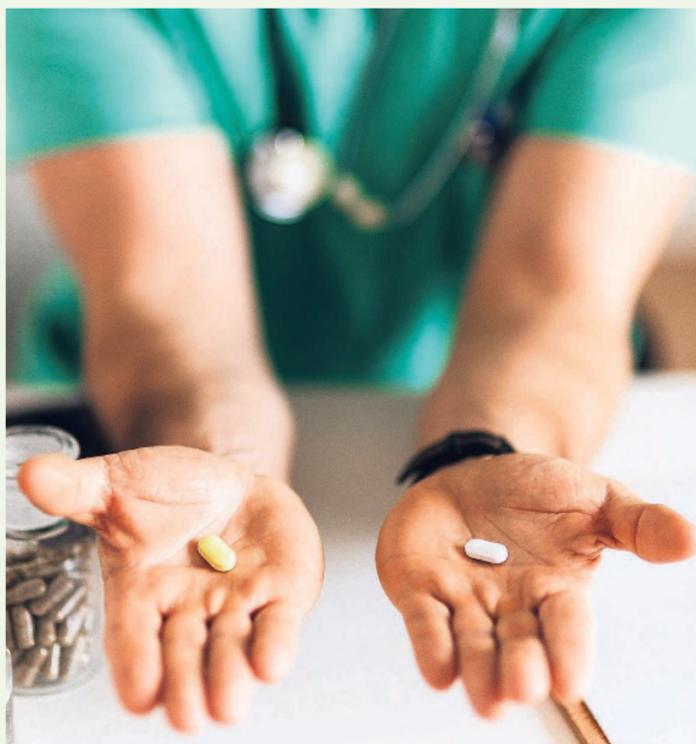
Fragen zur Sexualität nicht ausklammern

Auch während und nach einer Behandlung gibt es Möglichkeiten für Betroffene, sich mit ihren Sorgen und Ängsten auseinanderzusetzen.

Eine davon ist die psychoonkologische Beratung, die im Umgang mit dem neuen Körper nach der Prostataentfernung und mit den Nebenwirkungen der Chemo- und Hormontherapien hilft. Bei Fragen

zur Sexualität fühlen sich Betroffene und ihre Partnerinnen und Partner oft alleingelassen. Die Krebsliga bietet am Krebstelefon und in den regionalen Krebsligen niederschwellige und kostenlose Beratung für Betroffene und ihre Angehörigen. Wer lieber schreibt statt redet, kann sich schriftlich und anonym via E-Mail oder Chat an die Fachpersonen wenden.

Die Früherkennung von Prostatakrebs ist nicht einfach. Die Entscheidung dafür oder dagegen bedingt deshalb eingehende Beratung.
BILD KAROLINA-GRABOWSK, PEXELS



zur Sexualität fühlen sich Betroffene und ihre Partnerinnen und Partner oft alleingelassen. Die Krebsliga bietet am Krebstelefon und in den regionalen Krebsligen niederschwellige und kostenlose Beratung für Betroffene und ihre Angehörigen. Wer lieber schreibt statt redet, kann sich schriftlich und anonym via E-Mail oder Chat an die Fachpersonen wenden.

ung für Betroffene und ihre Angehörigen. Wer lieber schreibt statt redet, kann sich schriftlich und anonym via E-Mail oder Chat an die Fachpersonen wenden.
(pd./rs.)

René F. Hertach

(Dipl. Zahnprothetiker)

Für Ihr schönstes Lächeln

Total-, Teil- und Implantatprothesen,
Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch



physioWerk.

Praxis für Physiotherapie und Manualtherapie
akute und chronische Beschwerden

Therapie - Training - Pilates

Tel. 044 542 36 36 info@physiowerk.ch

Freitgutstr. 2 8002 ZH (Enge) www.physiowerk.ch

Alloggi assistiti per anziani
Una seconda casa per la terza età

SAWIA
Pflege im Alter - Wohnen im Quartier
Telefon +41 44 405 72 72, www.sawia.ch

Mit einer Anzeige Aufmerksamkeit geniessen!



Bruno Imhof
Kundenberater «Zürich West»
Tel. 076 265 48 50
E-Mail: bruno.imhof@
lokalinfo.ch

Wir
beraten Sie
gerne!



Simona Demartis
Kundenberaterin «Zürich 2»
Tel. 079 306 44 41
E-Mail: simona.demartis@
bluewin.ch

MICHAEL VON DER HEIDE

Ein frühzeitiges Weihnachtsgeschenk

In diesem Jahr kommt die schönste Bescherung bereits am 21. Dezember. Dann beehrt der Schweizer Sänger Michael von der Heide die Kulturschachtle in Adliswil mit seinem allerersten Weihnachtsalbum «Noël Noël».

Ein Programm wie ein mit edlen Weihnachtskugeln geschmückter Weihnachtsbaum. Die dreisprachigen Lieder, Chansons und Songs begleiten die Hörer/-innen auf einer musikalischen Reise durch über hundert Jahre Musikgeschichte.

«Noël Noël» vereint brandneue Lieder mit auserlesenen, überraschenden Trouvaillen sowie einigen Weihnachtsstandards in neuen, überraschenden, adaptierten Versionen. Bombastischer Swing Jazz wechselt sich ab mit feinen Pop-Perlen, Folksongs und Chansons sowie einer Prise Bossa Nova.

Der gemeinsame Nenner ist Michael von der Heides äusserst wandelbare Stimme, mit der er sich die Songs seit jeher zu eigen macht und Berge zum Schmelzen sowie Bestsellerautorinnen zum Weinen bringen kann: Denn jeder seiner Töne kommt von Herzen.

Dieser Abend in der Kulturschachtle in Adliswil ist ein wohlthuender Gegensatz zur alljährlichen Weihnachtshektik. (pd.)

Samstag, 21. Dezember, 20.15 Uhr.
Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, Adliswil.
Tickets 38 Franken bei www.showticket.ch.
Abendkasse 45 Franken, organisiert von www.sihltalsession.ch.

Publireportage

Darum ist das Seniorama Wiedikon der beste Arbeitgeber im Pflegebereich

Das Seniorama Wiedikon in Zürich ist mehr als nur ein Seniorenheim – es ist ein Ort, an dem sich Mitarbeitende wie Bewohnende gleichermaßen wohlfühlen. Wirft man einen Blick hinter die Kulissen dieses besonderen Arbeitgebers, gewinnt man sofort beeindruckende Einsichten.

Was sofort auffällt, ist die herzliche Atmosphäre, die hier herrscht. Die Mitarbeitenden begegnen den Bewohnenden und einander mit Respekt und Fürsorge, was ein starkes Gefühl der Gemeinschaft schafft. Das Gefühl, Teil einer grossen Familie zu sein, ist allgegenwärtig.

Das Seniorama bietet seinen Mitarbeitenden herausragende Sozialleistungen, die in der Branche wegweisend sind. Hinzu kommen vielfältige Möglichkeiten zur Weiterbildung und persönlichen Entwicklung – ein klares Bekenntnis zur Förderung der eigenen Angestellten.

Besonders beeindruckend ist die Leitung des Hauses. Mit einer klaren Vision und einem offenen Ohr für die Belange der Mitarbeitenden wird hier eine Kultur des Miteinanders gepflegt. Das schafft nicht nur Zufriedenheit, sondern spiegelt sich auch in der hohen Qualität der Pflege wider, die den Bewohnern zuteil wird.

Doch was macht das Seniorama Wiedikon wirklich einzigartig? Es sind die kleinen Dinge, die den Unterschied machen: Gemeinsame Teamevents stärken den Zusammenhalt, flexible Arbeitszeiten ermöglichen eine bessere Work-Life-Balance, und moderne Einrichtungen schaffen ein angenehmes Arbeitsumfeld. Zudem engagiert sich das Seniorama aktiv für Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung, was den Mitarbeitenden das Gefühl gibt, Teil eines sinnvollen Ganzen zu sein.

Das Seniorama Wiedikon setzt Massstäbe und zeigt, wie bereichernd eine Karriere in der Pflege sein kann. Die Mischung aus Sich-Einsetzen, Mitwirken und menschlicher Wärme macht diesen Ort zu einem besonderen Arbeitsplatz. Das Seniorama Wiedikon ist



Was macht das Seniorama Wiedikon wirklich einzigartig? Es sind die kleinen Dinge, die den Unterschied machen.

BILD ZVG

immer auf der Suche nach engagierten Pflegefachkräften HF und FaGe, die die gleichen Werte teilen und sich in einem dynamischen, unterstützenden Umfeld weiterentwickeln möchten. Wenn Sie Teil

eines Teams werden wollen, das Pflege neu definiert, bewerben Sie sich jetzt und erleben Sie, wie erfüllend Ihr Beruf sein kann! Bewerbungen senden an: personal@senioramawiedikon.ch (pd.)

MEDIZIN Gesundheit



Publireportage

Der Spezialist für Zahnprothetik

Seit nunmehr 25 Jahren ist René Hertach als selbstständiger Zahnprothetiker in der Stadt Zürich/Leimbach tätig. Er schloss seine zahntechnische Ausbildung 1978 ab und absolvierte das Studium zum Zahnprothetiker erfolgreich im Jahr 2000. Mit 46 Jahren Berufserfahrung im Bereich Prothetik und Zahntechnik allgemein kann er seinen Patienten in jedem Fall eine individuelle und optimale Lösung vorschlagen.

Abnehmbarer Zahnersatz hat mittlerweile einen festen Platz in der Zahnheilkunde, hat ein Spitzenniveau erreicht und sich millionenfach bewährt.

Durch die mittlerweile fest etablierte Implantattechnik entstand auch die Möglichkeit, stabil verankerten Zahnersatz anzubieten. Implantatgestützte Prothesen werden auf Zahnimplantaten als künstliche Zahnwurzeln befestigt, die im Kieferknochen eingewachsen sind. Sie werden als fester, herausnehmbarer Zahnersatz bezeichnet und haben den Vorteil, dass sie absolut sicher sitzen und Knochenabbau im Kiefer vermieden wird. Diese Zahnprothesen können von einer unterschiedlichen Anzahl von Implantaten getragen werden. Oberkieferprothesen können durch die Befestigung an den



Gaumenfreie Totalprothese hat sich bewährt. René Hertach ist Ihr Spezialist dafür. BILDER ZVG

Implantaten somit auch gaumenfrei gestaltet werden.

Grundsätzlich ist bei allen Zahnprothesen auf gründlichste tägliche Hygiene zu achten, denn sonst sammeln sich schädliche Bakterien an, die weitreichende Folgen für die Zahngesundheit und die allgemeine Gesundheit haben

können. Hier bietet sich das Implantat-Druckknopfsystem geradezu als perfekte Lösung an. Da René Hertach auch eine Ausbildung als Zahntechniker absolvierte, kann er seinen Patienten in einem persönlichen Beratungsgespräch immer die optimale Lösung anbieten. Die Arbeiten werden im hauseigenen zahntechnischen Labor angefertigt. Er ist Mitglied des Schweizerischen Zahnprothetiker-Verbandes, welcher 1962 gegründet wurde.

Bei chirurgischen Eingriffen ist die Zusammenarbeit mit nahe gelegenen Spezialisten gesichert.

Die Praxis ist rollstuhlgängig im Parterre. Für Personen mit stark eingeschränkter Mobilität können Haus und Heimbesuche vereinbart werden. (pd.)



Praxis für Zahnprothetik
René F. Hertach
Leimbachstrasse 119, 8041 Zürich
Tel. 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

Für alle, die im Alter daheim leben wollen.

Respektvolle Betreuung, von Krankenkassen anerkannt.

Tel 044 319 66 00
www.homeinstead.ch

 **Home Instead**
Zuhause umsorgt

Physiotherapie Active Care

Wir leben Bewegung

- Alle akuten und chronischen Beschwerden
- Energetische Medizin
- Schulterspezialisten
- Kiefergelenksspezialisten
- Manuelle Lymphdrainage
- Faszienbehandlungen

Albisstrasse 33 · 8134 Adliswil / Zürich
Telefon 044 709 16 01 · activecare@physio-hin.ch
www.physio-activecare.ch



Das Santé-Team um Sami (links) und Gaston schafft eine einladende Atmosphäre.

BILD ZVG

Publireportage

Glitzernde Events in entspannter Atmosphäre

Die Vinothek Zweifel 1898 Santé ist bekannt für ihre grosse Auswahl an spanischen Weinen – aber nicht nur. An der Birmensdorferstrasse 155 finden regelmässig verschiedene Events statt: Ob ein Tasting mit lokalen Spirituosen, ein gemütlicher Wine-Talk mit feinen Häppchen oder winterliche Degustationen von edlen Weinen und Champagnern – für Genuss ist gesorgt.

Als Importeur von Weinen aus aller Welt pflegt Zweifel 1898 enge Partnerschaften zu Familienkellereien rund um den Globus. Im Wiediker Weinladen haben Kunden regelmässig die Gelegenheit, die Winzerinnen und Winzer persönlich kennenzulernen und dabei exklusive Einblicke aus erster Hand zu erhalten. Das Santé-Team um Sami und Gaston schafft eine einladende Atmosphäre und steht mit fachkundiger Bera-

tung zur Seite. Auch in der Adventszeit sind einige Events geplant.

Die gemütliche Vinothek besticht mit einem besonderen Fokus auf das erlesene Sortiment spanischer Weine. Neben dem Handel mit Weinen aus Europa und Übersee betreibt Zweifel 1898 auch die letzte Kelterei auf Stadtzürcher Boden in Höngg. So bietet Santé eine beeindruckende Auswahl an Zürcher und Stadtzürcher Weinen, welche auch perfekt zum Festmahl am Weihnachtsabend passen.

Ein weiteres Highlight ist das aussergewöhnliche Sortiment an Whiskys und Spirituosen. Hier findet man nicht nur ausgewählte Spezialitäten abseits des Mainstreams, sondern auch die eine oder andere Rarität. (pd.)

Zweifel 1898 Santé
Birmensdorferstrasse 155, 8003 Zürich
www.zweifel1898.ch

GEMEINSCHAFTSZENTRUM LOOGARTEN

Die Wintersonnenwende schon etwas früher feiern

Das Jahr neigt sich schon langsam dem Ende zu. Doch bevor es so weit ist, feiert das Gemeinschaftszentrum (GZ) Loogarten zusammen mit dem Verein Grünhölzli am Freitag, 13. Dezember, den baldig kürzesten Tag. Im Jahr 2024 fällt die Wintersonnenwende in der Schweiz auf den 21. Dezember. Beim Grünhölzli-Gemeinschaftsplatz – beim blauen Bauwagen – wird ein wärmendes Feuer brennen. Auf Kollektenbasis können aus Kerzenresten neue Kerzen gegossen werden. Alles, was hierzu mitgebracht werden muss, sind zum Beispiel Konfigläser.

Für die kleinen und grossen Besuchenden gibt es die schöne Geschichte «Das Sonnenei» zu hören. Neben dem wärmenden Feuer wird Punsch, Glüh-

wein, Pizza und Suppe zum Selbstkostenpreis angeboten. Alles Weitere zum Brutzeln am Stock kann selbst mitgebracht werden. Im Weiteren werden die Gäste gebeten, Geschirr und Besteck selbst mitzubringen.

Für alle, die den Weg zum Grünhölzli-Gemeinschaftsplatz nicht finden, wird gemeinsam um 15.30 Uhr von der GZ-Loogarten-Werkstatt zum Platz spaziert. Ansonsten ab 15.30 Uhr direkt vor Ort. (pd.)

Wintersonnenwende, Freitag, 13. Dezember, 15.30 bis 19 Uhr. Treffpunkt: 15.30 Uhr, GZ Loogarten-Werkstatt oder beim Grünhölzli-Gemeinschaftsplatz, blauer Bauwagen. Mitbringen: Geschirr und Besteck (für Suppe, Pizza, Punsch und Glühwein), Konfigläser für das Kerzengiessen.



Für die Kleinen und Grossen gibt es eine schöne Geschichte zu hören.

BILD ZVG



WIR SIND FÜR SIE DA!

Jetzt Neuausrichtung für Ihre Einrichtung!

Bochsler plant und realisiert Ihre Umbauwünsche von A bis Z. Alles nach Mass sowie mit eigenem Schreiner-Team für Küchen, Bäder, Schränke, Türen und Fenster.



Herzlich willkommen im Showroom!
Montag bis Freitag 8–12 Uhr und 13–17 Uhr

Walter Bochslers AG
www.bochsler-ag.ch

bochsler
Küche, Bad, Möbel nach Mass

Grabmäler

044 482 30 31

DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THÜJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH



Zeichen für Toleranz und Vielfalt setzen

Eine Zusammenarbeit, die sich gelohnt hat: Die Offene Jugendarbeit Zürich (OJA) und das Kulturhaus Dynamo bereiteten sich wochenlang gemeinsam mit jungen Erwachsenen auf die zweite Runde des «Züri los zue!»-Events vor.

Melina Höck*

Pünktlich um 20 Uhr öffneten sich die Türen des Jugendkulturhauses Dynamo. «Züri los zue!» ist ein Sensibilisierungs-Event gegen sexuelle Gewalt und Sexismus in der Musikszene. Es soll ein Zeichen für Toleranz und Vielfalt gegenüber allen Geschlechtern und sexuellen Orientierungen setzen. Es wurde von jungen Erwachsenen für junge Erwachsene geplant.

2022 fand zum ersten Mal die kooperationsgestützte Veranstaltung statt. Junge Hip-Hop-Kunstschaffende aus der Schweiz traten damals im Dynamo mit ausdrucksstarken selbst geschriebenen Texten auf. Dieses Jahr konnte das Angebot um einen weiteren Floor erweitert werden.

Klang der Vielfalt

Auf der «Probephöhne» begeisterte der Jam Verein Resonance mit improvisierter Musik das Publikum. Das Publikum konnte eigene Instrumente mitbringen oder sich eines aus dem Bestand der «Resonance» ausleihen. In ungezwungener Atmosphäre wurde miteinander musiziert.

Im Untergeschoss des Dynamos ertönten elektronische Klänge unterschiedlicher DJs. Die Betriebsgruppe der R.G._Events ermöglichte ein Musikangebot, von Hardgroove über Hardtechno bis hin zu Schranz. Sechs Künstler/-innen beschallten an dem Abend das Natursteingewölbe des «Werk21». Bei der Vorbereitung achteten Raphael und Filip auf eine geschlechtergerechte Aufteilung der Kunstschaffenden und entwickelten Hingucker, die die Vision hinter dem Event betonen. Raphael und Filip erzählen: «Für das Event haben wir verschiedene Sticker angefertigt.» Diese seien mit passenden Slogans gestaltet und an das Publikum



Im Untergeschoss des Dynamos ertönten elektronische Klänge unterschiedlicher DJs.

BILD MEDI, EHEMALIGER TREFF-BESUCHER DER OJA

verteilt worden. Slogans wie «Together for a save Dancefloor» oder «Kei Respekt, kei Party!» verdeutlichten, dass der Abend nicht nur musikalisch, sondern auch inhaltlich von respektvollem Miteinander geprägt war.

Um dies zu gewährleisten, wurde das Publikum am Eingang des Dynamos von den Mitarbeitenden der Offenen Jugendarbeit Zürich begrüsst und über das Awareness-Konzept informiert. Es beinhaltete die Sensibilisierung gegenüber sexuellen, sexistischen Belästigungen, Homo- und Transfeindlichkeit sowie Rassismus. Über die gesamte Veranstaltung war ein Awareness-Team vor Ort, das einen respektvollen Umgang sicher-

stellte und bei negativen Erfahrungen die betroffenen Personen mit einem ausgearbeiteten Vorgehen unterstützte.

Gleich hiernach waren die Commitment-Tafeln aufgestellt. «Ich setze es Zeichen für Toleranz in der Musik» sowie «Kei Respekt, kei Party» lauteten diese, die von der Betriebsgruppe R.G._Events formuliert wurden. Die Reaktionen auf die Commitments waren durchweg positiv und erhielten als Zeichen der Unterstützung Unterschriften des Publikums.

Des Weiteren gehörte auch eine Kunstausstellung der Anfang zwanzigjährigen Ina zum Event dazu. Ina präsentierte selbstgestaltete Bilder und Fotografien zum Thema ihrer Lieblingsemotion: Wut.

Sie sagt: «Wut ist Widerstand! Der freie Ausdruck meiner Wut ist für mich einer der wichtigsten Mittel, um Kraft für den Kampf gegen Sexismus, Rassismus und Queerfeindlichkeit zu schöpfen.» Inas Appell an die Gesellschaft lautet «Bleibt wütend!».

Geschehnisse thematisieren

Diese Botschaft fand auch Unterstützung bei Lars Rieche vom Dynamo, der sich klar zu den Worten von Inas positionierte: «Wenn diese Thematik wieder in den Hintergrund rückt, passiert es schnell, dass die Gesellschaft einen Schritt zurück macht und der Eindruck entsteht, dass es nicht so schlimm ist. Es

ist längst an der Zeit, solche Geschehnisse zu thematisieren und grossflächig sichtbar zu machen.»

Ergänzt wurde das Angebot durch den Stand von «GummiLove». «GummiLove» engagiert sich seit über 10 Jahren für die Sexualität von Jugendlichen. Ihre Mission «Making Safe Love Sexy» definiert sexuelle Gesundheit sowie Schutzverhalten neu und steht für eine unbeschwertere Lebensfreude.

Leslie Weiss, Co-Leitung OJA Mitte, war eine der hauptverantwortlichen Personen an dem Abend. Ihr Resümee lautet: «Um 4.01 Uhr habe ich Lars beobachtet, wie er den Lichtschalter im Werk21 betätigt: Die Party ist endgültig vorbei, und es ist Zeit zu gehen. Nach kurzem Aufräumen erinnert hier nicht mehr viel daran, dass acht Stunden lang drei unterschiedliche Szenen aus Musik und Kunst erfolgreich ein gemeinsames Zeichen gesetzt haben.» Was bleibe, seien unzählige Erinnerungen an Stunden der Vorbereitung mit all ihren Hochs und Tiefs, glückliche und müde Gesichter all der Menschen, die die Veranstaltung mit viel Herzblut organisiert, mitgetragen sowie unterstützt hätten.

Raphael und Filip von «R.G._Events» danken allen, die zum Erfolg des Abends beigetragen haben. «Ohne die Unterstützung aller hätte dieser Abend nicht so reibungslos stattfinden können. Wir sind dankbar für die Zusammenarbeit und freuen uns, auch in Zukunft solche wichtigen Initiativen umzusetzen.»

Auf die Frage, ob ein weiteres Sensibilisierungs-Event stattfindet, antwortet Lars Rieche vom Dynamo: «Auf jeden Fall – es wäre schön, wenn sich dieses Event etablieren könnte. Ein nächstes Event ist bereits in Planung.»

*Melanie Höck ist Jugendarbeiterin bei OJA Kreis 5 & Planet5.

Gewerbeverein Kreis 5 Züri-West

INFO@GEWERBE5.CH – WWW.GEWERBE5.CH

PRINTIMO.
WIR MACHEN
IHNEN MEHR
ALS NUR DRUCK.

printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optimo Gruppe

HERZOG
UMBAUTEN AG
8005 ZÜRICH

Umbau & Neubau – Renovation – Altbausanierung
Kundenmaurer – Betonsanierung – Beton Ciré

TEL. 044 321 08 90
WWW.HERZOG-UMBAUTEN.CH

CASA AURELIO

Jeden Dienstagmittag
Wiener-Schnitzel
mit Pommes frites und Salat
Fr. 47.–

Jeden Samstagmittag
Mistchratzerli
mit spanischen Kartoffeln und Salat
Fr. 32.–

Montag bis Samstag, von 11 bis 23 Uhr,
durchgehend warme Küche

Essen und Geniessen im hauseigenen Fumoir
Täglicher Valet-Service

Reservation erforderlich: Tel. 044 272 77 44
info@casaaurelio.ch, www.casaaurelio.ch
Langstrasse 209, 8005 Zürich

Sonntag geschlossen

«Bundesrat Rösti muss Projekte in autofreundlichen Regionen priorisieren»

Nach dem Nein zum Autobahnausbau fordert SVP-Präsident Marcel Dettling: Die Gelder aus dem Strassentopf sollen künftig in die Regionen fließen, welche die Vorlage angenommen haben.

Claudia Brügger

Es war ein knappes Rennen beim Autobahnausbau: Obwohl die Vorlage am Abstimmungssonntag mit 52,7 Prozent abgelehnt wurde, sprachen sich auch viele Regionen für den geplanten Ausbau aus.

Auf diese gilt es nun vor allem den Fokus zu setzen, finden Stimmen aus bürgerlichen Parteien: «Es ist ganz klar, dass Bundesrat Rösti nun einen Blick auf die Landkarte werfen und die autofreundlichen Regionen bei künftigen Ausbauprojekten priorisieren muss», sagt SVP-Präsident Marcel Dettling auf Anfrage von «Streetlife».

Auch eine Senkung der Mineralölsteuer ist für Dettling eine Konsequenz zum Nein aus dem Stimmvolk. «Über die Höhe kann man diskutieren, denn die Gelder aus dem Strassentopf sind auch wichtig für den Unterhalt und aktuelle Ausbauprojekte. Trotzdem kann es nicht sein, dass Autofahrer weiter so massiv geschöpft werden und nicht davon profitieren.»

Tiefere Spritpreise – und wie sieht es mit der Vignette aus?

Diese Meinung teilt auch SVP-Nationalrat und Transportunternehmer Benjamin Giezendanner: «Sofern keine neuen Ausbauprojekte kurz- bis mittelfristig genehmigt werden, gilt es, diesen Zuschlag pro

Liter Benzin und Diesel zu reduzieren. Man kann dem Automobilisten nicht Geld abverlangen und gleichzeitig noch die Qualität des Verkehrsträgers Strasse vermindern.» Die Vignette hingegen würde Giezendanner auf keinen Fall aufheben, «da insbesondere ausländische Fahrzeuge einen Teil dieser Einnahmen beitragen». Daher müsste die Erleichterung auf dem Mineralölsteuerzuschlag stattfinden, da dies die einheimische Bevölkerung entlaste.

«Müssen anders investieren, nicht weniger»

Die Forderung nach einer Senkung der Mineralölsteuer überrascht Monika Rühl, Direktorin von Economiesuisse, nicht: «Die Autofahrer haben den Bau von Strassenprojekten vorfinanziert und erhalten nun keine unmittelbare Gegenleistung.» Trotzdem gelte es, daraus keine falschen Schlussfolgerungen zu ziehen. Für Rühl steht fest: «Wir müssen nun anders investieren, nicht weniger. Daher braucht die Strasse diese Mittel.»

SVP-Nationalrätin Diana Gutjahr aus der Ostschweiz sieht das Potenzial ebenfalls bei den Pro-Regionen, zu denen auch ihr Heimatkanton gehört: «Der Thurgau hat wiederholt ja gesagt zum Strassenausbau, obwohl er in dieser Abstimmung nicht einmal direkt betroffen gewesen wäre.» Man müsse akzeptieren,



SVP-Präsident Marcel Dettling will Projekte in autofreundlichen Regionen priorisieren. GRAFIK STREETLIFE

wenn die Regionen, die von einem Ausbau profitiert hätten, Nein sagen. «Doch gerade deshalb gilt es, nun Projekte wie die N23 Bodensee-Thurthalstrasse voranzutreiben und zu priorisieren – da, wo sich die Bevölkerung offensichtlich eine Entlastung wünscht.»

Strassentopf für autonomen Verkehr und Klimaschutz

GLP-Nationalrätin Barbara Schaffner hingegen sieht im Nein zum Ausbau

eine Abkehr von der bisherigen Verkehrspolitik mit kontinuierlichen Ausbauten der Strassenverkehrsinfrastruktur. «Es braucht nun eine Diskussion darüber, wie unser Mobilitätsbedürfnis in Zukunft bewältigt werden kann. Die Infrastruktur auf der Strasse – aber auch auf der Schiene – muss intelligenter genutzt werden. Da reden wir von einfachen Massnahmen wie temporäre Pannstreifennutzung, aber auch komplexeren Themen wie die Integration von

automatisierten Fahrzeugen in ein Gesamtverkehrssystem.» Daher dürfe es bei neuen Projekten nicht mehr nur um den Ausbau gehen, findet Schaffner: «Für ein Tunnelprojekt heisst das zum Beispiel, dass entsprechend oberirdische Strassen, Dörfer und Städte entlastet werden.»

Dass die Gelder aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) in die Agglomerationen gehören, findet auch Grünen-Präsidentin Lisa Mazzone und geht sogar noch einen Schritt weiter: «Ein Teil dieses Fonds könnte für Klimaanpassungsmassnahmen in den Bergkantonen auf dem Land eingesetzt wird», schlägt die Grünen-Politikerin gegenüber SRF vor.

Neue Vorgehensweise in Zukunft benötigt

Diese Ansicht stösst bei der SVP jedoch auf Gegenwind: «Es ist klar, dass Autobahnausbau-Gegner die vollen NAF-Töpfe nun zweckentfremden wollen. Aber die Gelder gehören dem Strassenverkehr und sollen auch da investiert werden», so Marcel Dettling. Doch um Strassenprojekte zu fördern, benötige es wohl künftig eine andere Vorgehensweise: «Vielleicht muss man mehr Projekte machen, die Strasse und Schiene betreffen, und diese so gemeinsam ins Parlament oder letztlich an die Urne bringen.»

So gut sind Radarfallen schon ohne KI

Es blitzt – und wir wissen: Auwei, das wird teuer. Aber wie funktioniert eigentlich ein Radarkasten, wieso kommt manchmal trotzdem keine Busse und ist Bremsen meist zu spät?

Bitte schön freundlich: Wohl die Mehrheit aller Autofahrenden kennt das betretene Gefühl, gerade vom grellen behördlichen Blitz als Temposünder erappt worden zu sein.

Aber wie funktionieren Blitzer eigentlich? Kommt darauf an, es gibt unzählige Systeme: Nachfahrmessung, Lichtschranke, Abschnittsgeschwindigkeitsmessung und, und, und.

Und natürlich stationäre, teilstationäre (die versetzbaren Kästen) und mobile Geräte. Stark zugenommen hat der Einsatz von Laseranlagen; das sind zum Beispiel die neueren, schlanken runden Säulen mit «Fenstern» drin.

Radar funktioniert wie Sirene

Und dann ist da natürlich Radar, der populäre Klassiker. Radar nutzt den Doppellinien-Effekt. Tönt kompliziert, ist aber simpel und funktioniert wie die Sirene von Einsatzfahrzeugen: Da werden die Schallwellen erst gestaucht und dann gedehnt.

Ein Radarblitzer sendet elektromagnetische Wellen aus, die unsere Fahrzeuge treffen und dann reflektiert werden. Kommen die Wellen von vorne, werden sie gestaucht, ihre Frequenz

Es gibt viele unterschiedliche Blitzer. So zum Beispiel dieses semistationäre Radargerät Bredar der Kapo Solothurn.

BILD KAPO SOLOTHURN



wird höher – und daraus errechnet der Blitzer unser Tempo.

Bremsen bringt meist nichts

Also bremsen, wenn wir den Kasten sehen? Meist sinnlos. Denn schlägt der Blitzer zu, dann ist die Messung bereits im Wortsinn im grauen Kasten. Je nach Gerät und Standort liegen dazwischen mal 0,3, mal aber sehr viele Sekunden. Teils ist bei fixen grauen Kästen gar kein

Radar drin, sondern messen unsichtbare Kontaktschwellen im Asphalt; der Kasten dient dann nur als Fotoapparat. Und die Reichweiten variieren: Manche Anlagen messen auf 30 Meter Distanz, viele auf 50 bis 150, manche auf 500 Meter.

Geblitzt wird nach Toleranz

Ab wann blitzt es eigentlich? Eingestellt werden Geschwindigkeitsmessanlagen in der Regel auf «Tempolimit plus Tole-

ranz plus 1 km/h gleich Blitz». Blitzt es, ist die Sicherheitsmarge – die sogenannte Toleranz – bereits aufgebraucht.

Wenn nach dem Blitz keine Busse kommt, wurde meist ein anderes Auto geblitzt, das man bei Anlagen mit viel Reichweite nicht sieht. Auch ein Metallgegenstand in der Nähe, Sonnenstrahlen oder Schneefall oder Kalibrierungsmessungen können zum bussenfreien Blitz führen. Timothy Pfannkuchen

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

6500 000

... motorisierte Strassenfahrzeuge wurden dieses Jahr bisher in der Schweiz angemeldet. Das entspricht einer Zunahme von 42 Prozent im Vergleich zum Jahr 2000. Das zeigt die vom Bund publizierte Zahl der in der Schweiz zugelassenen motorisierten Fahrzeuge.

Unter den 6,5 Millionen Fahrzeugen befinden sich 4,8 Millionen PWs, 0,8 Millionen Motorräder, 0,5 Millionen Güterfahrzeuge, 0,2 Millionen Fahrzeuge aus der Landwirtschaft, 0,1 Millionen Personentransportfahrzeuge und 8000 Industriefahrzeuge. Reine Elektroautos wurden bisher 203000 eingetragen, was einem Anteil an den Personenkraftwagen von 4,2 Prozent entspricht.

Quelle: BFS – Motorrad-Erhebung bei den Kantonen; BFS, Astra – Strassenfahrzeugbestand (MFZ)

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



JULL – JUNGES LITERATURLABOR

Eis und Sonne im Dolder

Fernand Friedländer (94) ist in Hottingen aufgewachsen und erzählt Stadtbeobachterin Deborah (24) und Stadtbeobachter Dorijan (25) von seinen Örgeli-Schlittschuhen, die er in den 40er-Jahren an die Schuhe montiert hatte, um im Dolder zu «schlittschüele». Was haben die «JULL»-Leute erlebt?

Deborah Mäder und Dorijan Minci
(Text und Bilder)

Als wir an einem Dienstagmorgen Ende Oktober im Dolder eintreffen, gibt die kühle Luft und die von Wolken bedeckte Sonne eine herbstliche Stimmung ab. Das Eisfeld ist von einer weissen Schicht umgeben. Im Nebel läuft ein freundschaftliches Eishockeyspiel, vielleicht ist es auch nur ein Training. Dass die Spieler überhaupt etwas sehen können, verwundert mich.

Vereinzelte Seelen treiben sich auch auf der öffentlichen Eisfläche herum. Am Eingang wirbt der Curling Club bereits für ein Schnuppertraining. Ich habe noch nie Curling gespielt, vielleicht besuche ich den Club einmal. Für jedermann ist etwas in der Wintersaison der Kunsteisbahn dabei. Ein Bildschirm präsentiert das Jahresprogramm: Von Eisdisco bis zu Valentinstag on Ice ist alles dabei.

(K)eine Helmpflicht

Neu macht die Bahn auf Sicherheit aufmerksam und rät zum Tragen eines Helms. Die einzelnen Läuferinnen und Läufer tragen auch alle einen. Früher tat man das sicher nicht oder nur die Kinder. Die Garderoben, die sonst überfüllt sind, sind heute menschenleer. Die Eisen der Schuhe kann man immer noch vor Ort schleifen lassen. Doch Örgeli-Schlittschuhe, wie sie Fernand Friedländer getragen hat, konnte ich keine finden.

«Hallo Chef»

Während die Eisbearbeitungsmaschine seine Bahnen zieht und die Eisbahn für die nächsten Besucherinnen und Besucher bereit macht, trifft mein Stadtbeobachter-Kollege Dorijan seinen ehemaligen Chef im Bistro. Auf der gegenüberliegenden Seite des Bistros befindet sich das Freibad. Dort sind Arbeiter daran, das Becken winterbereit zu machen und die bevorstehenden Sanierungsarbeiten vorzubereiten.

Die Schreibenden

Deborah Mäder, Stadtbeobachterin seit 2017: «Viele meiner Kindertage habe ich auch im Dolder mit meiner Grossmutter verbracht.»

Dorijan Minci, Stadtbeobachter seit 2020: «Zurzeit in New York auf Besuch bei Freunden, die ich in Wien kennengelernt habe.»



Das Dolderbad mit Jahrgang 1934 wirkt etwas trostlos im Spätherbst.



Mystisch: Im Nebel läuft ein freundschaftliches Eishockeyspiel, vielleicht ist es auch nur ein Training.

Die Blätter in den verschiedensten Brauntönen fallen von den Bäumen und breiten sich auf der Liegewiese aus, dort, wo es sich sonst die Badegäste bequem machen. Von der Sommerhitze in diesem Jahr ist nichts mehr zu spüren und vermutlich bleibt ein schneereicher Winter dieses Jahr auch aus.

90-jährig, was man schon merkt

Die Anlage wirkt etwas trostlos und verlassen. Entstanden ist die Badi im Jahr 1934 und ist zurzeit in einem schlechten Zustand. Die Stadt wünscht sich daher eine Instandsetzung für den Weiterbetrieb. Bis voraussichtlich Mai 2026 soll sie saniert werden. Daher bleibt die Badi im nächsten Sommer geschlossen.

Aber gerne erinnern wir uns nochmals an die vergangenen Sommertage im Dolder und Dorijan erzählt mir von seinen Arbeiterfahrungen im Sommer: «Vor zwei Jahren arbeitete ich hier als Event-Aushilfe. Es fand ein kleines Open Air für eine Firma mit über 5000 Mitarbeitenden

statt. Rund um den Pool des Dolders standen drei Konzertbühnen und vier Bars. Pole-Tänzerinnen waren da und die Gäste waren davon sehr angetan. Es war ein sehr sonnenstarker Tag, der mich und meine Kolleginnen und Kollegen ins Schwitzen



Fernand Friedländer.

BILD ZVG

brachte. Das war 2022, die Covid-Massnahmen waren gerade erst aufgehoben. Es war einer der lustigsten, jedoch auch anstrengendsten Tage in jenem Sommer. Die Gäste entfalteten ihr inneres Tier. So etwas hatte ich noch selten gesehen. Es wurde sehr viel Alkohol getrunken. Die Gäste waren so gierig, dass sie sogar die Getränke direkt aus den Wagen hinter der Bars nahmen. Alles kann ich nicht erzählen. Nur so viel: Glücklicherweise musste ich nur die Getränke anliefern. Mir taten jene leid, die an der Bar und draussen aufräumen mussten. Denn manche Gäste kannten ihre Grenzen nicht und es wurde sehr schmutzig.»

Sonne als Erinnerung

Zum Ende unseres Besuchs drücken langsam Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke zu uns durch. Es wirkt so, als ob die Sonne uns noch einmal daran erinnern will, wie viele schöne Sommertage hier im Dolder stattgefunden haben – und noch werden.

Der Wünschende

Fernand Friedländer, geboren 1930, erlebte seine ersten Lebensjahre in Nizza und Cannes und sprach hauptsächlich Italienisch und Französisch. Zur Einschulung kam er mit seiner Familie nach Hottingen und musste zuerst einmal Schweizerdeutsch lernen. Später lernte er Portugiesisch, weil er hoffte, als Maschinenbauingenieur nach Brasilien geschickt zu werden. Stattdessen geriet er nach Moçambique, dort lebte er einige Jahre, um zu arbeiten. Unterdessen wohnt er im Gesundheitszentrum für das Alter Dorflinde in Oerlikon. Seine Ausflüge ins Dolder hat er in bester Erinnerung. «Damals gab es noch Eis und Schnee, in jedem Winter», erklärte er uns und erzählte, wie sie winters vom Dolder auf Schnee und Eis bis hinunter zum Steinwiesplatz gefahren seien.

Seite des Gewerbevereins Zürich 2

GEWERBE
VEREIN ZÜRICH

Mitglied Jardin Suisse

Tanner Gartenbau AG

Brunaustasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06, www.tanner-gartenbau.ch

GARAGE OFNER AG
Seit 1927 in Zürich-Wollishofen

Mööslistrasse 1, 8038 Zürich
044 482 15 02 / 079 893 20 53
info@ofnerag.ch / www.ofnerag.ch

RENAULT Servicepartner • Reparaturarbeiten aller Art
• Servicearbeiten • Unfallinstandsetzung •
Reifenservice • Fahrzeughandel aller Marken

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT

Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch

seit über 100 Jahren

WEBER
Seit 1902
Dächer planen · erstellen · sanieren · unterhalten · reparieren

WEBER DACH AG SEESTRASSE 355 8038 ZÜRICH
TEL. 044 482 98 66 FAX 044 482 98 67
www.weberdach.ch weber@weberdach.ch

Zürich 2
IHRE LOKALZEITUNG

Ihr Partner für effiziente Lokal-Werbung!
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41

Flugbetrieb soll vor Umweltrecht gehen

Weiterhin Gegenwind für Albert Rösti, diesmal in der Luft: Die Teilrevision des Luftfahrtgesetzes bringt die Fluglärmorganisationen auf die Palme. Sie kritisieren, dass mit den Änderungen der Lärm- und Umweltschutz ausgehebelt sowie Mitsprache beschnitten werde.

Roger Suter

Der Bundesrat will das Luftfahrtgesetz ändern – unter anderem, weil er Vorstösse des Parlaments umsetzen müsse, begründet dies die Regierung. Er hatte dazu Ende August einen Vorentwurf in die Vernehmlassung gegeben, zudem sich die Betroffenen bis vor Kurzem äussern konnten. Dabei geht es unter anderem um die strafrechtliche Zuständigkeit bei Flugunfällen, das Pilotenalter und das Beschäftigungswesen (siehe Box).

Gegen weitere Änderungen sprechen sich aber sowohl der Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Zürich (SBFZ) als auch die Behördenorganisation Region Ost aus, welche 122 Gemeinden in den Kantonen Zürich, Thurgau, St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden mit rund 756000 Einwohnerinnen und Einwohnern vertritt. Und schon länger hat die Anti-Fluglärm-Organisation Fair in Air ihre sogenannte Nachtruhe-Initiative eingereicht, welche ein Flugverbot von 23 bis 6 Uhr verlangt. Alle drei Organisationen haben ihre Stellungnahmen untereinander abgestimmt und kürzlich gleichzeitig veröffentlicht.

Bestandsschutz für den Betrieb

Besonders umstritten ist dabei der Bestandsschutz für Landesflughäfen (Zürich und Genf), welcher der Initiative diametral entgegensteht. Zwar sind bereits heute die Flughäfen als Gesamtanlagen in ihrem Bestand geschützt, was unter anderem bei der Renaturierung als Kompensation für Ausbauten zum Tragen kommt. Mit dem neuen Gesetz sollen die beiden Flughäfen aber auch in ihrem betrieblichen Umfang eine Besitzstandsgarantie erhalten. Damit könnten die Eckwerte des Flughafenbetriebs, etwa die Betriebszeiten, auch dann grundsätzlich nicht eingeschränkt werden – selbst wenn nicht nur Initiativen, sondern sogar das geltende Umweltrecht dagegen sprächen.

Für den SBFZ bedeutet dies, «dass umweltrechtliche Bestimmungen zum Schutz der Bevölkerung insbesondere vor lästigen und schädlichen Lärmimmissionen faktisch ausser Kraft gesetzt werden».



Themen wie nächtlicher Lärmschutz sollen dem Betrieb des Flughafens untergeordnet werden, findet der Bundesrat.

BILD A./RS.

Der Flugbetrieb (etwa die Nachtflugsperrzeiten) dürfte künftig nicht mehr an neue Erkenntnisse, etwa zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Lärm, angepasst werden. «Ein solcher Paragraph schadet der Bevölkerung und gehört nicht in dieses Gesetz», so der SBFZ.

Nicht mehr prinzipiell öffentlich

Auch die «Region Ost» kritisiert diese «Zementierung der heutigen Betriebszeiten» (6 bis 23 Uhr, Verspätungsabbau ohne Bewilligung bis 23.30 Uhr, mit bis Mitternacht): Der neue Passus würde es dem Bund erlauben, die Rahmenbedingungen im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) und im darauf fussenden Betriebsreglement ohne Rücksicht auf das Bedürfnis der Bevölkerung auf Nachtruhe auszugestalten. «Die Erfüllung der internationalen Luftverkehrsnachfrage hätte somit Vorrang vor dem Schutz der Bevölkerung vor lästigem und schädlichem Lärm», kritisiert die «Region Ost». «Sollte der Flug-

betrieb die festgelegten Grenzen überschreiten, könnten diese zugunsten des Flughafens angepasst werden.»

Umstritten sind auch Ausnahmen vom Öffentlichkeitsgesetz (BGÖ). Betroffen wären etwa Audit- und Inspektionsberichte sowie Meldungen von Pilotinnen und Piloten zu sicherheitsrelevanten Ereignissen («Just Culture», siehe weiter unten). Diese Informationen sollen neu geschützt sein und nicht an die Öffentlichkeit gelangen dürfen, weil die Meldungen sonst unvollständig sein könnten, was der Sicherheit schade. In der Luft gilt europaweit das Prinzip der «Just Culture»: Alles, was für die Sicherheit entscheidend sein könnte, soll gemeldet werden, um diese zu verbessern. Damit das klappt, sollen den Meldenden keine Nachteile entstehen. Dieser Grundsatz soll im Luftfahrtgesetz verankert werden. Im Eisenbahngesetz ist eine solche Bestimmung für die Sicherheitsuntersuchungsstelle (SUST) bereits vorhanden.

Der Vorrang der Sicherheit sei verständlich, so die «Region Ost». Die Regelung dürfe aber nicht dazu führen, dass der betroffenen Bevölkerung die Einsicht in flugbetriebliche Daten verwehrt werde, wenn ein berechtigtes Anliegen bestehe. Wie der SBFZ verlangt die «Region Ost» deshalb eine Vorbehaltsregel, welche diesen Missbrauch verhindert.

Weniger Mitsprache beim Bauen

Nach dem neuen Gesetz benötigten Nebenanlagen nach kantonalem Recht ebenfalls die Zustimmung des Bundes. Die «Region Ost» kritisiert, dass so die Rechte von Kanton und Bevölkerung eingeschränkt würden, weil der Kanton bei Nebenanlagen nicht mehr eigenständig entscheiden könne. Zudem wolle das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) auch mehr Macht bei der Festlegung von Projektierungs- und Sicherheitszonen. Einschränkungen des Mitspracherechts lehnen alle Organisationen ab.

Luftfahrtgesetz: Diese Punkte sind kaum umstritten

Die Revision des Luftfahrtgesetzes (LFG) umfasst insgesamt 22 Themen. Einige Änderungen werden nötig, weil der Bundesrat Vorstösse des Parlaments umsetzen muss. So verlangt eine Motion, dass die Bundesanwaltschaft gravierende Verstösse in der Luftfahrt verfolgt und beurteilt. Dort könnten Fachwissen gebündelt und die Verfahren effizienter werden. Zwei weitere Motionen wollen mit einer nationalen Berufspilotenlizenz ermöglichen, dass gewerbsmässig tätige Helikopterpilotinnen und -piloten bis zum 65. Altersjahr fliegen dürfen. Eine Motion der Verkehrskommission des Nationalrats will die Flughäfen als systemrelevante und volkswirtschaftlich wichtige Infrastrukturen von der öffentlichen Ausschreibungspflicht befreien. Ferner soll die Schweizerische Flugsicherung Skyguide mehr Dienstleistungen an ausländische Anbieter auslagern dürfen. Mit der Digitalisierung und der europaweit angestrebten Liberalisierung von Flugsicherungsdiensten (Single European Sky) gewinnen solche Projekte an Bedeutung, so der Bundesrat.

Um Personen-Zuverlässigkeitsüberprüfungen (Background Checks) etwa bei Sicherheitsbeauftragten oder Skyguide-Mitarbeitenden durchführen zu können, brauche es eine Ergänzung im LFG. Zudem soll der Austausch von Informationen zwischen den Behörden und der Industrie genauer geregelt werden.

Flugplatzleiterinnen und -leiter sollen neu bei Anzeichen von Angetrunkenheit oder Drogenkonsum Kontrollen des Personals durch die Polizei anordnen können.

Neu soll es gesetzlich erlaubt sein, Fundsachen und konfiszierte Gegenstände an Flughäfen zu verwerten.

Um Abläufe zu vereinfachen, sollen Flughäfen und Fluggesellschaften neu biometrische Passagierdaten (Gesichtserkennung) verwenden dürfen. ■

SWISS

Michael Weinmann wird Swiss-Medienchef

Der Journalist und Aviatik-Kenner Michael Weinmann wird neuer Head of Media Relations bei Swiss. Ab 1. März 2025 wird er die Leitung des vierköpfigen Teams übernehmen, das für die Medienarbeit zuständig ist.

Weinmann sei ein fundierter Kenner der Aviatik und bringe neben seiner journalistischen Erfahrung auch eine persönliche Verbindung zur Luftfahrt mit, teilt die Airline mit: Als Inhaber einer Pilotenlizenz habe er nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Erfahrung in der Fliegerei. Während seiner journalistischen Karriere hat er bereits zahlreiche fliegerische Themen begleitet und einem breiten Publikum vermittelt – von technologischen Innovationen über die Einführung neuer Flugzeuge bis hin zu der Nachhaltigkeit und dem Luftverkehrsmanagement. Diese Kombination aus journalistischer Expertise und Verständnis der Luftfahrtbranche mache ihn zur idealen Besetzung für diese Position.

Michael Weinmann startete seine Laufbahn im Journalismus 2009 beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) als Moderator der Nachrichtensendung «Schweiz aktuell». Zudem war er als Redaktor in der Fachredaktion Inland tätig und kümmerte sich als Experte bei SRF insbeson-



Michael Weinmann wechselt vom Leutschenbach an den Flughafen.

dere auch um aviatische Themen. Michael Weinmann ist 43 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

«Die Aviatik im Herzen»

«Michael Weinmann ist eine engagierte, offene Persönlichkeit, die Aviatik im Herzen trägt und ein umfassendes Verständnis für die Herausforderungen und Chancen der Branche mitbringt», sagt Léa Wertheimer, Kommunikationschefin von Swiss. «Seine journalistische Erfahrung, seine Begeisterung für die Luftfahrt und sein Know-how in fliegerischen Themen machen ihn zur perfekten Wahl, um die Medienarbeit von Swiss weiterzuentwickeln.»

Weinmann tritt die Nachfolge von Karin Montani an, welche die Fluggesellschaft nach 15 Jahren verlässt, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. «Sie hat die Medienarbeit der Airline mit hoher Professionalität geprägt und zum Erfolg der externen Kommunikation beigetragen», wird Wertheimer in der Mitteilung zitiert. (pd.)

FLUGHAFEN ZÜRICH

Auszeichnung für die beste Flughafen-Website weltweit

Zum dritten Mal in Folge erhielt die Website des Flughafens Zürich mit dem World Travel Tech Award den Preis als beste Europas. Und zum ersten Mal wurde sie auch zur besten Flughafen-Website weltweit gekürt.

Der World Travel Tech Award wird seit 2022 vergeben. Auch diesmal konnte die 2020 neu lancierte Website des Flughafens Zürich in der Kategorie «Europe's Best Airport Website» überzeugen und hat sich in diesem Jahr wiederum gegen die Flughäfen München, Amsterdam Schiphol, London Heathrow und Václav Havel in Prag durchgesetzt.

Zum ersten Mal wurde die Website auch zur «World's Best Airport Website» gekürt. Ebenfalls für die Kategorie nominiert waren sieben weitere Flughäfen, darunter Auckland Airport, Hong Kong International Airport und John F. Kennedy International Airport.

Die Wahl erfolgt jeweils durch eine internationale Jury aus Branchenexpertinnen und Reisenden. Die Zürcher Website habe durch benutzerfreundliches Design, innovative Funktionen und umfassende Services überzeugt. Reisende und Besuchende finden dort nicht nur aktuelle Informationen zu Flügen und Services, sondern profitieren auch von

personalisierten Tools wie Flugupdates via Whatsapp und Messenger: Echtzeit-Updates für ankommende und abgehende Flüge; optimale Reiseplanung mit empfohlener Einfindungszeit; Auflistung dessen, was ins Gepäck darf; eine Buchungslösung für den Parkplatz; eine interaktive Flughafenkarte; Webcams für Aviatik-Fans, welche sie sogar selbst steuern können.

Die Preise bestärkten den Flughafen im Anspruch, «unseren Reisenden und Besuchenden auf einer benutzerfreundlichen Plattform die relevanten Informationen zu bieten und die Website ständig weiterzuentwickeln», so Stefan Gross, Chief Commercial Officer der Flughafen Zürich AG. (pd.)



Alle Services zur Hand.

BILD FLUGHAFEN ZÜRICH AG

EDELWEISS

Fünf neue Ferenziele im Sommer 2025

Die Fluggesellschaft Edelweiss baut gemäss einer Mitteilung ihr Kurz- und Mittelstreckennetz im Sommer 2025 aus. «Neu werden die Destinationen Bristol in England, Calvi auf Korsika, Tiflis in Georgien, Terceira (Azoreninsel) und Zadar in Kroatien angefliegen», schreibt die Airline. Zudem nehme Edelweiss nach dem Start im Winter 2024/2025 die Destination Kitilä in Finnland auch im Sommer auf.

Edelweiss ist eine Schwestergesellschaft der Airline Swiss und Mitglied der Lufthansa Group. (pd.)

FLUGHAFEN ZÜRICH

Adventstimmung am Flughafen erleben

Die Adventszeit taucht den Flughafen jedes Jahr in ein festliches Ambiente und die Besucherinnen und Besucher können ein vielfältiges Adventsprogramm erleben. Wie es in einer Mitteilung des Flughafens heisst, ist eines der Highlights die vierte Ausgabe des Zauberparks. Das Musik- und Lichtkunstfestival verwandelt den Flughafenpark noch bis zum 8. Dezember in einen Ort für Konzerte, Lichtkunst und kulinarische Genüsse. Ebenfalls geöffnet hat das Weihnachtsdorf auf dem Circle-Hauptplatz. (pd.)

Seine Haut ist eine optische Täuschung

Blau kommt in der Natur sehr selten vor. Schmückt sich ein Tier ausnahmsweise doch mit dieser Farbe, dann stecken dahinter meist ausgeklügelte Technik und angewandte Physik. So auch beim Blauen Baumwaran. Das fasziniert die Menschen so sehr, dass das Tier Opfer des illegalen Tierhandels ist.

Im Zoo Zürich leben aktuell neun Tierarten, die das Wort Blau im Namen tragen. Mindestens acht weitere könnten es. Auch ihr Äusseres wird durch die auffällige Farbe dominiert. Unter den Reptilien ist der Blaue Baumwaran mit einer Länge von bis zu 112 Zentimetern der grösste Vertreter mit dieser besonderen Färbung. Im Zoo Zürich leben derzeit zwei Weibchen und drei Männchen, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Blau kommt in der Natur sehr selten vor. Schmückt sich ein Tier ausnahmsweise doch mit dieser Farbe, dann stecken dahinter meist ausgeklügelte Technik und angewandte Physik. So auch beim Blauen Baumwaran. Seine blaue Haut ist eine optische Täuschung. Faszinierend für uns Menschen ist sie dennoch, weshalb der Waran Opfer des illegalen Tierhandels ist und inzwischen als stark bedroht gilt.

«Der Blaue Baumwaran wurde erst 2001 entdeckt und wissenschaftlich beschrieben», schreibt der Zoo in seiner Mitteilung. Sein Verbreitungsgebiet sei äusserst klein. Er komme ausschliesslich auf der indonesischen Insel Batanta, gelegen in Westpapua, vor. Eine Insel, nur ungefähr so gross wie der Kanton Obwalden. Insgesamt 61 Kilometer lang und 13 Kilometer breit. Es sei das kleinste Verbreitungsgebiet aller Warane. Das mache ihn anfällig für Bedrohungen. Die wohl grösste ist der illegale Tierhandel mit der attraktiven und einzigartigen Tierart. Auf der Roten Liste der gefährdeten Arten der Weltnaturschutzunion International Union for Conservation of Nature wird er als stark bedroht geführt. Wie gross sein aktueller Bestand in der Wildnis tatsächlich ist, ist laut der Mitteilung weitestgehend unklar. Es existieren nur wenige Sichtungen und noch weniger verlässliche Daten.

Die Art ist wenig erforscht

Wie alle der derzeit rund 80 bekannten Waran-Arten ist der Blaue Baumwaran



Wie alle der derzeit rund 80 bekannten Waran-Arten ist der Blaue Baumwaran tagaktiv, äusserst agil und kräftig. BILD ZOO ZÜRICH, ALBERT SCHMIDMEISTER

tagaktiv, äusserst agil und kräftig. Sein Leben spielt sich in Bäumen ab. Er ist ein sehr guter Kletterer mit langen Krallen und einem langen, beweglichen Schwanz, den er als zusätzliches Greifwerkzeug nutzt. Grössere Distanzen im Geäst überwindet er durch gezielte Sprünge.

Die Art ist wenig erforscht. Das Wissen über den Blauen Baumwaran und sein Fortpflanzungsverhalten stammt vor allem aus der Terrarien-Haltung. Und so sind die bisher vermeldeten Nachzuchten – im Zoo Zürich erstmals 2011 – bereits

ein grosser Erfolg. Seitdem sind insgesamt 40 Tiere im Zoo geschlüpft.

«Mit der Haltung und Zucht tragen wir auch dazu bei, Wissen über den Blauen Baumwaran zu sammeln und möglichst viele weitere seiner Geheimnisse zu lüften», schreibt der Zoo in der Mitteilung. Wie er seine leuchtend blaue Färbung erzeuge, sei bereits bekannt. Sie beruhe – wie häufig im Tierreich – auf einem physikalischen Trick. Blau ist eine von drei Primärfarben. Gelb und Rot sind die beiden anderen. Im Gegensatz zu Blau sind

sie in der Natur weit verbreitet. In der Regel werden Farben durch Pigmente erzeugt. Carotinoide, wie sie beispielsweise viele Pflanzen bilden, sind wohl die bekanntesten Pigmente oder Farbstoffe der Natur. Dank ihnen sind Karotten oder Kürbisse orange.

Blau Pigmente sind selten

Blau dagegen kommt als natürlicher Farbstoff, also als Pigment, in der Natur kaum vor. Laut der Mitteilung des Zoos gibt es ein paar Pflanzen, die blaue Pig-

mente bilden. Die meisten Tiere aber würden einen Trick nutzen, um blau zu erscheinen. «Denn genau das ist es, eine optische Illusion», schreibt der Zoo. So auch beim Blauen Baumwaran. Statt Pigmentfarbe, die tatsächlich färbe, nutze er Strukturfarbe, die durch die Reflexion von Licht an einer meist durchsichtigen Struktur entstehe. Das habe mit den verschiedenen Wellenlängen von Licht zu tun. Sonnenlicht sei weiss, bestehe aber aus unterschiedlich langwelligen Lichtstrahlen in unterschiedlichen Farben. «Wird es gebrochen, also reflektiert, können wir diese Farben sehen. So entsteht bei Regen beispielsweise ein bunter Regenbogen», so der Zoo Zürich.

Der Trick bei blauen Tieren besteht demnach darin, nur die kurzwelligen Lichtstrahlen im blauen Farbspektrum zu reflektieren. Das gelingt durch winzige Nanostrukturen in den Hautzellen, Federn oder wie beim Waran – Schuppen des Tieres. Alle Lichtstrahlen ausser den kurzwelligen blauen werden absorbiert oder so reflektiert, dass sie sich gegenseitig aufheben. Hinter der blauen Färbung im Tierreich steckt also oftmals schlicht Physik.

Farbe hat zwei Hauptaufgaben

In der Natur haben Farben gemäss dem Zoo Zürich meist zwei Aufgaben: Entweder dienen sie der Tarnung oder der Kommunikation. Der Blaue Baumwaran scheint seine Färbung für beides zu nutzen. Je nach Lichteinfall und Schattenschwung lässt ihn die gefleckte Musterung aus Blau und Schwarz in seinem Lebensraum, dem dichten und dunklen Geäst von Büschen und Bäumen, fast verschwinden.

Auch sind Blaue Baumwarane nicht immer gleich blau. Die Intensität der Färbung variiert. Diese könnte mit dem Paarungs- und Balzverhalten der Tiere zu tun haben. Bislang fehlen jedoch konkrete wissenschaftliche Studien, um dies eindeutig zu belegen. (pd.)

ZÜRCHER WEIHNACHTSALLEE

Europaallee hat sich herausgeputzt

Bis 23. Dezember verwandelt sich die Europaallee vom Gustav-Gull-Platz bis zum Europaplatz in einen festlichen Marktplatz mit zahlreichen Angeboten für die gesamte Familie. Über 80 wechselnde Ausstellende präsentieren laut Mitteilung der Organisatoren im Nasch- und Geschenklmarkt handgefertigte Produkte, kulinarische Köstlichkeiten und weihnächtliche Spezialitäten und ergänzen das Festtagsangebot der Einkaufspassage sowie der ganzen Weihnachtsstadt Zürich.

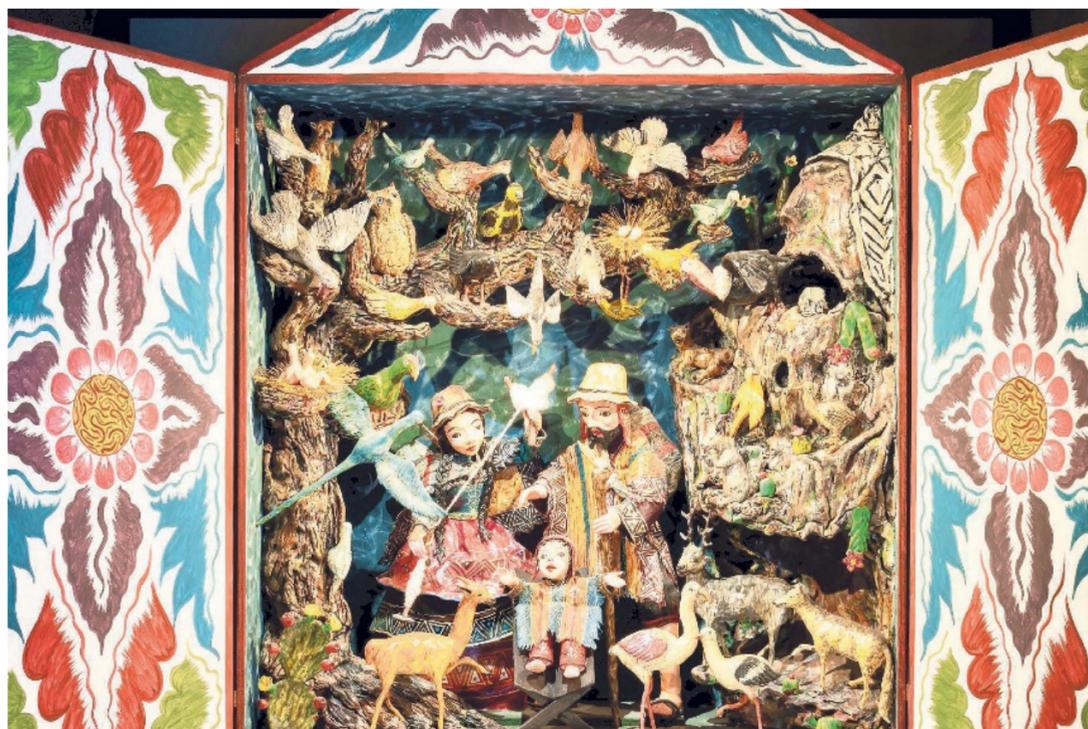
Ein Augenmerk liegt auf den zahlreichen Plätzen entlang des Marktes. Die liebevoll gestalteten Nischen, Unterstände und Weihnachtshütchen laden zum Verweilen ein und bieten den Besuchenden Raum, um die besinnliche Vorweihnachtszeit zu zelebrieren oder mit einem Glühwein in der Hand zu geniessen.

Das Besondere an der Weihnachtsallee – die sich über fast einen halben Kilometer erstreckt – sind neben klassischen Weihnachtsmarkthütchen vor allem Programmpunkte, die ein jüngeres Publikum ansprechen. «Unser abwechslungsreiches Programm bei der Weihnachtsallee beinhaltet Attraktionen, die für alle Zielgruppen, aber besonders für ein junges und junggebliebenes Zürcher Publikum spannend sind.

Die Zürcher Weihnachtsallee wird von der Rens Rollo & Cie und in Zusammenarbeit mit der Europaallee umgesetzt. (pd.)



Zürcher Weihnachtsallee,
bis 23. Dezember:
www.weihnachtsallee.ch



Landesmuseum Jesuskind mit Flamingos

Weihnatskrippen sind ohne Tiere nicht denkbar. Bei uns sind in der Regel Ochs und Esel mit dabei, die gebannt auf den Jesusknaben schauen, weil sie spüren, dass da ein besonderes Menschenkind in der Krippe liegt. Die Schafe stehen derweil etwas blöd in der Ecke, sie sind zumindest aus unserer Sicht ja etwas dumm, aber wenigstens friedlich. Tiere werden in den Evangelien allerdings nicht explizit erwähnt, kommen dann jedoch in frühen Weihnachtsdarstellungen vor. Als wichtige Nebenfiguren stehen sie für die göttliche Schöpfung, für Unschuld und Harmonie. Krippen gibt es aber nicht nur bei uns, sondern überall in der christlichen Welt. Sie sind stark kulturell geprägt, und jede von ihnen illustriert die Le-

benswelten der Menschen, die sie geschaffen haben. Dies gilt besonders auch für die Tierwelt. Diese kann in Europa vom domestizierten Ochsen und Esel bis hin zu wilden Tieren wie Steinbock, Hirsch oder Storch reichen. In aussereuropäischen Traditionen treten lokale Vertreter an die Stelle der klassischen Krippentiere. So erkennt man beispielsweise in der hier abgebildeten peruanischen Krippe Lamas, Papageien und Flamingos. – Das Landesmuseum veranstaltet seit 2012 jährlich Krippenausstellungen. Dieses Mal präsentiert es zwölf Krippen aus aller Welt (bis am 5. Januar 2025). Dazu bietet es wie immer auch ein vielfältiges Rahmenprogramm für Familien an. (toh.)

BILD LANDESMUSEUM

ÖFFENTLICHER VERKEHR

Fahrgäste geben dem ZVV gute Noten

Die Fahrgäste im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) sind zufrieden mit dem öffentlichen Verkehr im Kanton Zürich. Dies zeigt die jährliche Befragung des ZVV, wie es in einer Mitteilung heisst.

Mit 78 von 100 möglichen Punkten liegt die Gesamtzufriedenheit einen Punkt über dem Vorjahreswert und übertrifft erneut das strategische Ziel von 76 Punkten.

Erfreulich ist gemäss Mitteilung, dass die Fahrgäste das Verkehrsangebot im Allgemeinen mit 81 Punkten sehr positiv bewerten. Aber auch mit der Pünktlichkeit, den Informationen zu Abfahrtszeiten und Anschlüssen sowie der Freundlichkeit des Personals der Verkehrsunternehmen zeigten sich die Befragten zufrieden – all diese wichtigen Punkte wurden mit mindestens 80 Punkten bewertet.

Am tiefsten fällt mit 62 Punkten wie in den Vorjahren die Bewertung des Preis-Leistungs-Verhältnisses aus.

Diese guten Werte mittel- bis langfristig zu halten, wird für den ZVV und die Verkehrsunternehmen in den kommenden Jahren jedoch eine Herausforderung darstellen: «Bis zum nächsten grossen Ausbauschritt mit Zeithorizont 2035 sind auf dem Netz der Zürcher S-Bahn keine grösseren Ausbauten möglich», schreibt der ZVV in seiner Mitteilung weiter.

Gleichzeitig wird es aufgrund von Unterhalts- und Bauarbeiten zu Einschränkungen kommen. Hier gilt für alle Beteiligten, ihre Bemühungen für eine möglichst durchgehend hohe Qualität auch in Zukunft beizubehalten und weiter auszubauen. (pd.)

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Tel. 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Lottoabend: Fr, 13. Dezember, 19–22 Uhr.
Ein gemütlicher Abend mit Nervenkitzel.
Mit etwas Glück hast du die Chance, tolle
Preise zu gewinnen. Die Cafeteria hält
einen Imbiss bereit.

KinderKino Popkorn: Fr, 15. Dezember,
16–18 Uhr. Makava- Hüterin des Waldes.

Winterzauber: Fr, 20. Dezember, 18.30–
21.30 Uhr. Wir feiern den Winteranfang
mit Lagerfeuer, Schlangenbrot, Glühwein
und einer Feuershow.

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

So, 8. Dezember, 14–21 Uhr, Ararat-Kulturfestival: Der Ararat Kulturverein organisiert zusammen mit Radio LoRa die nächste Ausgabe des Ararat-Kulturfestivals. Es entsteht eine Plattform für den kulturellen Austausch und lädt zum gemeinsamen Staunen und Geniessen ein. Der Anlass ist kostenlos.

Sa, 7. Dezember, 15–20 Uhr, Roundabout Tanzshow: In zwei Shows, 15 Uhr und 19 Uhr, zeigen über 20 Gruppen aus dem ganzen Kanton ihre Tanzshow zum Thema Funky Christmas.

So, 8. Dezember, 11–13 Uhr, Momo's Couch DE/EN: Momo's Couch bietet Frauen einen sicheren Raum, um sich auszutauschen, Unterstützung auf dem Heilungsweg zu finden und sich mit anderen zu vernetzen. Gemeinsam überwinden wir Isolation und fördern Heilung. Ohne Voranmeldung.

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage:

Zürich West 15 300 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 300 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 58.–, 044 913 53 33
lokalinfo@lokalinfo.ch

Inserate:

Fr. 1.88/mm-Spalte, 4-c

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvn.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet,
Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Bruno Imhof, Tel. 076 265 48 50
bruno.imhof@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.zuerich24.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Kunsthau Abtauchen in ein Reich der Fantasie

Bis zum 9. Februar 2025 zeigt das Kunsthaus Zürich das grafische Werk des Schweizer Künstlers Albert Welti. Im Dialog mit anderen Vertretern fantastischer Druckgrafik feiert die Ausstellung gemäss einer Mitteilung des Museums den überschäumenden Einfallsreichtum Weltis. Albert Welti (1862 Zürich – 1912 Bern) ist als der grosse «Unzeitgemässe»

in die schweizerische Kunstgeschichte eingegangen. Als entschiedener Kritiker des zeitgleich seine Erfolge feiernden Impressionismus orientierte er sich lieber an Vorbildern wie den altdeutschen Meistern. Auf dem Bild zu sehen ist Albert Weltis Faunsjagd von 1910. Weitere Infos zur Ausstellung unter kunsthaus.ch. (pd.) BILD KUNSTHAUS ZÜRICH, GRAFISCHE SAMMLUNG

***findet an folgender Adresse statt*: Drehscheibe Altstetten / Grüna, Hohlstrasse 500 (Haltestelle Letzibach), 8048 Zürich**

Schreib-Coaching Do, 9–11 Uhr: Freiwillige Mitarbeiter/-innen unterstützen Sie beim Schreiben von einfachen Briefen, Bewerbungen, Lebensläufen etc. Kostenlos, zurzeit nur mit Anmeldung. Infos unter: www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Angebote Standort Salzweg 1:

Weihnachtswerken Kleinkinder und Familien, Di, 10. Dezember, 14.30–17.30 Uhr, Ab 2½ Jahren: Altersgerechte Kreativangebote für Kleinkinder und ihre Familien. Die Vorweihnachtszeit hat begonnen und die Kinder können etwas Passendes zu Weihnachten werken, wie z. B. eine Weihnachtskugel gestalten oder eine Weihnachtskarte bedrucken und bekleben. Weitere Informationen unter: www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Fotohalter, Mi und Do, 18. und 19. Dezember, 14.30–17.30 Uhr, Ab 6 Jahren: Aus Draht und Holz wird ein Fotohalter gestaltet. Aus Holz wird ein Fuss für den Ständer gesägt und natürlich musst du noch schleifen. Dann wird aus Draht eine Form nach deinen Möglichkeiten geformt und dein Lieblingsbild dazwischengeklemt. Weitere Informationen unter: www.gz-zh.ch/gz-loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Betriebsferien 2024: Das GZ Bachwiesen bleibt von Fr, 20. Dezember, bis Mo, 6. Januar, geschlossen. Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Rakete-Bar Shakin Toucan: Do, 5. Dezember, ab 20.30–24 Uhr. Details siehe Website.

Kerzenziehen 2024: Die Daten, Zeiten und Kosten für das Kerzenziehen finden Sie auf unserer Website.

Kurse: Bitte ersehen Sie unsere vielfältigen Kursangebote auf unserer Website unter Programm.

Reparatur-Werkstatt: Jeweils dienstags von 19 bis 21 Uhr in der Holzwerkstatt. Die Reparaturwerkstatt bietet Werkzeug, Wissen und Material. Details siehe Website.

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 75
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Eltern-Kind-Töpferei: für Kinder von 3 bis 5 Jahren in Begleitung einer Bezugsperson am 8. und 22. Januar, von 14 bis 15.30 Uhr, für Fr. 30.– pro Kind.

Themenabend «Achtung, fertig, Resilienz!»: am 15. Januar 2025, von 19 bis 21 Uhr, kostenfrei.

Neue PEKIP-Kurse: Begleitete Bewegungsräume und Rhythmuszauber ab Februar 2025, weitere Infos über unsere Website. Alle Anmeldungen unter familientreff.entlisberg@zuerich.ch oder unsere Website. Weitere Angebote und Infos: www.stadt-zuerich.ch/familientreff.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Kerzenziehen: täglich (ausser Sa.) bis 15. Dezember, jeweils 15–18 Uhr. Hier könnt ihr eure Kerzen ganz nach eurem Geschmack gestalten: in eurer Lieblingsfarbe, kunterbunt oder aus Bienenwachs. Anmeldung für Gruppen an info@quartiertreff.ch (Gruppenbesuche nur am Vormittag oder am Abend).

De Samichlaus chunnt: Fr, 6. Dezember, 17.30 Uhr. Kosten pro Kind: CHF 10.– (fürs Chlauseäckli). Anmeldung unter info@quartiertreff.ch

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch) Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

THEATER PURPUR

Grütlistrasse 36, 8002 Zürich
044 201 31 51, www.theater-purpur.ch

Wer löst das Geheimnis vom Schnee? Die Sportferien kommen – und wir gehen auf die Spur vom Schnee. Jede Schneeflocke

ist ein einzigartiger Stern – doch woher kommt sie? Wir reisen in die Kälte, dorthin, wo Wind und Wetter wohnen, und trinken heissen Tee mit dem Polarlicht. 1. Projektwoche: Mo, 10., bis Fr, 14. Februar 25, 9–16 Uhr. 2. Projektwoche: Mo, 17. bis Fr, 21. Februar 25, 9–16 Uhr. Für Kinder von 5 bis 11 Jahren

Es war einmal ... Erzählspielreihe für Grosseltern und Enkelkinder: Was gibt es Schöneres, als einmal im Monat gemeinsam zusammensitzen und einer Geschichte zu lauschen? Margrit Gysin kommt mit einem grossen Erzählchatz. Besonders geeignet für Grosseltern und Enkelkinder! Dauer: 90 Minuten. So. 8. Dezember, 11 Uhr, So. 19. Januar, 15 Uhr, So. 23. Februar, 15 Uhr. Kinder ab 4 Jahren.

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Mittwoch, 11. Dezember
14.30 Uhr, Erzählcafé «Andenken»
Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 12. Dezember
16–17.30 Uhr, Kaffee-Treff für Trauernde und Leidtragende
Pfrn. J. Sonego Mettner
Kirchgemeindehaus
Kilchbergstrasse

Samstag, 14. Dezember
16.30 Uhr, Offenes Singen
Pfrn. Galina Angelova
Jutta Freiwald
Anschl. Punsch
Zentrum Hauriweg Wollishofen

Sonntag, 15. Dezember
17 Uhr, Weihnachtsspiel:
«Drei Engel auf dem Dach»
Pfrn. Gudrun Schlenk
Kirche Enge

Sonntag, 15. Dezember
17 Uhr, Gottesdienst mit Weihnachtsspiel
Pfr. Joachim Korus
Anschl. gemeinsames Nachtessen
Kirche Leimbach

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 6. Dezember
15 Uhr, ökumenischer Gottesdienst

für Menschen mit Demenz
Pastoralassistentin Susanne Hirsch
und Pfrn. Paula Stähler
Kirche Friesenberg

Sonntag, 8. Dezember
10 Uhr, 2. Advent-Gottesdienst
Pfrn. Monika Grieder
Kirche Friesenberg
16 Uhr: Kinder-Weihnachtsspiel
«Immanuel, Immanuel. Eine tierisch
afrikanische Weihnachtsgeschichte»
Kirchgemeindesaal Im Gut

Dienstag, 10. Dezember
12 Uhr, gemeinsamer
Adventsmittagstisch
Anmeldung bis Montag, 9. 12., an:
044 454 45 00
Seniorama Burstwiase

Mittwoch, 11. Dezember
9–11 Uhr, Mittwoch Morge Mitenand
Pfrn. Erika Compagno
Kirchgemeindehaus Friesenberg, Foyer

Freitag, 13. Dezember
18 Uhr, Abendmahlsfeier
Pfrn. Paula Stähler
Bethaus Wiedikon
19 Uhr, FeierWerk-calmo-Gottesdienst
18 Uhr, Suppe und Brot
Pfr. Thomas Schübach
Andreaskirche

Sonntag, 15. Dezember
17 Uhr, 3. Adventsgottesdienst
Pfrn. Paula Stähler und
Pfr. Christian Gfeller
Kirche Bülh

Sonntag, 22. Dezember
10 Uhr, 4. Adventsgottesdienst
Pfr. Daniel Frei
Thomaskirche
17 Uhr, Aufführung von Hugo Balls
Dada-Krippenspiel
Pfr. Thomas Schübach
Andreaskirche

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Donnerstag, 5. Dezember
18 Uhr, Neue Kirche Albisrieden,
Graues Zimmer: Themenreihe
Kommunikation: Workshop Gewaltfreie
Kommunikation mit Pfrn. Muriel Koch
und Andrin Tomaschett

Sonntag, 8. Dezember
10 Uhr, Alte Kirche Albisrieden:
Klassischer Gottesdienst
zum 2. Advent,
Pfrn. Monika Hirt.
17 Uhr, Kirchgemeindesaal Altstetten:
ImPuls-Gottesdienst, parallel Kids Point,
Pfr. Francesco Cattani

Mittwoch, 11. Dezember
19 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Frauenkino, wir zeigen eine Tragikomödie,
Pfrn. Monika Hirt

Samstag, 14. Dezember
16 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Aufführung des Weihnachtsspiels mit
Kindern und Freiwilligen aus dem Kreis 9

Sonntag, 15. Dezember
10 Uhr, Alte Kirche Altstetten:
Klassischer Gottesdienst zum 3. Advent,
Pfr. Felix Schmid.
19 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Jazz-Gottesdienst,
Pfr. Martin Scheidegger

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe,
weitere finden Sie auf unserer Website.

Letzte Ausgabe erscheint am 19. Dezember

Wie wir bereits Ende September angekündigt haben, hat sich die Lokalinfo AG aus wirtschaftlichen Gründen dazu entschieden, die Verlagsrechte an den Quartierzeitungen «Zürich West», «Zürich Nord», «Zürich 2» und «Zürberg» an die Tagblatt der Stadt Zürich AG zu verkaufen. Am 19. Dezember erscheint diese Zeitung zum letzten Mal in gewohnter Form. Hinweise auf Veranstaltungen in den ersten zwei Januarwochen oder eingesandte Texte müssen bis 12. Dezember bei uns eintreffen. (red.)

AGENDA

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Silja Schindler. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Ursula Briggen. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

Tag der offenen Wohnungen: Pflege im Alter – Wohnen im Quartier. Die Sawia bietet Besichtigungen ihrer Wohnungen an. Mit Kaffee und Kuchen. Ohne Voranmeldung. 14–15 Uhr, Sawia Sonnengarten, Birmensdorfstrasse 538

Zaubershow mit Roy: Eine zauberhafte Show voller Magie. Für Kinder ab 4 Jahren. 16–16.30 Uhr, PBZ Bibliothek Hardau, Norastrasse 20

Öffentlicher Rundgang: Die Führung gibt Besuchenden einen vielfältigen Einblick in die aktuellen Ausstellungen. 18.30–19.30 Uhr, Migros Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

«**schmaz in space**»: schmaz – der schwule Männerchor Zürich – macht sich auf in die unendlichen Weiten des Weltalls. Das Vokalensemble präsentiert sich in einer eindrucksvollen musikalischen Vielfalt. www.theater-rigiblick.ch. 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

FREITAG, 6. DEZEMBER

Umzug der Wollishofer Chläuse: Erdbrustweg – Eggweg – Kalchbühlstrasse/Weg zum grossen Coop – Lettenholzstrasse – Balberstrasse – Butzenstrasse – Drosselstrasse – Amselsteig – Wachtelstrasse – Rainstrasse – Kürbsensteig – Tannenrauchstrasse – Mööslistrasse – Mutschellenstrasse – Morgental – Albisstrasse – Kilchbergstrasse. 17.30–18.30 Uhr, Wollishofen

SAMSTAG, 7. DEZEMBER

Geschichten-Yoga: Geschichten-Yoga verbindet Yoga-Elemente mit Geschichten. Mit Miluska Vetsch. Für Kinder von 4 bis 10 Jahren. 10.30–11.15 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

Adventsatelier – Laternen & Co.: Papierschlackchen falten: Drop-in-Angebot ohne Anmeldung. 14–16.30 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Öffentlicher Rundgang: Die Führung gibt Besuchenden einen vielfältigen Einblick in die aktuellen Ausstellungen. 15–16 Uhr, Migros Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

Wagenvariété: Am Wagenvariété werden die Zirkuswagen zur Bühne und die verschiedenen Künstlerinnen und Künstler entführen das Publikum mit Musik, Artistik, Jonglage und Physical Theater in unterschiedlichste Welten. 19.30 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Hohlstrasse 256

Disco Night Zürich: Nightlife mit Stil für alle, die gerne tanzen und feiern. Ab 25 Jahren. 21.30–4 Uhr, Labor5, Schiffbaustrasse 3

SONNTAG, 8. DEZEMBER

Führung – Japanische Grafik heute: An der Führung teilnehmen und mehr zu den ausgestellten Objekten erfahren. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Geführter Rundgang: Oliviero Toscani – Photography and Provocation. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Wagenvariété: Am Wagenvariété werden die Zirkuswagen zur Bühne und die verschiedenen Künstlerinnen und Künstler entführen das Publikum mit Musik, Artistik, Jonglage und Physical Theater in unterschiedlichste Welten. 13.30 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Hohlstrasse 256

DIENSTAG, 10. DEZEMBER

Protest Transpi Workshop: Autonome Schule und Migros Museum für Gegenwartskunst. 14–17 Uhr, Autonome Schule Zürich ASZ, Sihlquai 125



Winterkonzert Harmonie Wollishofen zelebriert Adventszeit

Am 15. Dezember lädt die Harmonie Wollishofen zu ihrem traditionellen Winterkonzert in der Kirche auf der Egg ein. Ab 15 Uhr wird das festliche Programm die Besucher in eine besinnliche Weihnachtsstimmung versetzen. Das Konzert verspricht nicht nur musikalische Höhepunkte, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit, sich mit Nachbarn und Freunden zu treffen. Bei Glühwein, Punsch und

selbst gebackenen Guetzli kann man den Nachmittag in gemütlicher Atmosphäre ausklingen lassen. Besonders bemerkenswert ist die Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern. Die Kollekte des Konzerts unterstützt die Anschaffung neuer Uniformen für die Musikerinnen und Musiker. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein unvergesslicher Nachmittag voller Musik und Geselligkeit. (pd.) BILD ZVG

MITTWOCH, 11. DEZEMBER

Weihnachtliches Makramee: Knüpfe dir einen schönen Schlüssel- oder Geschenkanhänger aus Makramee. Für Kinder ab 6 Jahren. 14–16 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Marina Maffei. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalandplatz 5

«**Knolles Reise – Abenteuer im Zoo**»: Nicole Bösch liest aus ihrem Buch «Knolles Reise – Abenteuer im Zoo» vor. Für Kinder ab 5 Jahren. 15–16.30 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

BusinessLab 06: Gelebte Verantwortung für Lieferketten. Ein inspirierender Dialog mit Expertinnen und Experten über verantwortungsvolle Lieferketten und positive Unternehmensbeispiele. 18.30–21 Uhr, Kulturpark, Pfingstweidstr. 16

DONNERSTAG, 12. DEZEMBER

Exkursion – Wasser über Mittag: Produktionsrundgang Lokales Wasser 37. Die Führung gibt Einblick in den Produktionsprozess des Trinkwassers von der Quellwasserleitung bis zur abgefüllten Flasche. 12–13 Uhr, Lokales Wasser 37, Albisriederstrasse 253

Zürich Improv Comedy: English theater sport shows: fast-paced comedy theater – spontaneous, entertaining, interactive, engaging and fun! 20–22.15 Uhr, Kanzlei, Kanzleistrasse 56

FREITAG, 13. DEZEMBER

Early Birds Workshop: Geteiltes Wissen macht stark. 9–11 Uhr, Migros Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Giuseppina Santoro. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalandplatz 5

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Marina Maffei. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Ausser-sihl, Zweierstrasse 50

Konzert Ensemble ô! – Purpurrot: Werke von Nono und Tenney. 19.30–20.30 Uhr, Citykirche Offener St. Jakob, Stauffacherstrasse 34

SAMSTAG, 14. DEZEMBER

LeseKidsKlub: Leseklub für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren. Der LeseKids-Klub wird auf Hochdeutsch durchgeführt. 13.15 Uhr, PBZ Bibliothek Hardau, Norastrasse 20

EMBODYED ORCHESTRA KREIS 5:

Wie klingt der Kreis 5? Welche Geräusche werden durch Gentrifizierung verdrängt? Wie beeinflussen die Geräusche die Menschen? 14–16 Uhr, Migros Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

Adventsatelier: Filz & Garn – Textilschlackchen nähen. Drop-in-Angebot ohne Anmeldung. 14–16.30 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

«**Von kleinen und grossen Geschenken**»: Das Figurentheater Ariella Dainesi liest aus dem Bilderbuch «Von kleinen und grossen Geschenken». Für Kinder ab 4 Jahren. 16.30 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalandplatz 5

Tanznacht40: Die Party für alle ab 40 Jahren. 20.30 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

SONNTAG, 15. DEZEMBER

Führung: Gestaltung für die Zukunft: Geführter Rundgang in der Sonderausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Open Training Day: Komm vorbei und trainiere einen ganzen Tag lang in unseren Trainingshallen – egal ob Beginnerin, Hobby-Artist oder Profi! 14–20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Hohlstrasse 256

MONTAG, 16. DEZEMBER

Art and Healing Workshop: Ein Begegnungsraum für Menschen mit und ohne psychische Erkrankungen. Ab 16 Jahren. 16–19 Uhr, Migros Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

MITTWOCH, 18. DEZEMBER

Guetzli und Geschichten: Verziere mit uns Guetzli und höre dazu eine weihnachtliche Geschichte gelesen von Brigitte Blattmann. Für Kinder ab 5 Jahren. 14–15 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalandplatz 5

Zwei Adventsgeschichten: Bettina Berger und Aferdita Barileva lesen Geschichten vor: «In der Weihnachtshöhle ist noch Platz» und «Henni Haselmaus und die leckersten Plätzchen der Welt». Für Kinder ab 4 Jahren. 15/15.30 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

DONNERSTAG, 19. DEZEMBER

Öffentlicher Rundgang: Die Führung gibt Besuchenden einen vielfältigen Einblick in die aktuellen Ausstellungen. 18.30–19.30 Uhr, Migros Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270

FREITAG, 20. DEZEMBER

«**Azzurro**»: Mit Daniel Rohr und Dietmar Loeffler. www.theater-rigiblick.ch. 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99

SAMSTAG, 21. DEZEMBER

Gschichte-Samschtig: Gabriela Möbus liest am Samstagmorgen in der Bibliothek eine Geschichte vor. Für Kinder ab 4 Jahren. 10.30–11 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

SONNTAG, 22. DEZEMBER

Führung – Japanische Grafik heute: An der Führung teilnehmen und mehr zu den ausgestellten Objekten erfahren. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Führung: Oliviero Toscani – Fotografie und Provokation: geführter Rundgang. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

SONNTAG, 29. DEZEMBER

Führung: Oliviero Toscani – Fotografie und Provokation: geführter Rundgang. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

DIENSTAG, 31. DEZEMBER

Jacques Offenbach: «Un mari à la porte» & «Ba-ta-clan»: Jubiläum – 20 Jahre Zürcher Kammeroper: komische Opern französisch gesungen mit deutschen Zwischentexten. Weitere Daten: 3.–12. Januar. Tickets: www.ticketino.com. 17 Uhr, Gemeindesaal Zollikon, Rotfluhstrasse 96



«Mythos Chalet» Einem Schweizer Phänomen auf der Spur

Die Schweiz liebt ihre Chalets. Und auch Touristinnen und Touristen verbringen die Ferien gern im charmanten Holzhäuschen. Doch was ist eigentlich ein «Chalet»? Das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah im Kreis 8 zeigt bis 9. März 2025 die Ausstellung «Mythos Chalet». In den drei Schwerpunkten Sehnsucht, Kitsch und Baukultur nähert sich die

Schau diesem Schweizer Phänomen. Auf dem Bild zu sehen ist ein Chalet im Village Suisse, 1896 an der Landesausstellung Genf. Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag, 14 bis 17 Uhr, sowie Donnerstag und Sonntag, 12 bis 17 Uhr. Weitere Informationen unter www.heimatschutzzentrum.ch. (pd.)

BILD ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH, BILDARCHIV, FRANÇOIS-FRÉDÉRIQUE BOISSONNAS

KI-Tools erobern den Alltag der Jugend

ChatGPT und Co. haben sich sehr schnell in das Leben von Jugendlichen integriert. Dies zeigt eine aktuelle Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Swisscom. Ausserdem festigen Instagram, Tiktok, Whatsapp und Snapchat ihre Rolle als Big Four der Smartphone-Apps.

Anwendungen, die künstliche Intelligenz (KI) nutzen, erobern den Alltag der Jugendlichen im Rekordtempo. Rund 71 Prozent haben bereits Erfahrungen mit ChatGPT und Co. gemacht, wie es in einer gemeinsamen Mitteilung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und des Telekommunikationsunternehmens Swisscom heisst.

Demnach würde ein Drittel aller Jugendlichen KI-Tools bereits mindestens wöchentlich nutzen, obwohl diese Technologie erst Ende 2022 in den Fokus der breiten Masse getreten sei. Dies zeigt die aktuelle James-Studie, für die alle zwei Jahre rund 1000 Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren befragt werden. James steht für «Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz».

«Noch nie zuvor hat sich ein Medium so schnell in den Alltag integriert, wie KI-Tools dies getan haben. Damit erhält das kritische Hinterfragen von Information in Zukunft einen noch höheren Stellenwert», lässt sich ZHAW-Forscher und Co-Studienleiter Gregor Waller in der Mitteilung zitieren. Jugendliche müssten unbedingt für die Thematik sensibilisiert und angeleitet werden, wie man Informationen auf ihre Richtigkeit prüft.

Big Four festigen sich

Instagram, Tiktok, Whatsapp und Snapchat bleiben die beliebtesten sozialen Netzwerke und Messenger bei Jugendli-

Liebblingsapps der Jugendlichen auf dem Smartphone

Rang	App	Anzahl Nennungen	Rang	App	Anzahl Nennungen
1	Instagram	637	6	Brawl Stars	131
2	TikTok	558	7	Pinterest	87
3	Snapchat	503	8	Spotify	82
4	WhatsApp	466	9	BeReal	63
5	YouTube	204	10	Kamera	40

Das Smartphone ist für Jugendliche ein wichtiger Alltagsbegleiter, sie nutzen dabei verschiedene Anwendungen.

GRAFIK ZVG / QUELLE JAMES-STUDIE 2024

chen in der Schweiz. Diese Big Four der digitalen Kommunikation sind für sie fester Bestandteil des Alltags – unabhängig von Alter, Geschlecht und soziodemografischem Hintergrund.

«Dabei konsumieren Jugendliche Inhalte auf sozialen Netzwerken überwiegend, ohne diese zu kommentieren, zu teilen oder selbst regelmässig Beiträge hochzuladen», heisst es in der Mitteilung weiter. Gemeinsam mit anderen sozialen Netzwerken, Messengern und Videoportalen werden die Big Four sowohl regelmässig zur Beschaffung von Informatio-

nen als auch zu Unterhaltungszwecken genutzt, wobei Letztere überwiegen.

Sättigungstendenzen bemerkbar

Bei der Mediennutzung der Jugendlichen ist laut Mitteilung eine Sättigungstendenz erkennbar. Viele der medialen Aktivitäten wie Musik hören, soziale Netzwerke nutzen oder Videos im Internet schauen sind heute so tief im Alltag integriert, dass eine weitere Steigerung in der Nutzung kaum mehr möglich erscheint. Angesichts von Schule, Lehre, nonmedialen Freizeitaktivitäten oder sozialen Akti-

vitäten scheint eine Art natürliches Maximum erreicht zu sein. «Die stabilen Ergebnisse könnten darauf hinweisen, dass sich die digitalen Routinen und Gewohnheiten der Jugendlichen im Alltag gefestigt haben», so Céline Külling-Knecht, ZHAW-Forscherin und Mitautorin.

Ein Rückgang erfolgte bei der Nutzung von klassischen Medien. Während 2018 noch ein Viertel der befragten Jugendlichen Zeitschriften- und Zeitungsportale regelmässig zu Informationszwecken nutzten, sind es heute nur noch 10 Prozent. Gleichzeitig nutzen mehr als die

Hälfte der befragten Jugendlichen soziale Netzwerke als Informationsquelle (57 Prozent).

Auch wenn traditionelle Nachrichtenanbieter in sozialen Netzwerken ebenfalls vertreten sind, so kann grundsätzlich jede Person auf diesen Plattformen Informationen ungefiltert verbreiten. Das erhöht das Risiko von Fake News und konfrontiert Jugendliche potenziell vermehrt mit Manipulation und Fehlinformation.

Auch Gamen bleibt beliebt

Acht von zehn Jugendlichen gamen zumindest ab und zu. Bei den Jungs, die rund doppelt so häufig regelmässig gamen wie Mädchen, ist das Gamen die mit Abstand beliebteste Freizeitaktivität. Besonders beliebt sind dabei Free-to-play-Games, wie das Mobile Game «Brawl Stars», danach folgen «Fortnite» und «Minecraft».

Monetarisiert werden viele dieser Games durch Mikrotransaktionen (Bezahlmodell, bei dem Nutzerinnen und Nutzer im Spiel virtuelle Güter erwerben können). Rund die Hälfte aller befragten Jugendlichen hat eine solche bereits einmal getätigt. (red.)



Weitere Informationen zur James-Studie: www.zhaw.ch/psychologie/james



GÄRTEN LIEBEN
BERNER
BERNER GARTENBAU AG

- Planung
- Realisation
- Pflege
- Beratung

Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernnergartenbau.ch

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister

Rautstrasse 153 Büro: 044 431 98 38
8048 Zürich Mobile: 079 502 50 89

Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

künzli
eifach besser
Fleisch und Wurst
Take-away / Partyservice

Öffnungszeiten Laden ZH
Mo-Fr 7 bis 19 Uhr / Sa 7 bis 17 Uhr

Metzgerei Künzli
Letzigraben 149, 8047 Zürich
Telefon 044 492 16 56
www.metzgereikuenzli.ch

RUSO
TEXTIL-REINIGUNG
SCHNEIDEREI
WÄSCHEREI

Albisriederstrasse 347
8047 Zürich
Tel. 044 491 02 01
www.russo-textilreinigung.ch

Herrenbergli
Im Alter zuhause

Im «Herrenbergli»
zuhause

Alters- und Pflegezentrum Herrenbergli
Am Suteracher 65 | 8048 Zürich | 044 434 80 70
www.herrenbergli.ch

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK

Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage!

Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich

Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung -

Notfall:
Privat- / Heimbesuche -

Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleichen -
Sportschutz -
Zahnschutz -

Dentalhygiene

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister

Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch

**Ihr Spezialist
für saubere Lösungen**